Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

229 (25.8.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-746722

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat August 2,25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftl.: Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46 u. 47. Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 229 — Oldenburg, Donnerstag, den 25. August 1927 — 61. Jahrgang

Die Wahrheit über Dinant.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

Kaum hatten die deutschen Truppen in den ersten Augusttagen 1914 die belgische Grenze überschritten, als sie unter dem Haß der Bevölkerung schwer zu leiden hatten; nicht unerhebliche Verluste traten dadurch ein, daß sehr häufig einzelne Radfahrer, Reiter und Ordonnanzen aus dem Hinterhalt erschossen und auf das unmenschlichste verstümmelt wurden. Es war nur zu natürlich, daß die anfangs sehr verwöhnte Truppe bald von einer tiefen Erbitterung ergriffen wurde. Mehrfach wurden Zivilisten, die mit dem Gewehr in der Hand ergriffen wurden, standrechtlich erschossen, auch wurden, um ein warnendes Beispiel zu geben, in mehreren Dörfern Häuser angezündet, aus deren Fenstern und Kellern Schüsse gefallen waren. Aber alle Aufklärung durch Bekanntmachungen, alle Strafgerichte waren vergeblich: je weiter die Truppe vorrückte, um so herausfordernder wurde die Bevölkerung, denn sie war des Sieges der von Südwesten heranrückenden französischen Heere nur zu gewiß und glaubte zuversichtlich, daß der Vormarsch der Deutschen bald zu Ende sein würde.

In diesem Glauben wurde sie durch den Ausgang des Erkundungsgefechts vor Dinant am 15. August noch bestärkt. Die Garde-Kavallerie-Division, der als Rückhalt 5 Jäger-Bataillone folgten, sollte an diesem Tage feststellen, ob und wie stark die Maas zwischen Anseremme und Dinant besetzt sei. Die beiden reitenden Batterien zwangen den auf dem linken Ufer stehenden Feind zur Entwicklung, die sächsischen Jäger trieben auf dem linken Flügel die französischen Vorposten zurück und stürmten das alte Fort Dinant. Da somit der Auftrag erfüllt war, zog sich die Division befehlsgemäß zurück. Die Verluste im Gefecht selbst waren nur gering; die 13. sächsischen Jäger mußten 15 Mann schwerverwundet liegen lassen. Man nahm als selbstverständlich an, daß die Wehrlosen von der belgischen Bevölkerung gepflegt würden, doch hat man nie mehr etwas von ihnen gehört, man kann ihr Schicksal nur ahnen.

Die Bevölkerung legte das Zurückgehen der deutschen Truppen fälschlich als Niederlage aus und trat in den nächsten Tagen noch feindseliger auf. Kavallerie- und Radfahrpatrouillen, die gegen die Maas vorgingen, wurden beim Durchreiten der Dörfer hinterrücks erschossen und oft in grausamster Weise gequält.

Für den 21. August, abends, befahl das Armee-Oberkommando III gewaltsame Erkundigungen gegen die Maasübergänge, um am übernächsten Tage den Uebergang zu erzwingen. In dem Kampfe an der Eisenbahnbrücke bei Houx griffen wiederum die belgischen Heckenschützen in das Gefecht ein. Ebenso bei dem Vorstoß gegen das Dorf Anseremme. Die meisten Verluste erlitt jedoch das 2. Bataillon des Schützen-Regiments 108 unter Major von Kirchbach, das in das Städtchen Dinant hineingesandt wurde. Ohne etwas vom Feinde zu merken, näherte sich die Spitze dem Marktplatze, als plötzlich aus mehreren Häusern geschossen wurde. Dieses war anscheinend das Zeichen für die Heckenschützen, denn im Nu blitzte es von allen Seiten aus den Fenstern. Die Schützen drangen in mehrere Häuser ein und konnten zahlreiche Einwohner mit noch rauchenden Jagdgewehren verhaften. Die Strafe folgte auf dem Fuße; einige Einwohner wurden standrechtlich erschossen, mehrere Häuser angezündet. Der Verlust des Bataillons betrug nicht weniger als 18 Tote und 116 Verwundete.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von diesem heimtückischen Ueberfall bei der ganzen berittenen Armee, alles wußte, was man am 23. August bei dem Maasübergang zu erwarten hatte. Die Zuversicht der Bewohner war noch gestiegen, da sie den nochmaligen Rückzug der deutschen Truppen natürlich falsch auslegten.

Am 24. August früh rückte das Infanterie-Regiment 182 in Dinant ein, das zunächst völlig ausgestorben war. Als sich die Spitze jedoch dem Marktplatz näherte, fielen wiederum aus denselben Häusern wie zwei Tage vorher Schüsse, die als Zeichen für das allgemeine Eingreifen der Bevölkerung gelten mußten. Die 182er drangen in eins der Häuser ein, nahmen zwei mit Pistolen bewaffnete Zivilisten und eine Frau fest. Bald darauf wurden in der Apotheke 15 Männer, darunter auch der Ortsgeistliche, verhaftet. Ein Belgier, der die Rote-Kreuz-Binde am Arm trug, wurde beim Schießen ertappt, sofort traf ihn die gerechte Strafe. Zahlreiche Häuser wurden in Brand gesteckt, bis zuletzt wehrten sich etwa 20 Franktireure, die von dem Kirchturm auf die Straßen geschossen hatten. In ähnlicher Weise wurden die sächsischen Leib-Grenadiere in dem Dorfe Los Rivages überfallen, jedes Haus mußte gestürmt und aufgebrochen werden, es dauerte bis zum Abend, bis der Widerstand der Heckenschützen gebrochen und alle bewaffneten Einwohner aus ihren Hinterhalten hervorgeholt waren. Weiter südlich tobte ein ähnlicher Ortskampf, in Hastiere, auch hier mußte Haus für Haus gestürmt und die Zivilschützen einzeln gefangen genommen werden. So lauten die übereinstimmenden Gerüchte aller beteiligten Truppen. Wenn am 23. August 1914, dem Tage der Maas-Schlacht bei Dinant, zahlreiche belgische Einwohner erschossen und nicht wenige Häuser niedergebrannt worden sind, so haben sich die Betroffenen dies selbst zuzuschreiben, denn sie haben sich, ohne zu der bewaffneten Macht zu gehören, an dem Kampf gegen deutsche Truppen tätig beteiligt und dafür die ihnen nach dem Völkerrecht zustehende Strafe erlitten.

Noch nicht zwei Wochen sind vergangen, daß Belgien selbst an Deutschland eine Note geschickt hat mit dem Vorschlage, die ganze Angelegenheit der belgischen Franktireurs durch eine unparteiische Kommission untersuchen zu lassen. Schon bald wurden aus Paris Stimmen laut, daß Belgien übereilt gehandelt und in gewissem Sinne an den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages gerüttelt habe. Jetzt hat es aber schon Stellung zu der Untersuchung genommen, obwohl das Urteil noch gar nicht gesprochen ist, denn am 23. August wurde in der Stadt das „Franktireur-Denkmal" feierlichst eingeweiht, das jedem Deutschen geradezu die Schamröte ins Gesicht treiben muß. Damit nicht genug, wurden nicht weniger als zehn Reden gehalten, die sämtlich schwere Beleidigungen Deutschlands enthielten. So wies der Bürgermeister auf die Bedeutung des Tages hin und bewies die Richtigkeit der Legende über die angeblichen Franktireure. Prinz Leopold von Belgien gab ein Bild von den Ereignissen des Jahres 1914, die alle zivilisierten Nationen vor Grauen erstaunen ließen und schloß mit den Worten: „Das Gewissen der Welt wird immer diese grausige Vergangenheit von sich weisen und sich vor dem Andenken der unschuldigen Opfer verneigen!"

Als vor nunmehr drei Jahren ein belgisches Kriegsgericht einen großen Teil der damaligen sächsischen Führer in contumaciam mit schweren und entehrenden Strafen belegte, strengten diese eine Untersuchung vor deutschen Gerichten gegen sich an. Einwandfrei hat sich hierbei ergeben, daß alle nur in Erfüllung ihrer schweren Pflicht gehandelt und in keiner Weise ihre Befugnisse überschritten haben. Feiern, wie die vom 23. August 1927 in Dinant, sind sicherlich nicht geeignet, die Gegensätze zwischen den Völkern auszugleichen.

Kein Kabinettsrat vor Genf.

Die Besoldungsvorlage. — Die Amnestie zu Hindenburgs Geburtstag.

rf. Berlin, 24. August.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Wie wir hören, ist es unwahrscheinlich, daß vor der Völkerbundsratstagung in Genf in Berlin noch ein kompletter Kabinettsrat stattfindet. Zwar kehren Dr. Stresemann und Staatssekretär Schubert am Ende dieser Woche aus ihren Ferien nach Berlin zurück, um noch die notwendigen Vorbereitungen für Genf in die Wege zu leiten. Der Reichskanzler aber wird erst, wie die „Vossische Zeitung" mitteilt, am 7. September aus der Schweiz, wo er seine Ferien verbringt, nach Berlin zurückkommen. Der Vizekanzler Dr. Hergt dürfte sogar erst am 12. September wieder in Berlin sein. Der Reichsfinanzminister Dr. Koehler wird ebenfalls kaum vor dem 30. August Marienbad verlassen.

Am 30. August aber wird sich die deutsche Delegation nach Genf begeben. Sie setzt sich diesmal zusammen aus dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann, dem Staatssekretär Dr. Schubert, Staatssekretär Pünder als Vertreter der Reichskanzlei und dem Ministerialdirektor Dr. Gaus. Allerdings wäre es möglich, daß, sofern es eine große Veränderung der politischen Lage notwendig machen sollte, das Kabinett doch noch einmal vor dem Zusammentritt der Genfer Völkerbundstagung zusammen kommen könnte.

Dem Vernehmen nach ist Dr. Koehler, der Herr der Reichsfinanzen, in Marienbad mit der Ausarbeitung der neuen Besoldungsvorlage beschäftigt. Anscheinend sind ihm auch die Sachverständigen der Koalitionsparteien dorthin gefolgt, um ihm ihre Wünsche zur Besoldungsreform zu unterbreiten. Wie weit die Arbeiten gediehen sind, läßt sich natürlich nicht sagen.

Ueber die zum Geburtstage des Reichspräsidenten von Hindenburg geplante Amnestie sein wird, sondern nur sich auf einzelne Fälle erstrecken dürfte. In den gemeinsamen Besprechungen der zuständigen Stellen scheint man sich dahin verständigt zu haben, daß die Vorschläge für eine Amnestie von den Ländern gemacht werden sollen. Die Justizministerien der Länder sowie das Reichsjustizministerium werden wahrscheinlich dementsprechende Listen aufstellen. Diese Vorschläge werden dann dem Reichspräsidenten unterbreitet, der sie prüfen und sich entscheiden wird. Es ist anzunehmen, daß die Begnadigten bereits vor dem 2. Oktober, dem Geburtstage des Herrn Reichspräsidenten, auf freien Fuß gesetzt werden.

Die Begründung zum Reichsschulgesetzentwurf.

Berlin, 24. August.

Der Wortlaut der Begründung zu dem Reichsschulgesetzentwurf liegt nunmehr vor. Im allgemeinen Teil heißt es darin u. a.:

Soweit der Entwurf sich auf die Ausführung des Art. 146 der Reichsverfassung bezieht, beschränkt er sich grundsätzlich auf den Inhalt des Absatzes 2 dieses Artikels. — Wenn aber das Gesetz eine Regelung für die im Artikel 146 Absatz 2 erwähnte Schulform trifft, so ergeben sich hierbei notwendige Rückwirkungen auch für die nach Bekenntnis nicht getrennten (mit Religionsunterricht versehenen) Schulen. Insoweit mußten danach in dem Entwurf auch Bestimmungen für diese Schulen aufgenommen werden. Sie wird im Entwurf als Gemeinschaftsschule bezeichnet.

Der Entwurf ist von der Absicht geleitet, das bestehende Volksschulwesen der Länder möglichst vor Erschütterungen und tiefgreifenden Umgestaltungen zu bewahren und die entstehenden Kosten auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken. Er mußte deshalb an den in den einzelnen Ländern und Gebieten des Reiches bestehenden Zustand anknüpfen und den Versuch machen, hierauf aufbauend eine stetige Entwicklung des Volksschulwesens in der durch die Vorschriften der Reichsverfassung gegebenen Richtung anzubahnen. Dieser Absicht galt zunächst die Bestimmung im § 18 Absatz 4 des Entwurfs, wonach die bestehende Schule als im Sinne der Reichsverfassung auf Antrag zustande gekommen gelte, wenn nicht vorschriftsmäßige Anträge auf andere Schulformen gestellt werden. Durch diese Bestimmung soll vermieden werden, daß alsbald nach dem Inkrafttreten des Gesetzes die Erziehungsberechtigten Anträge im Sinne des Artikels 146 Absatz 2 der Reichsverfassung und der §§ 7 fortlaufend des Entwurfes zu stellen haben, ohne Rücksicht darauf, ob die ihrem Wunsche entsprechende Schulform bereits in der Gemeinde vorhanden ist oder nicht. Jede andere Uebergangsbestimmung würde überall, also auch in den Gemeinden, in denen es voraussichtlich bei den bestehenden Schulformen sein Bewenden haben wird, Schulkämpfe entfachen sowie unnötige und kostspielige Verwaltungsarbeiten verursachen. Eine solche aus Gründen der praktischen Notwendigkeit für die Uebergangszeit vorgesehene Fiktion von Anträgen zugunsten der jeweilig bestehenden Schulformen ist rechtlich unbedenklich, da hierdurch in keiner Weise den Rechten der Erziehungsberechtigten vorgegriffen wird, deren Willen durch Stellung entsprechender Anträge zum Ausdruck zu bringen, und da sie auch im übrigen die organische Weiterentwicklung des Schulwesens im Sinne der Reichsverfassung nicht hindert.

Als Folge dieses Aufbaues des Entwurfes ergab sich die Notwendigkeit, auch Anträge auf Einrichtung von Gemeinschaftsschulen vorzusehen, obwohl im Artikel 146 der Reichsverfassung davon nicht die Rede ist; denn andernfalls könnte die Einrichtung und Entwicklung dieser Schulform beeinträchtigt werden. Um eine solche Beeinträchtigung zu verhindern, muß die Gewähr geschaffen werden, daß auch Anträge von Erziehungsberechtigten auf Einrichtung von Gemeinschaftsschulen sich durchsetzen könnten. Diese Bestimmung bedeutet keine Stellungnahme zu der vielumstrittenen Frage, inwieweit der Artikel 146 Absatz 1 bei einer Neuordnung des Volksschulwesens der Gemeinschaftsschule eine Vorzugsstellung zuweisen wollte und wie eine solche Vorzugsstellung angesichts der in den meisten Ländern bestehenden Sachlage überhaupt geschaffen werden könnte. Den Ländern bleibt es unbenommen, auf Grund des Artikels 146, Absatz 1 weitere Bestimmungen über die Gemeinschaftsschule zu treffen, beispielsweise allgemein oder im Einzelfalle, selbstverständlich unbeschadet des Antragsrechtes der Erziehungsberechtigten anzuordnen, daß Schulen, die wegen der Zunahme der Schülerzahl in einer Gemeinde neu zu errichten sind, als Gemeinschaftsschulen eingerichtet werden.

Es wird dann der in der Reichsverfassung gebrauchte Ausdruck „Volksschulen ihrer Weltanschauung" erläutert. In Entwicklung des Grundgedankens des Artikels 137 der Reichsverfassung war es geboten, den Angehörigen von Weltanschauungsvereinigungen unter bestimmten Voraussetzungen das Recht zuzuerkennen, an der bekenntnisfreien Schule eine besondere Berücksichtigung dieser Weltanschauung zu beantragen.

Ueber den Religionsunterricht in den Schulen heißt es: Der Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach ist ein wesentliches Merkmal der Gemeinschaftsschule und Bekenntnisschule, durch das diese sich von der bekenntnisfreien Schule grundsätzlich unterscheiden.

Der Entwurf, so heißt es dann weiter, sucht in Anknüpfung an das bestehende Schulwesen und unter Einbeziehung der durch die Reichsverfassung neu geschaffenen bekenntnisfreien (weltlichen) Schule dem Zusammenprall der unüberbrückbaren weltanschaulichen Gegensätze, die im deutschen Volke vorhanden sind, dadurch seine Schroffheit zu nehmen, daß er den verschiedenen Weltanschauungen in der Volksschule ihr Sonderrecht gewährt. Dies geschieht in Ausführung des Sinnes und des Wortlautes der Reichsverfassung

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

dadurch, daß er unbeschadet der staatlichen Schulhoheit die Möglichkeit schafft, dem Willen der Erziehungsberechtigten bei der Erhaltung und Einrichtung von Gemeinschaftsschulen, Bekenntnisschulen und bekenntnisfreien Schulen weitgehend zu berücksichtigen, daß er der Schulgesetzgebung der Länder zur Berücksichtigung ihrer mannigfachen besonderen Verhältnisse noch ausreichenden Spielraum läßt, und daß er unter entschiedener Betonung der staatlichen Schulaufsicht dasjenige Zusammenwirken zwischen Staat und Religionsgesellschaften festsetzt, das notwendig ist, wenn der Religionsunterricht nach den Grundsätzen der Religionsgesellschaften erteilt werden soll.

Flaggenkampf der Berliner Hotels.

Berlin, 24. August.

Die Leiter der großen Berliner Hotels hielten heute vormittag eine Sitzung ab, in der sie sich mit der Flaggenfrage eingehend beschäftigten. Sie hatten vom Magistrat die offizielle Aufforderung erhalten, die Reichsfarben zu verwenden. Am Ende der Beratungen kamen die Berliner Hoteliers zu dem Beschluß, auch in Zukunft nicht die schwarz-rot-goldene Flagge zu hissen, einmal, weil sie sich nicht dem Drucke des Berliner Oberbürgermeisters beugen wollten, und zum andern, weil sie nach wie vor außerhalb des politischen Streites zu stehen beabsichtigen. Die Berliner Hotels, in denen gegenwärtig die prominenten Amerikaner wohnen, werden diesen zu Ehren das Sternenbanner, jedoch nicht die deutsche Reichsflagge, zeigen. Das gleiche wird auch anläßlich des Banketts für den Newyorker Bürgermeister Walker im Hotel Kaiserhof der Fall sein. Im übrigen wird sich der Verein Berliner Hotels gegen Ende nächsten Monats in einer Versammlung mit der Flaggenfrage offiziell beschäftigen.

Ernster Zwischenfall auf der Genfer Nationalitätenkonferenz.

Genf, 24. August.

In der Nachmittagssitzung des Europäischen Nationalitätenkongresses ist es zu einem ernsten Zwischenfall gekommen. Für die Minderheiten in Deutschland gab der polnische Minderheitsführer Kaczmarek die Erklärung ab, daß sie aus dem Nationalitätenkongreß ausscheiden und an den Arbeiten des Kongresses in Zukunft nicht mehr teilnehmen werden. Die Minderheiten in Deutschland würden vorläufig eine abwartende Haltung einnehmen. Die Erklärung begründete Kaczmarek damit, daß die friesische Minderheit in Deutschland nicht in den Nationalitätenkongreß aufgenommen worden sei. Verschiedene Kongreßredner hätten auch den Kongreß zu einem politischen Instrument gemacht zugunsten einseitiger Machtpolitik. Darauf gab der Präsident des Kongresses, der Slovene Dr. Wilfan, die Erklärung ab, daß das große Werk der Minderheitenbewegung durch die Haltung einer einzelnen Gruppe nicht bedroht werden dürfe. Der Kongreß nahm diese Erklärung mit großem Beifall auf.

*

Genf, 24. August.

Zu dem Ausscheiden der im Verbande der nationalen Minderheiten in Deutschland zusammengeschlossenen Gruppen aus dem Europäischen Nationalitäten-Kongreß, das mit der Ablehnung der Aufnahme der friesischen Minderheitengruppe in den Kongreß begründet wurde, wird aus maßgebenden Konferenzkreisen folgende nähere Mitteilung gemacht:

Die Aufnahme der friesischen Minderheitsgruppe in Deutschland ist von dem Präsidium des Kongresses abgelehnt worden, da der statutenmäßig notwendige Beschluß der friesischen Minderheit, sich zu einer Minderheitsgruppe zusammenzuschließen, nicht vorlag. Vielmehr hatte die weit überwiegende Mehrheit der friesischen Bevölkerung es abgelehnt, sich als eine Minderheit in Deutschland anzusehen. Aus diesem Grunde mußte die von der polnischen Minderheitsgruppe beantragte Aufnahme einer besonderen friesischen Minderheitsgruppe in den Kongreß vom Präsidium abgelehnt werden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Erklärung des polnischen Delegierten Kaczmarek, die Ablehnung der Aufnahme einer friesischen Minderheitsgruppe in den Kongreß sei als eine einseitige Stellungnahme des Präsidiums aufzufassen, nicht als stichhaltig angesehen werden könne. Im Anschluß an die Erklärung des polnischen Delegierten Kaczmarek gaben der Delegierte der polnischen Minderheit in Litauen, Budzynski, und der bänische Delegierte Bogensee Erklärungen ab, nach denen die Polen in Litauen und die Dänen und Deutschen die gleiche ablehnende Stellung gegenüber dem Nationalitätenkongreß einnehmen werden. Nach diesen Erklärungen verließen die polnischen und dänischen Delegierten gleichfalls den Kongreßsaal. In Genfer Kreisen wird gegenwärtig ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die polnischen Minderheitengruppen in Lettland und der Tschechoslowakei sich dem Vorgehen der polnischen Minderheiten in Deutschland nicht angeschlossen haben und nach wie vor im Nationalitäten-Kongreß verblieben sind.

*

Vertrauensvotum für Präsident Dr. Wilfan.

Genf, 24. August.

Nach dem Austritt des Minderheitenverbandes in Deutschland gaben sämtliche am Nationalitätenkongreß beteiligten Gruppen dem Präsidenten des Kongresses, Dr. Wilfan, für seine loyale Haltung ein volles Vertrauensvotum. Für die deutsche Kongreßgruppe sprach in diesem Sinn Dr. Schiemann, für die Minderheiten Estlands der Abgeordnete Hasselblatt, der Kaczmareks Austrittserklärung als Angriff gegen die Kulturautonomie deutete. Mit einer Ansprache Dr. Wilfans, in der zum Ausdruck kam, daß der Nationalitätenkongreß auch weiter seine Arbeiten fortsetzen werde, ohne die Hoffnung aufzugeben, daß die ausgetretene Gruppe dem Kongreß wieder beitreten werde, wurde der Kongreß geschlossen.

Zum Tode Zaglul Paschas.

London, 24. August.

Wie aus Kairo gemeldet wird, ist die Trauer und Anteilnahme der ägyptischen Bevölkerung an dem Hinscheiden Zaglul Paschas allgemein. Auch die englische Presse widmet dem Verstorbenen lange Nachrufe. Trotz seiner englandfeindlichen Politik kann man nicht umhin, die großen Fähigkeiten Zaglul Paschas hervorzuheben. Die „Times" nennen ihn die bei weitem bemerkenswerteste Persönlichkeit des modernen Aegyptens.

*

Mit Zaglul Pascha ist einer der glühendsten ägyptischen Nationalisten und einer der schärfsten Gegner Englands aus dem Leben geschieden. Ursprünglich anglo-ägyptischer Beamter wurde Zaglul Pascha später Abgeordneter und Vizepräsident der gesetzgebenden Versammlung Aegyptens, die England dem Land im Jahre 1912 zugestanden hatte und die Anfang 1914 zum ersten Male zusammentrat. Hier begann er die Nationalisten, die nach völliger Unabhängigkeit Aegyptens strebten, um sich zu sammeln. Als er im März 1919 mit einer Abordnung der Kammer die Sache Aegyptens vor der Friedenskonferenz vertreten sollte, wurde er kurz vor seiner Abreise verhaftet und nach Malta gebracht. Es kam zu schweren Unruhen in Aegypten und schließlich wurde das Reiseverbot aufgehoben und Zaglul wieder in Freiheit gesetzt. Er setzte nun seine Agitation gegen England und für die Unabhängigkeit Aegyptens fort, bis er von den Engländern des Landes verwiesen wurde. Als er dieser Aufforderung nicht freiwillig nachkam, wurde er Ende 1921 erneut verhaftet und deportiert. Nachdem England im März 1922 das Protektorat über Aegypten für beendet erklärte und den Vizekönig Fuad zum unabhängigen König Aegyptens hatte ausrufen lassen, wurde Zaglul 1923 wieder freigelassen. Er kehrte in sein Land zurück und bildete im Frühjahr 1924 ein Kabinett, um hier zu versuchen, die Engländer zu weiteren Zugeständnissen zu zwingen. Im Juli 1924 wurde er durch ein Attentat, das ein Anhänger des extremen Flügels der Nationalisten auf ihn verübte, leicht verwundet. Im November des Jahres 1925 mußte Zaglul Pascha, als der englische Oberbefehlshaber Sir Lee Stack ermordet wurde, und er Englands schwere Sühnebedingungen ablehnte, demissionieren. Auch später spielte Zaglul eine führende Rolle in der ägyptischen Politik; zunächst als Kammerpräsident unter der Regierung Ziwar Pascha und nach einem glänzenden Wahlsieg im Mai 1926 unter dem Kabinett Adly Pascha, nachdem er selbst auf den Einspruch Englands hin auf die Regierungsbildung verzichtet hatte.

*

Die Beisetzung.

London, 24. August.

Wie aus Kairo gemeldet wird, wurde heute nachmittag die Leiche des ägyptischen Nationalistenführers Zaglul Pascha im Rahmen eines Staatsbegräbnisses beigesetzt. Kairo glich heute einer Trauerstadt. Aus dem ganzen Lande hatten Sonderzüge Massen von Begräbnisteilnehmern in die Hauptstadt gebracht. Alle Regierungsgebäude hatten heute ihre Pforten geschlossen. Zwei Stunden lang dauerte der Trauerzug, in dem vier Bataillone Infanterie, zwei Schwadronen Kavallerie und eine Abteilung Artillerie das Staatsbegräbnis kennzeichneten. Studentenkorporationen und große Arbeiterabordnungen bewiesen die große Sympathie, die sich Zaglul Pascha als Führer des ägyptischen Nationalismus in weitesten Volkskreisen erworben hatte. Vor Beginn der gesamten Trauerfeierlichkeiten war vor dem Hause Zaglul Paschas, in dem über 100 000 Kondolenzsendungen eingelaufen sind, nach altägyptischer Sitte ein Büffel geopfert worden.

Schweres Eisenbahnunglück in England.

11 Tote, 20 Schwerverletzte.

London, 24. August.

Auf der Strecke London—Deal hat sich heute nachmittag um 17.30 Uhr ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Bei Sevenoaks entgleiste ein Schnellzug, der von London unterwegs war. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sind elf Personen getötet und zwanzig schwer verletzt worden. Eine größere Anzahl von Personen haben leichtere Verletzungen davongetragen. Hilfszüge sind sofort an die Unglücksstelle entsandt worden.

Am späten Abend waren die Aufräumungsarbeiten bei Fackellicht noch in vollem Gange. Bis zur Stunde konnten erst die Namen von drei Getöteten festgestellt werden. Ein Passagier des Unglückszuges teilte mit, daß die Wagen eine Strecke von etwa 15 Metern schwankten, bevor sie umschlugen. Mehrere Wagen sind völlig zertrümmert worden. Dagegen blieben zwei Pullman-Wagen fast unbeschädigt. Von den Schwerverletzten befindet sich eine große Anzahl in Lebensgefahr, so daß zu befürchten ist, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen wird.

Tagung der Fehrsgilde.

Niederdeutsche Uraufführung von Hebbels „Maria Magdalena".

Lübeck, 21. August.

Je enger der Kreis der niederdeutsch Denkenden, niederdeutsch Empfindenden, niederdeutsch Sprechenden wird — und daß er es wird in unerbittlicher Folge der allgemeinen Nivellierung unserer Zeit, wer wollte dies bedauerliche Symptom nicht erkennen und verleugnen? Je schwieriger, je verantwortungsreicher also die kulturelle Arbeit auf diesem Gebiet wird, soll sie etwas anderes und erfolgreicheres sein als der Dienst weniger Idealisten auf verlorenem Posten, um so mehr muß man den Zusammenschluß der niederdeutsch Getreuen begrüßen, die unter dem schönen und sinnvollen Sternzeichen von Johann Hinrich Fehrs ihre Arbeit neben den großen plattdeutschen Vereinigungen in ernstem, emsigem Fleiß wesentlich der Vertiefung und Fortentwicklung niederdeutscher Kultur auf unserer Stammesgrundlage widmen. Tritt sie auch nicht mit lautem Hurra auf den Plan, ist sie auch nicht eine große Publikumsschauspielung mit gevatterlichen Interessengemeinschaften, so verhallt dennoch ihre im Stillen geleistete Arbeit — eine Reihe wertvoller Publikationen sind ihr äußeres Zeugnis — keineswegs ungehört und ungewertet. Daß sich ihre Mitarbeiter in der Hauptsache auf den engen Kreis der geistigen Arbeiter beschränken, auf welchen Gebieten der Forschung, der Lehre, der Kunst sie sich auch bewegen mögen, und auf die immerhin wenigen, die nicht müde werden, ihr eignes Stammesbewußtsein als Standarte in den Kampf der Verflachung, der Vermischung, der Unkultur, so ist das nur naturgemäß. Immerhin ist es eine Freude, zu sehen, wie eben jetzt auf dem Gildetag dieses Jahres, für den man den schönen Rahmen Lübecks wohl nicht nur um seiner stilistischen Geschlossenheit, wohl auch um seiner niederdeutschen Wucht und Kraft wegen gewählt hatte, daß in diesem Häuflein niederdeutscher Männer (das übrigens zahlenmäßig keineswegs unterschätzt werden darf) echter Mut und unbeugsamer Wille zum Sichdurchsetzen innewohnt.

Um eine Mitgliederversammlung herum — hier wurde der Vorstand mit Landrat Dr. Wachs (Kiel), Pastor Boeck (Bramfeld) und Major Fischer (Kiel) wiedergewählt und das Buchthema der nächsten Zeit, eine Zusammenstellung von zehn verschiedenen Aufsätzen über die Frage: Was ist niederdeutsch? besprochen — um diesen verwaltungsmäßigen Kern herum gruppierten sich eine Reihe von Zusammenkünften, die teils der näheren Bekanntschaft mit den Schönheiten Lübecks, teils dem kulturellen Arbeitsgebiet der Gilde galten. So sprach Professor Stahl über niederdeutsche Volkstänze, für die charakteristische Demonstrationen durch die Tanzkreise des „Phönix" zur Stelle waren, so zeigte der Bibliotheksdirektor Dr. Vieth in seinem herrlichen neuen Heim nicht nur die niederdeutschen Drucke und Handschriften, die zum kostbarsten des Lübecker Buchbesitztums gehören, sondern auch die beneidenswert gute, klare Organisation seiner Bibliothek. Und nach dem plattdeutschen Gottesdienst, den am Sonntagmorgen der Schleswiger Pastor Jessen in St. Marien abhielt, wandelte man ergriffen zu der güldenen Schönheit des Altars in der Briefkapelle und dem Totentanz, während Musik von der Meisterorgel, die der einheimische Organist Lichtwarck herrlich handhabte, unsere Stimmung feierlich und tief entrückte.

Der Schwerpunkt der gesamten Gildetagung indes lag in einer niederdeutschen Aufführung, die am Abend in der kühl-steifen Pracht des Marmorsaales des Stadttheaters, wo eine kleine Kammerspielbühne für intime Wirkungen aufgeschlagen ist, stattfand. Sie hatte zumindest den Reiz literarischer Originalität für sich. Darüber hinaus dürfte aber auch dem Erfolgsgewinn erhöhte Bedeutung für die Praxis der niederdeutschen Bühnen und Speeldeelen zukommen. Es handelte sich um nicht und nicht weniger als um eine Hebbelpremiere — auf plattdeutsch. Der in der plattdeutschen Dichtung nicht unbekannt gebliebene Kieler Johann Meyer hat in den achtziger Jahren Hebbels bürgerliches Trauerspiel „Maria Magdalene" ins Plattdeutsche übertragen, und jetzt hat, nach seinem Tode, Fritz Wischer die Arbeit noch einmal durchgesehen und geglättet, ehe sie, nach vierzig Jahren, der Oeffentlichkeit übergeben wurde. (Uebrigens ein Werk des Kieler Hebbelmuseums, herausgegeben von Eugen Wolff für die Mitglieder der „Wissenschaftlichen Gesellschaft für Literatur und Theater" und verlegt bei Walter G. Mühlau in Kiel.)

Die Verplattdeutschung hochdeutscher Werke sieht man mit berechtigtem Mißtrauen und Grauen an. Was nicht auf der eigenen Scholle gewachsen, was nicht von der heimischen Atmosphäre Farbe und Eigenheit empfangen hat, wird nie im eigentlichen Sinne künstlerisch wahrhaft lebensfähig sein in einem ihm mehr oder minder willkürlich angezogenen Sprachkleid. Daß aber in diesem Fall nach seiner ganzen Herkunft, nach seinen ganzen Eigentümlichkeiten eine gewisse Berechtigung vorliegt, sticht von vornherein ins Auge. Die enge kleine Welt Meister Antons, der begrenzte Horizont, die gequälten, gedrückten Verhältnisse — wir erkennen sie ja wieder, es ist des Dichters ureigenste Heimat, die Maurerkate in Wesselburen mit den engen Wänden und den starren, trotzigen, irgendwie eingeengten Menschen. Es ist kein Zweifel: in diese kleinbürgerliche Tragödie ist so viel von Dithmarscher Art und Wesen hineingeflossen, daß man sie getrost, ohne jede Vergewaltigung der allgemeinen Ortsbezeichnung als „kleine Stadt", durchaus als heimatberechtigt in Dithmarschen ansprechen kann. Johann Meyer tat damals keinen Uebergriff in fremde Hoheitsrechte, wenn er das hochdeutsche Stück in die heimatliche Sprache übertrug. Denn auch die Hebbelsche Dialektik bekommt im niederdeutschen Idiom mehr Wärme, sie wird uns gefühlsnäher. Sie zeigt die Charaktere mehr aus ihrem eigenen Milieu herausgewachsen.

Leider war die Aufführung nicht danach angetan, den Gewinn dieser Uebertragung in allen Einzelheiten einleuchtend zu machen. Die „Dithmarscher Heimat-Bühne", in Heide lokalisiert, ist noch zu sehr im Dilettantismus befangen, als daß bis auf geringe Ausnahmen das eigentlich Kräftige in Stimmung und Ausdruck des Werkes ausgelöst werden konnte. Tempo und Dynamik, Haupterfordernisse für die Inszenierung, waren ganz außer acht gelassen. In einem ewig lamohanten Ton, in einem Schneckentempo, ohne alle Straffung zog sich das Spiel hin, und eigentlich nur der Meister Anton (Jakob Kern) gab der Gestalt Kern und Profil. Man muß das Stück guten Spielern geben — und wird sehen, daß das brachliegende Repertoire der niederdeutschen Bühnen hier einen unerahnten Zuwachs bekommen hat. Das ist der gewiß nicht zu unterschätzende Gewinn dieses Abends.

O. Sch.

Interessante Funde in Tripolis. Italienische Archäologen haben in Tripolis eine Reihe interessanter Ausgrabungen vorgenommen. Sie fanden Spuren von vier alten Zivilisationen, die vor der Eroberung des Landes durch die Türken bestanden, die der Libyer, der Phönizier, der Römer und der Araber. Jede dieser Epochen habe ihre Denkmäler hinterlassen, die jetzt systematisch ausgegraben werden.

Das Hotel für Fünfzigjährige. Die Hotelbesitzer von heute finden eine besondere Schwierigkeit darin, es allen recht zu machen. Heute, wo überall die Jazzband herrscht und überall getanzt wird, können sich ältere Herrschaften in dieser allzu lebhaften und geräuschvollen Umgebung nicht mehr wohlfühlen. In England ist deshalb in letzter Zeit, besonders in den großen Bädern, eine neue Klasse von Hotels entstanden, in denen ältere Leute eine friedliche Unterkunft finden. In diesen „Hotels für Fünfzigjährige" ist der Tanzlaal gegen alle Geräusche vollständig abgedichtet, so daß die Musik in den Gastzimmern nicht gehört werden kann. Die Zimmer für die älteren Gäste liegen in demjenigen Teil des Gasthauses, der von dem Konzertraum und Tanzsaal am weitesten entfernt ist. Hier befinden sich auch Lese- und Schreibzimmer sowie der Speisesaal.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Sacco-Vanzetti-Erregung.

Newyork, 24. August.

In Boston stürmte heute eine große Menschenmenge ein Krematorium aus Wut darüber, daß die Behörden die Aufbahrung der Leichen Saccos und Vanzettis in einer großen Leichenhalle verboten haben. Die Polizei mußte mit großem Aufgebot das Krematorium räumen und zahlreiche Verhaftungen vornehmen.

Die Leichen der Verurteilten müssen auf Anordnung des Gesundheitsamtes bis zum Freitag verbrannt werden. Die Aufstellung der Urnen wird nirgends gestattet, außer in einem kleinen Ausstellungsraum. Es ist noch zweifelhaft, ob die Behörden auch eine großangelegte Beisetzung der Urnen zulassen werden.

Die amerikanischen Zeitungen drucken nach wie vor alle europäischen Meldungen über die Sacco-Vanzetti-Demonstrationen und Ausschreitungen in großer Aufmachung.

*

Paris, 24. August.

Auch die französische Provinz stand gestern ganz im Zeichen des Sacco-Vanzetti-Protestes. Verschiedene Rathäuser hatten halbmast geflaggt, und in verschiedenen Städten beschlossen die Gewerkschaften, am 19. September, der wegen des Kongresses der amerikanischen Legion zum Nationalfeiertag erklärt wurde, zu arbeiten.

*

Verbot von Sacco-Vanzetti-Kundgebungen.

Dresden, 24. August.

Die für heute abend von den Chemnitzer Kommunisten geplante Kundgebung aus Anlaß der Hinrichtung Saccos und Vanzettis ist vom Chemnitzer Polizeipräsidium verboten worden. Das Verbot erstreckt sich auch auf jede an anderen Stellen zu anderer Zeit aus dem gleichen Anlaß geplante Kundgebung unter freiem Himmel, sowie auf jeden Umzug.

Die Sozialdemokratische Partei, die sozialistische Arbeiterjugend, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und die Kommunistische Partei in Dresden hatten für Donnerstag abend zu Protestkundgebungen wegen der Hinrichtung Saccos und Vanzettis aufgerufen. Diese Kundgebungen sind vom Polizeipräsidenten in Dresden mit Rücksicht auf die in Leipzig und anderen Orten vorgekommenen Tumulte mit sofortiger Wirkung verboten worden.

*

Neue Demonstration in Berlin.

Berlin, 24. August.

Heute abend veranstaltete die Kommunistische Partei im Berliner Lustgarten eine große Trauerkundgebung für Sacco und Vanzetti. Aus allen Stadtteilen waren zu dieser lange Demonstrationszüge erschienen. In den Trauerreden wie in den Rufen der Demonstranten kam immer wieder amerikafeindliche Stimmung zum Ausdruck. Ein starkes Polizeiaufgebot sorgte dafür, daß keine Zwischenfälle eintraten.

Lächerliche polnische Unverschämtheiten.

Warschau, 24. August.

Das nationaldemokratische Mittagsblatt „ABC" beschäftigt sich in einem Artikel mit der Ueberschrift „Achtung auf den Westen!" mit der Frage der Verminderung der Rheinlandbesatzung und bemüht sich, wie vor einigen Tagen der „Robotnik", diese als eine Gefahr für Polen hinzustellen. Polen könne sich nicht damit trösten, daß die Verminderung nur gering sei, da sie den Beginn von militärischen Zugeständnissen an Deutschland bedeute. Würde Deutschland die Freigabe des Rheinlandes durchsetzen, so würde Polen in einigen Jahren die Konzentration des deutschen Heeres an der polnischen Westgrenze sehen. Man muß sich von den Illusionen über die friedlichen Tendenzen Deutschlands gegenüber Polen befreien.

Das polnische nationaldemokratische Blatt spricht im weiteren dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré seinen Dank aus, daß er für die Räumung des Rheingebietes die Garantie der polnischen Westgrenze von Deutschland verlangt habe. Polen müsse indes während der nächsten acht Jahre planmäßig einen Damm gegen den von den Deutschen vorbereiteten Ueberfall auf Pommerellen, Posen und Oberschlesien aufstellen. Das Jahr der Rheinlandräumung 1935 werde ein entscheidendes Jahr für die polnisch-deutsche Frage werden. Von der Arbeit Polens bis zu dieser Zeit werde es abhängen, ob im Jahre 1935 die deutschen Kanonen am baltischen Meere und an der Oder nicht ertönen würden. „Wenn das Jahr 1935 Polen stark und bereit findet, den germanischen Stier bei den Hörnern zu fassen", so schließt das Blatt, „dann werden die Deutschen nicht wagen, ihre Heeresabteilungen auf die Westgebiete Polens zu werfen."

Die Durchsichtigkeit dieses polnischen Pressegeschreis erübrigt jeden Kommentar.

Neues vom Tage.

Frankreich muß zwischen Locarno und Ruhr wählen.

Paris, 25. August.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Das „Echo de Paris" erklärt die Verzögerung der englischen Antwort auf die französische Note in der Frage der Truppenverminderung damit, daß England die Angelegenheit erst in Genf regeln wolle. Dort werde Stresemann Briand an das Versprechen in Locarno und Thoiry erinnern, so daß der französische Außenminister in eine Defensivstellung gedrängt würde. Auf alle Fälle erwartet das Blatt das Eintreffen der englischen Note nicht vor der nächsten Woche. Es glaubt, daß eine vorherige Verständigung zwischen London und Paris schon deshalb nicht möglich erscheint, weil die englische Antwort erneut ein Argument gegen den französischen Standpunkt sein dürfte. Die diesmaligen Beratungen in Genf werden nach der Auffassung des „Echo de Paris" daher Frankreich vor die Alternative stellen, Locarno oder Ruhr.

*

Das Eisenbahnunglück in England. — 15 Tote und 30 Schwerverletzte.

London, 25. August.

(Drahtloser Eigenbericht.)

Die Zahl der Toten bei dem gestrigen Eisenbahnunglück hat sich auf 15 erhöht, die der Schwerverletzten auf 30. Es ist noch immer nicht gelungen, alle Toten zu identifizieren. Die Ursache des Unglücks scheint hauptsächlich auf Bodensenkungen infolge des starken Regens zurückzuführen zu sein. Als der Zug in voller Geschwindigkeit die Brücke von Riverhead erreichte, kam er ins Schwanken, wobei der dritte Wagen die Brücke berührte. Der Zug wurde in zwei Teile zerrissen. Die Mehrzahl der Wagen stürzte um, die Maschine lief noch etwa 600 Meter weiter.

*

Mißlungene Startversuche Courtneys.

London, 25. August.

Kapitän Courtney hat seinen für gestern angekündigten Ozeanflug erneut verschieben müssen. Er unternahm vier Startversuche, die jedoch gänzlich wegen Ueberlastung mißlangen. Courtney beabsichtigt, das Gewicht der Brennstoffladung erheblich zu verringern. Er wird heute mittag einen neuen Startversuch unternehmen; gelingt dieser, so wird er zwischen 17 und 18 Uhr endgültig zum Atlantik-Flug starten.

Amerikaner-Flucht aus Paris.

Unter dem Eindruck der amerikafeindlichen Unruhen in Paris hat gestern ein fluchtartiger Abzug der amerikanischen Vergnügungsreisenden eingesetzt. Die Schnellzüge sind für Tage hinaus von Amerikanern ausverkauft worden.

Stutari in Flammen.

Nach einer Meldung der Abendblätter aus Konstantinopel wütet in Stutari eine furchtbare Feuersbrunst. Hunderte von Häusern stehen in Flammen. Alle Löscharbeiten sind aussichtslos.

Die Pariser Unruhen. — Hunderte von Verletzten.

Wie die „Voss. Ztg." aus Paris meldet, sind bei den letzten Unruhen im Anschluß an die Sacco-Vanzetti-Demonstrationen Hunderte von Personen verletzt worden. Unter den Verletzten befinden sich allein 121 Polizisten. Von den gestern Verhafteten sind 211 in polizeilichen Gewahrsam geblieben. Sie werden sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben.

Prinz Georg von Jugoslawien schwer erkrankt.

Wie die Morgenblätter aus Belgrad melden, hat sich der Gesundheitszustand des Prinzen Georg, des ältesten Bruders König Alexanders, so verschlechtert, daß er zu ernsten Besorgnissen Anlaß gibt. Weiter verlautet, daß Prinz Georg vor einigen Tagen einen Selbstmordversuch unternommen habe, mit dem die Verschlechterung seines Gesundheitszustandes in Verbindung gebracht werde. Prinz Georg, der in diesem Monat 40 Jahre alt wird, wurde im Mai 1926, nachdem er zugunsten seines jüngeren Bruders auf den Thron verzichtet hatte, von den Aerzten als geisteskrank erklärt und auf seiner Staatsdomäne in Slovenien interniert.

74 Chinesen hingerichtet.

Ein Agentur-Bericht aus Schanghai besagt, daß dort kürzlich auf Befehl der chinesischen Militärbehörde 74 Chinesen hingerichtet wurden. Die chinesischen Militärbehörden hatten die Entscheidung des gemischten Gerichtshofes bestätigt und das Urteil in aller Eile vollstrecken lassen.

Die internationale Pressesachverständigen-Konferenz ist gestern vormittag in Genf in Anwesenheit von Sachverständigen aus 40 Staaten sowie Vertretern der internationalen Presseorganisationen eröffnet worden. Insgesamt umfaßt die Konferenz 120 Pressesachverständige. Der Eröffnungssitzung wohnte auch der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, bei.

Unfall des Berlin—Frankfurter D-Zuges.

Der Berliner D-Zug D 42, der um 17.03 Uhr in Frankfurt eintreffen sollte, ist bei Gotha auf der Strecke infolge Bruchs der Kupplung des Speisewagens auseinandergerissen. Der Speisewagen mußte an das Ende des D-Zuges angehängt werden. Mit einhalbstündiger Verspätung traf der D-Zug in Frankfurt ein, wo ein anderer Speisewagen angehängt wurde.

20 Personen ertrunken.

In der Nähe von Przemysl lenterte auf dem Flusse Wislok eine Fähre, wobei 20 Personen umkamen.

15 Personen bei einem Automobilunfall verletzt.

Das Gemeindeauto von Aßmannshausen, das Einwohner des Ortes zu einem in einem Nachbarort stattfindenden Kirchweihfest bringen sollte, stürzte infolge Versagens der Bremse um. 15 Personen wurden erheblich verletzt.

Orkan über Nordschweden.

Nach einer Morgenblättermeldung aus Stockholm jagte über Nordschweden orkanartiger Sturm, der von schweren Regengüssen begleitet war. Bäume, Stege und Brücken wurden fortgerissen, Schiffe von ihren Ankerplätzen abgetrieben. Mehrere Schiffe werden vermißt. Der schwedische Dampfer „Nelly" ist gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Das Frische Haff von einer Frau durchschwommen.

Einer Morgenblättermeldung aus Königsberg zufolge ist es der 23jährigen Anni Wehfell aus Tapiau, bekannt durch die Umschwimmung Helgolands, gelungen, das Frische Haff an seiner breitesten Stelle (20 Klm.) in 9:21 Stunden zu durchschwimmen.

Zar Nikolaus als Zensor Gogols.

Wie man aus den neuesten Veröffentlichungen der russischen Staatsarchive ersehen kann, beschäftigte sich Zar Nikolaus I. von Zeit zu Zeit persönlich mit Zensurarbeiten. Der strenge Zar ließ sich die Werke verschiedener Schriftsteller vom Zensur-Komitee zuschicken und strich höchstpersönlich die Stellen, die ihm irgendwie gefährlich oder anstößig erschienen. Besonders viel hatte der Zar bei Gogol auszusetzen. Folgende Stellen schien dem Zaren zu stark: „Es gibt in Rußland solche Benennungen, bei denen man nur ausspucken kann!" Auch das war für den kaiserlichen Zaren zu viel: „Der Schmied Wakula sah Potemkin und fragte: „Ist das der Zar?" Der Kosake gab ihm zur Antwort: „Das, der Zar! Nein, das ist Potemkin selbst!" Nachstehender Satz aus einer Novelle Gogols wurde gleichfalls vom Zaren gestrichen: „Er hatte Angst, sich auf dem Ball zu bewegen, um nicht irgendeinen Geheimrat anzustoßen." Der Zar erließ ein strenges Verbot, seine Werke ohne Zensur herauszugeben. Daraufhin nahm sogar der Chef des Gendarmeriekorps Dubbelt den Dichter in Schutz und bat den Zaren um eine Milderung der Zensurbestimmungen für Gogols Werke. Er meldete dem Zaren, daß die Zensoren bei der Vorlesung von Gogols Romanen noch strenger seien als er selbst. Ein Zensor hatte z. B. die Worte: „Das himmlische Lächeln der Frau" mit der Begründung gestrichen, daß „eine Frau nicht wert ist, ihr Lächeln als himmlisch bezeichnet zu sehen." Der Satz: „Du weißt, was meine Seele verlangt," wurde verboten, da man „die Seele in einem Roman nicht erwähnen darf." In einem Gedicht eines zeitgenössischen Poeten wurde der Satz: „Dein zarter Blick ist mir teurer als das Weltall" gestrichen, mit der Begründung, „daß es im Weltall höhere Mächte gibt, die uns teurer sein sollten als der Blick einer Frau." Auch der pathetische Ausruf: „Ich möchte schweigend in deiner Nähe die höchste Freude genießen!" wurde verpönt, — „die höchste Freude", schrieb der Zensor, „soll man beim Lesen frommer Bücher und nicht in der Nähe eines Weibes genießen." Muß man bei diesen Zensurblüten heute lächeln, so darf man andererseits nicht vergessen, daß es in modernen Ländern gleichfalls eine allerdings öfter von andern Gesichtspunkten geleitete Zensur gibt, deren Striche nicht weniger lächerlich erscheinen.

*

Das Lakaien-Tagebuch als Geschichtsquelle. Daß niemand vor seinem Kammerdiener ein Held ist, sagt das Sprichwort, und jedenfalls haben uns die Aufzeichnungen der dienstbaren Geister großer Männer viel Intimes von ihrem Wesen berichtet. Daß aber auch das Tagebuch eines ganz gewöhnlichen Lakaien eine wichtige Geschichtsquelle sein kann, zeigt eine neue englische Veröffentlichung. Unter dem Titel „Memoiren eines Lakaien des 18. Jahrhunderts" werden die „Reisen John Macdonalds" von John Beresford nach einem Manuskript des Britischen Museums herausgegeben. Macdonalds Aufzeichnungen sind schon früher einmal veröffentlicht worden und bilden die einzige Quelle für das Sterben des großen englischen Dichters Sterne. Im Januar 1768 schickte nämlich der Herr Macdonald diesen fort, um sich nach dem Befinden des „berühmten Autors Sterne" zu erkundigen. „Ich ging in Mr. Sternes Haus," schreibt er. „Die mache. Sie sagte mir, ich solle hinauf zu der Wärterin gehen. Ich kam in das Zimmer, und da war er gerade im Sterben. Ich wartete 10 Minuten; nachdem fünf vergangen waren, sagte er: „Nun ist es so weit." Dann hob er seine Hand, wie wenn er einen Schlag abwehren wollte, und dann starb er. Die Herren waren alle sehr traurig und beweinten ihn sehr." In dieser schlichten Weise erzählt der Lakai noch vielerlei von dem Leben in London und von den Eindrücken, die er auf seinen Reisen mit seinem Herrn erhielt. Auch in der Geschichte des Regenschirms verdient Macdonald eine rühmliche Erwähnung, denn er trat für diese neue Mode, die er in Frankreich kennen gelernt hatte, ein und wanderte trotz des Gejohles der Menge durch die Londoner Straßen mit einem schönen seidenen Schirm.

*

Bechstein-Stipendium. Die Klavierfirma C. Bechstein, Berlin, hat einen Fonds von 30 000 Rm. gebildet zur Förderung bedürftiger musikalischer Talente aller Zweige der Musik, sofern sie Studenten der Staatlichen Musikhochschule sind. Die Zinsen des Kapitals gelangen durch ein im Einverständnis mit dem Kultusministerium zu berufendes Kuratorium unter dem Vorsitz des Direktors der Staatlichen Musikhochschule alljährlich zur Verteilung.

Deutsche Landkinder ohne deutschen Schulunterricht. Aus Reval schreibt man uns: Seit Aufteilung der Güter und landwirtschaftlichen Betriebe ist der verarmte deutsche Landwirt in Estland nicht mehr in der Lage, seinen Kindern private Schulstunden geben zu lassen. Noch viel weniger ist es ihm möglich, seine Kinder auf die städtischen deutschen Schulen und Lehranstalten zu schicken. Da es auf dem Lande aber keine deutschen Schulen gibt, weiß er nicht, wie er seine Kinder deutsch unterrichten lassen soll. Das deutsche Kulturamt nimmt sich jetzt dieser Angelegenheit an, es will ein großes sogenanntes ländliches Schulnetz ausarbeiten. Bis dies zustande gekommen ist, will man sich mit ländlichen Schulgruppen behelfen, mit Ferien- und Wanderlehrkräften. Auch hierbei wird der deutsche Idealismus viel erfinden und manches opfern müssen.

Eine unangenehme Bettgenossin. In einem Zirkus in der Nähe von Paris, in Chateau Maillant, machte sich nach der Vorstellung eine Löwin frei, rannte zum Entsetzen des Publikums in den Zuschauerraum und dann auf die Straße, wo sie in ein Kolonialwarengeschäft lief, dessen Ladentür offen stand. Hier warf sie alles durcheinander und kletterte die Treppe zum ersten Stock empor, wo sie in eine Wohnung lief und sich in ein Bett legte, in dem ein Mann schlief und beim Aufwachen vor Schrecken starr liegen blieb. Die Wärter konnten das Tier bald wieder einfangen.

Der Selbstmord eines englischen Schlachtenmalers.

Der bedeutendste Schlachtenmaler, den England besaß, Richard Caton Woodville, ist in seinem Atelier erschossen aufgefunden worden. Ein Revolver, der neben der Leiche lag, zeigte, daß er Selbstmord begangen hatte. Woodville, der sich bereits im Alter von 71 Jahren befand, litt an einer Herzkrankheit, die sein Gemüt verdüsterte; der Tod seiner Frau hatte ebenfalls zu dem tragischen Entschluß beigetragen. Woodville hat in Düsseldorf unter Gebhardt studiert, in dessen Kunst er „das Wiederaufleben der religiösen Inbrunst und Ueberlieferungen des Mittelalters" verehrte. Aber den jungen Engländer zog es unwiderstehlich nach dem Atelier von Camphausen, dem bekannten Schlachtenmaler, der ebenfalls in Düsseldorf wirkte. Das Vorbild dieses Meisters wurde für die Wahl seiner Stoffe entscheidend, und so hat er den Stil der Düsseldorfer Schlachtenmalerei nach England verpflanzt. Das erste Werk, das er mit 22 Jahren 1879 in der Londoner Akademie ausstellte, zeigte „Friedrich den Großen am Vorabend der Schlacht bei Leuthen." Vorher hatte er als Kriegskorrespondent am russisch-türkischen Krieg teilgenommen und hat sonst auch noch manch gefährliches Abenteuer auf Schlachtfeldern bestanden. Die meisten seiner Werke verherrlichen die Taten der englischen Armee und zeichnen sich durch überaus treue Wiedergabe der Einzelheiten aus.

Schmeichelhaft! Ein amerikanischer Millionär beauftragte kürzlich den berühmten englischen Porträtisten Sir William Orpen, sein Bildnis zu malen und bemerkte dabei, daß er sich schon von drei andern großen Malern habe porträtieren lassen. „Warum soll ich Sie denn auch noch malen," fragte Orpen. „Wozu wollen Sie so viele Porträts?" „Aus demselben Grunde," erwiderte der Millionär, „aus dem ich mir immer 6 Eier zum Frühstück geben lasse. Eins davon wird ja wohl gut sein!"

Mangel an moralischen Ideen? Der Brieux-Literaturpreis, der im Betrage von 30 000 Franken für ein Bühnenstück ausgesetzt ist, das einer moralischen Idee, jedoch ohne den Charakter einer Satire, dient, ist dieses Jahr nach Beschluß der französischen Akademie nicht verteilt worden; der Betrag wurde vielmehr auf den nächsten Termin 1929 zurückgestellt. Als Grund wird mitgeteilt, daß weder unter den eingesandten neuen Stücken, noch unter den ebenfalls zugelassenen Neuerscheinungen der letzten zwei Jahre sich eines fand, das in moralischer Hinsicht den Anforderungen des Stifters genügte.

Landesbibliothek Oldenburg

Unsere Kurzwaren-Tage bieten die denkbar günstigste Einkaufsgelegenheit für **Schneiderinnen, Schneider** und für jede **Hausfrau!**

Alles, was zur Näherei benötigt wird, vom kleinsten Knopf bis zum elegantesten Modebesatz, finden Sie bei uns in denkbar größter Auswahl.

Wir bringen aber auch besonders vorteilhafte Gelegenheitsposten von so außerordentlicher Billigkeit, daß Sie sich diese Artikel des täglichen Bedarfs jetzt unbedingt kaufen sollten.

Beachten Sie bitte unsere Spezial-Kurzwaren-Dekoration in der Baumgartenstraße.

Leinenzwirn . . . . . Stern 5 ₰	2 ₰	**Barmer-Bogen** . . . . . Meter 9 ₰ 5 ₰	3 ₰
Maschinengarn 4fach Obergarn, 200 Meter 18 ₰	15 ₰	**Wäsche-Klöppel-Spitzen** . . . . . Meter 14 ₰ 8 ₰	5 ₰
Maschinengarn 4fach Obergarn. 1000 m 88 ₰ 68 ₰	54 ₰	**Wäschebesatz** weiß und farbig. Meter 12 ₰ 8 ₰	5 ₰
Twist alle Farben. 20 Meter . . 9 ₰	7 ₰	**Hemdenpassen** . . . . . 85 ₰ 55 ₰	48 ₰
Stopfwolle schwarz und farbig. Karte 10 ₰	9 ₰	**Rockstickereien** ca. 17—20 cm breit. m 85 ₰ 65 ₰	58 ₰
Stecknadeln Brief 200 Stück	10 ₰	**Okkispitzen** . . . . . Meter 8 ₰	6 ₰
Stahlstecknadeln 50-Gramm-Dose	25 ₰	**Druckknöpfe** prima . . . . . Dtzd. 10 ₰	8 ₰
Nähnadeln prima Blitz	10 ₰	**Hosenknöpfe** schwarz . . . Dtzd. 5 ₰ 4 ₰	3 ₰
Sicherheitsnadeln . . . . . Dtzd. 6 ₰ 5 ₰	4 ₰	**Beinknöpfe** schwarz u. weiß. Dtzd. 14 ₰ 10 ₰	8 ₰
Fingerhüte . . . . . Stück 6 ₰	3 ₰	**Beinringe** . . . . . Dtzd. 15 ₰ 10 ₰	8 ₰
Schneiderkreide . . . . . Stück	2 ₰	**Reißbrettstifte** Schachtel 3 Dutzend	5 ₰
Maßbänder . . . . . Stück 30 ₰ 15 ₰	10 ₰	**Perlmutterknöpfe** . . . . . Dtzd. 16 ₰ 12 ₰	8 ₰
Nahtband schwarz, weiß, farb. 10 m 48 ₰ 30 ₰	16 ₰	**Zierknöpfe** weiß, schwarz, farb. Dtzd. 20 ₰ 12 ₰	8 ₰
Haarnetze . . . . . Stück 8 ₰	6 ₰	**Mantelknöpfe** schwarz u. farbig. Dtzd. 1.10. 80 ₰	68 ₰
Armblätter Gummi . . . . . Paar 45 ₰	28 ₰	**Gürtelschnallen** schwarz, weiß, farb .32 ₰ 20 ₰	10 ₰

H.-Leinenband . . . . . Stück 9 ₰ 6 ₰	5 ₰	**Waschechter Satin,** in enormer Farben-Auswahl . Meter	1.25	**Besatz-Kattun,** indanthrenfarbig, alle gangb. Farb., m	0.98
Bobins . . . . . 7 ₰ 6 ₰	5 ₰	**Köperfutter** schwarz u. grau, Meter . .	1.10 0.78	**Seidenbatist,** schwarz, weiß u. viele Farb., 115 cm breit, Meter	1.60
Schürzenband blau und gestreift . . .	10 ₰ 8 ₰				
Schürzenbesätze neueste Muster Mtr.	22 ₰ 12 ₰ 8 ₰				
Perlfranse in allen Breiten Mtr.	80 ₰ 65 ₰ 28 ₰				
Seidenfransen schwarz-weiß . .	65 ₰ 55 ₰ 25 ₰				
Spachtelspitzen rund u. grade gewebt m	1.60 1.10 85 ₰				
Strumpfgummiband schwarz, weiß, farbig m	50 ₰ 34 ₰ 28 ₰				
Damen-Strumpfhalter prima Gummi Paar	45 ₰ 34 ₰ 25 ₰				
Damen-Strumpfbänder garniert . . Paar	58 ₰ 45 ₰ 28 ₰				
Eleg. Kleiderbesätze ca. 3—5 cm breit m	1.10 ₰ 78 ₰ 35 ₰				
Lackgürtel viele Farben . .	48 ₰ 35 ₰ 18 ₰				
Strickwolle, schwarz und farbig . . . . 10 Bund	90 ₰ 85 ₰ 75 ₰				
Zephirwolle, enormes Farbensortiment . . . . . Knäuel	10 ₰				
Sport- und Jackenwolle, alle mod. Farben . . . 100 gr	1.35 85 ₰				

Besondere Gelegenheit!
Große Posten Klöppel-Spitzen
und Einsätze, 5—12 cm breit . . . . . Meter 25 ₰, 18 ₰ **8 ₰**

Besondere Gelegenheit!
Große Posten Wäsche-Stickereien
in Stücken von 4½ Meter, jedes Stück . . . . 58 ₰, 35 ₰ **25 ₰**

Besondere Gelegenheit!
Große Posten Batist-Kragen
und Westen, teils leicht angestaubt, jed. Teil 95 ₰, 65 ₰ **45 ₰**

Ganz besonders vorteilhaft sind unsere Preise für **Baumwollwaren und Wäsche**
Beachten Sie bitte auch die Spezialdekoration Achternstraße

Max Blank & Co.

Achternstraße 37

Gute **Pflegeeltern** für kleines Mädchen sofort gesucht. Ang. erb. unter T 9 428 an die Geschst. d. Bl.

Verreist
bis Ende September
Dr. Rommel
Facharzt für innere Krankheiten
Gottorpstr. 9a

Verreist
vom 25. August
Dr. Cremer
Augenarzt

Von der Reise zurück
Meyrowitz
Tierarzt
Telephon 1692

Zurück
Zahnarzt
Dr. Schwarz
Gottorpstraße 15a

Zurück
Dr. Modes
Nervenarzt

Landestheater.

Eröffnung der Spielzeit 1927/28

Dienstag, den 30. Aug., 7½—9¾ Uhr: 1. Anrecht, „Barbier von Bagdad." Kom. Oper von Cornelius.
Mittwoch, den 31. Aug., 7½—10¼ Uhr: 2. Anrecht, „Herodes und Mariamne." — Tragödie v. Hebbel.
Donnerstag, d. 1. Sept., 7½ bis nach 10 Uhr: 3. Anrecht, „Zar und Zimmermann." Kom. Oper von Lortzing.
Freitag, 2. Sept., 7½ bis gegen 10 U.: 4. Anrecht, Abschied Gl. Schubert. „Ein besserer Herr." Lustspiel von Hasenclever.
Sonnabend, d. 3. Sept., 7½—10¼ U.: Freie Volksbühne, „Herodes und Mariamne." Tragödie von Hebbel.
Sonntag, 4. Sept., 7½—9¾ Uhr: Außer Anrecht, „Barbier v. Bagdad." Komische Oper von Cornelius.

Heiratsgesuche

Landwirtstochter, 35 J., ev., mit Vermög. und gut. Bild., häusl. erz., dunkel, von angen. Aeußer., sucht die Bekanntsch. ein. solid. Herrn in passend. Alter, von mittl. Größe, in gt. Lebensst. (Witw. o. Anh. nicht ausgeschl.) zwecks spät. Heirat. Angeb. unt. T D 424 an die Geschst. d. Bl.

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre am 20. August in Hamburg stattgefundene Vermählung geben bekannt

Henry Peters u. Frau
Anni geb. Ammermann

Todes-Anzeigen.

Statt Ansage

Ruttel, den 24. August

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit, jedoch unerwartet meine liebe Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, im Alter von 29 Jahren

Helene Wemken
geb. Ovie

In tiefer Trauer
Heinrich Wemken und Angehörige

Beerdigung den 29. August, nachmittags 3 Uhr, auf dem Wiefelsteder Friedhof. Trauerandacht im Hause um 1¼ Uhr

---

Oldenburg, den 23. August 1927

Heute nachmittag 3¼ Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater,

der frühere Heizer
Gerhard Klarmann
im fast vollendeten 78. Lebensjahre

In tiefer Trauer
Wilhelmine Klarmann geb. Ifsen
nebst allen Angehörigen

Beerdigung Sonnabend, den 27. August, morgens 9 Uhr, vom Trauerhause am Schützenplatz 50 aus. Vorher Andacht 8¾ Uhr

---

Statt Karten

Hohenkirchen i. Oldbg., den 24. August 1927

Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Helene Mennen
im Alter von 58 Jahren

In tiefer Trauer
Hugo Mennen und Frau
geb. Brörken
Graff Popken und Frau
geb. Mennen, **Oldenburg**
Fritz Hinrichs und Frau
geb. Mennen

Die Beisetzung findet statt am Sonnabend, dem 27. August, nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof

---

Donnerschwee, den 24. August

Heute morgen starb an Herzschlag unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Wwe.
Gesine Schrieber
geb. Ruge
in ihrem 74. Lebensjahre

Die trauernden Kinder
nebst Angehörigen

Beerdigung am Sonnabend nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Bürgerstraße 20, auf dem Donnerschweer Kirchhof. Vorher Andacht im Hause

---

Abbehausen, den 24. August 1927

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

der Hotelwirt
Martin Mammen
im 57. Lebensjahre

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Emma Mammen
geb. Rehme

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 29. August d. J., nachmittags 3 Uhr.

Besuche werden dankend abgelehnt.

Friseur-Salon
Willy Schwarz
Nadorster Straße 86 Bürgereschstraße

Peinlich saubere Bedienung
Ein Versuch führt zur dauernden Kundschaft!

Landstelle-Verpachtung

Krankheitshalber beabsichtigt der Landwirt Johann Gerken in Hespenbusch (Gem. Großenkneten), seine daselbst belegene

ca. 13½ ha große Landstelle

mit guten, geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden mit Antritt zum Herbst d. J. bzw. Frühjahr n. J. öffentlich meistbietend auf längere Jahre zu verpachten. Die Ländereien liegen größtenteils direkt beim Hause und sind guter Bonität.

Verpachtungstermin wird angesetzt auf
Sonnabend, den 3. September d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in B. Kempermanns Gasthaus in Großenkneten.

Pachtliebhaber ladet frdl. ein
B. C. Hinrichs, Auktionator,
Großenkneten i. O.

Das
Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital
in Oldenburg hat die neuen
Telephonnummern
2575 u. 2576
erhalten.

Oldenburg, 19. August 1927.

Direktion des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals.
Mutzenbecher.

Beste Einkaufszentrale
für Wiederverkäufer in **Tabakwaren.**
Hermann Paraat,
Tabak-Großhandlung,
Haarenstraße 18, Eckhaus Burgstraße

Photographierahmen
große Auswahl — jede Größe
L. Früchtning, Haarenstraße 45

Zentrifugenbutter	heutiger Preis	1.60
Molkereibutter	heutiger Preis	2.00
Hiesiger Honig	Pfd.	1.20
Holl. Rahmkäse	Glas	
	Pfund von	70 ₰ an

Heinrich Eilers, Achternstraße 35

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Ihre Verlobung geben bekannt
Martha Schröder
Georg Tabken
Jaderlangstraße * Großenmeer
28. August 1927. Kein Empfang.

Ilse Molkentin
Diplomlandwirt Adolf Pförtner
Verlobte
Berlin-Südende Mittelstraße 1 — **Oldenburg** (Oldbg.) Hochhauserstr. 21

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 229 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 25. August 1927

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 25. Aug. 1927

Kramermarkts-Lotterie 1926 und Kinder-Licht-Luftbad in Sandkrug.

Nunmehr sind alle Schwierigkeiten, die sich dem Plane der Errichtung eines der Stadt Oldenburg würdigen Licht- und Luftbades für erholungsbedürftige Kinder entgegenstellten, überwunden. Vom Staat ist ein in Sandkrug schön gelegenes, reichlich 4 Hektar großes Gelände gekauft worden. Die grundbuchamtliche Auflassung erfolgt in diesen Tagen. Im Vorfrühling 1928 wird der Bau errichtet und im Frühling und Sommer werden fortan unsere Kleinen in harziger Waldesluft ihren Körper gesundbaden und stählen können. Alle in Frage kommenden Ausschüsse und Instanzen haben dem nunmehr der Verwirklichung nahen Plane mit Freuden zugestimmt. Die Mittel für diese soziale Einrichtung sind in der Hauptsache durch die vorjährige Kramermarktslotterie, die während der Markttage so außerordentlichen Anklang und Zuspruch fand, aufgebracht worden. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß das Licht-Luft-Bad in Sandkrug für erholungsbedürftige Kinder, die bei den schulärztlichen Untersuchungen für eine Kur bestimmt werden, vorgesehen ist. Die nicht erheblichen Kosten des Besuchs müssen im Falle der Bedürftigkeit der Eltern durch Zuschüsse des Staates, der Landesversicherungsanstalt, der Krankenkassen, der Arbeitgeber und des Wohlfahrtamts aufgebracht werden.

*

Landestheater.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß morgen, Freitag, vormittags von 10 bis 1 Uhr, die Neueinzeichnungen und Umschreibungen für das Anrecht 1927/28 zum Abschluß gebracht werden. Es liegt im Interesse des Publikums, sich durch Erwerb eines Anrechts zu den sehr günstigen Bedingungen des Landestheaters den regelmäßigen Genuß wertvoller theatralischer Darbietungen zu sichern.

*

* **Gastspiel Heinrich Bötel im Unions-Saal.** Wir weisen nochmals auf das am morgigen Freitag im Unions-Saal stattfindende Gastspiel dieses populärsten Hamburger Sängers als Droschkenkutscher in der bekannten Lokalposse „Die Fischfrau von St. Pauli“ hin. Wer sich also einmal ordentlich auslachen und gleichzeitig den berühmten Tenor hören will, versäume auf keinen Fall den Besuch. (Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.)

* **Zur Besichtigung der Niederschen Gärtnerei an der Ofener Chaussee** hatten sich gestern nachmittag reichlich 40 Damen und Herren vom Obst- und Gartenbauverein dort eingefunden. Zunächst wurden die an der Nordseite der Chaussee angelegten umfangreichen Freilandkulturen vom Besitzer gezeigt, und viele zur Kranz- und Straußbinderei gebrauchten Blumen und grünen Blatt- und Strauchgewächse wurden von ihm näher bezeichnet. Unter den bekannten und vielen unbekannten Schnittblumen wurden insbesondere etwa 2000 Edeldahlien in etwa 80 verschiedenen auserlesenen Sorten bewundert. Dann ging es zu den hinter dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude stehenden großen Glashäusern und den vielen Fensterbeeten, sowie Einzelbeeten mit unzähligen Topfblumen oder Freilandschnittblumen, worunter eine Sammlung von Elite-Dahlien, Chrysanthemen und Rosen in schönsten Farben vorherrschend waren. Der Besitzer bezeichnete seinen Betrieb als Sortimentsgärtnerei für Blumen, insbesondere Schnitt- und Topfblumen, sowie für Kranzbinderei. Nach dieser interessanten Besichtigung lud die Frau des Hauses alle Teilnehmer ins Haus, welcher Einladung um so lieber Folge geleistet wurde, weil ein Regenschauer heraufgezogen kam. Frau Rieder hatte in vier Zimmern ihre vielen Gäste an blumengeschmückten Tafeln untergebracht und bewirtete sie aufs beste. Vereinsseitig wurde dem Ehepaar Rieder der Dank für die genußreichen Stunden entboten.

* Gelegentlich des 90. Geburtstages des Hauptlehrers a. D. Oehlmann wird uns noch über das Ableben des letzten Seminarklassenkollegen Herrn Oehlmanns, des ehemaligen Lehrers und Rektors Diedrich Hermann Lüken berichtet, der am 11. Februar 1927 über 90 Jahre alt in Los Angeles, Kalifornien, verstorben ist. Lüken wurde am 16. Februar 1836 zu Obenstrohe bei Varel geboren, besuchte in Oldenburg das Seminar, wanderte 1859 nach St. Louis aus und war dort 33 Jahre erst als Lehrer, später als Rektor einer städtischen Schule tätig. Aus Gesundheitsrücksichten siedelte er 1892 nach Los Angeles über. Er war ein Bruder des Hauptlehres a. D. Hermann Lüken, der 1924 in Oldenburg verstarb. Ziemlich 40 Jahre stand Diedrich Lüken mit seinem Klassenkollegen und ehemaligen Sangesbruder Herrn Oehlmann im Briefwechsel, bis er erblindete. In seinem letzten Schreiben ermahnte er noch, das Singen hochzuhalten. Ehre auch seinem Andenken.

* **Für die Hindenburgspende** gingen ferner bei uns ein: M. H. 5,00 Mk.

*

Bezirks-Tierschau in Westerstede.

I.

Westerstede, 25. August.

Vor zwei Jahren war hier die letzte Tierschau. Die heutige ist im ganzen weit besser beschickt und bietet namentlich in der Rindviehzucht ein schönes Bild von den riesigen Fortschritten, die die ammerländische Landwirtschaft auf diesem Gebiete macht. Daß Ammerland sich einen eigenen Tierzuchtinspektor für die Rindviehzucht hält, wird mit den Jahren hundertfache Zinsen bringen. Man sieht es mit großer Genugtuung, daß es nicht mehr die 175 Quadratkilometer große Gemeinde Westerstede allein ist, die die Tierschau beschickt, sondern auch die entfernt liegenden Gemeinden Zwischenahn, Edewecht und Apen, die zum Teil noch unter viel ungünstigeren Wasserverhältnissen leiden als Westerstede, haben ganz erheblich stärker die diesjährige Tierschau beschickt als sonst. Diesmal sind fast 50 Stück Rindvieh mehr ausgestellt als vor zwei Jahren, und das kommt allein auf Konto der Gemeinden Zwischenahn, Edewecht und Apen. Aus Westerstede sind 108 Stück, aus Apen 45, aus Zwischenahn 39 und aus Edewecht 28. Letztere Gemeinde war 1925 nur mit 6 Stück Rindvieh auf der Schau vertreten. Der große, erfolgreiche Vererber, der Bulle „Eisenbart“, liefert eine Nachzucht in Edewecht, die sich sehen lassen kann. Auch die im Leistungswettbewerb aufgeführten Tiere haben sehr hohe Leistungen, wie man dies vor Jahren nicht gedacht hat, aufzuweisen. Das ist das Verdienst der Züchter des Ammerlandes. Auch das Gewicht der Tiere, die Wüchsigkeit der Nachzucht haben wesentlich zugenommen. Alles in allem, die Ammerländer wissen, was sie wollen und werden ihren Willen auch in die Tat umsetzen.

Daß die Ausstellung in Schweinen ein Glanzstück ist und wert wäre, in dieser Güte auf der großen D.L.G.-Schau gezeigt zu werden, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Die Ammerländische Schweinezucht des deutschen Edelschweines steht, wie Brudermann sagte, auf schwindelnder Höhe. Die Ammerländer Züchter werden sich bemühen, auf dieser Höhe zu bleiben und als Lieferanten für die deutsche Hochzucht in Edelschweinen die erste Stelle einnehmen. Diesmal sind 89 Nummern, so daß etwa die Hälfte mehr an Schweinen ausgestellt sind als vor zwei Jahren.

Die Geflügelzucht ist mit 144 Nummern vertreten. Die Wertschätzung derselben ersieht man daraus, daß 15 wertvolle Ehrenpreise auf Geflügel gestiftet sind.

Ueberschwemmungen im Oldenburger Lande.

Daß die Ernte an vielen Stellen Oldenburgs gefährdet ist, wenn nicht bald besseres Wetter eintritt, wurde vor einigen Tagen schon berichtet. Jetzt kommen neue traurige Meldungen aus verschiedenen Teilen des Landes über Schäden, die durch Ueberschwemmungen verursacht worden sind. Am meisten betroffen wird von den Ueberschwemmungen bekanntlich das Gebiet im Westen Oldenburgs in den Aemtern Westerstede und Friesoythe, und zwar sind es besonders die Gegenden von Barßel, Scharrel, Ramsloh. Jene Gegend bietet augenblicklich wieder einen trostlosen Anblick. Weite Wiesenflächen sind unter Wasser gesetzt. Auch auf das niedrig gelegene Binnenland dringt das Wasser bereits vor. Manche Weiden sind so naß, daß die Viehbesitzer zum Ausstallen gezwungen waren. Das ist deshalb für die Landwirte ein großer Schaden, weil viele Viehbesitzer noch nicht einmal ihren Futtermittelbedarf für den Winter geerntet haben. — Aehnlich traurig ist die Lage der kleinen Torfbauern, die auf den Verdienst aus dem Torfabbau angewiesen sind. Sie sehen kaum noch eine Möglichkeit, den gestochenen Torf trocken zu bekommen. Es müßte dann schon eine lange Zeit mit andauernd schönem Wetter kommen, sonst bleibt der Torf naß und verdirbt im Winter.

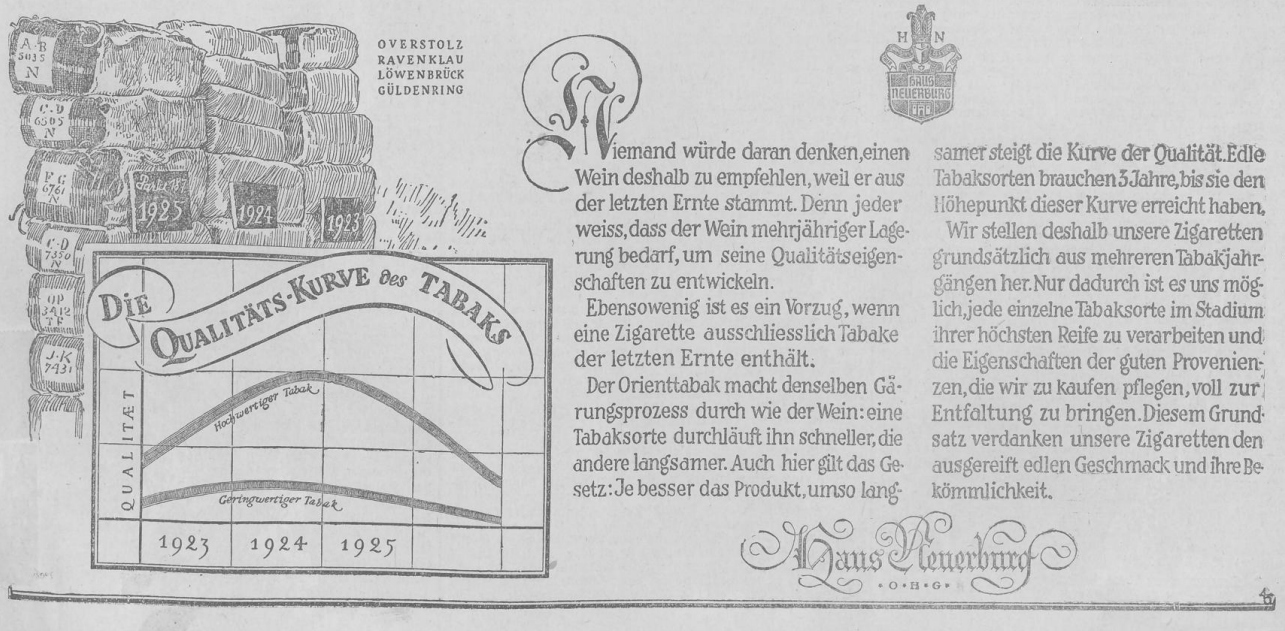
Sodann wird aus dem Gebiet der Jade-Wapeler-Sielacht über viel Wasser geklagt. Dieses an sich fruchtbare Gebiet leidet unter schlechten Vorflutverhältnissen. Die tiefe Lage des Landes und der starke Zufluß von Wasser, das von der hohen Geest kommt, entwerten aber das Land sehr. Man hat versucht, besseren Abfluß des Wassers nach dem Jadebusen zu schaffen und erwägt auch die Anlage eines Kanals am Geestrücken entlang, der das Wasser abfangen soll. Die Kosten einer derartigen Anlage würden sich wohl lohnen, denn das Land könnte um das Dreifache höhere Erträge bringen, wenn es richtig entwässert wäre. Augenblicklich stehen an der Jade wieder große Flächen unter Wasser. Das Gras verdirbt und wird vom Vieh zertreten, landwirtschaftliche Arbeiten sind nicht auszuführen.

*

* **Ins Manöver.** Am 26. August, 0,18 Uhr, werden der Regt.-Stab und das 3. Bataillon Inf.-Regt. 16 nach Altengrabow abtransportiert. Der Abtransport der M. W. K. und der M. G. K. zu den größeren Truppenübungen erfolgte bereits am 20. August. Im Anschluß an die Uebungen in Altengrabow schließen sich die Manöver an, die in der Gegend zwischen Eggegebirge und Weser stattfinden. Am 30. September kehrt die Truppe in den Standort zurück.

Sch. **Landesverein für Heimatkunde und Heimatschutz.** Sonnabend, den 3. September, unternimmt der Landesverein einen Ausflug zur Besichtigung des Küstenkanals. Die Teilnehmer versammeln sich um 2 Uhr, an der Cäcilienbrücke, wo Regierungsbaurat Popken die Führung übernimmt. Jenseits der großen Kammerschleuse beginnt die Fahrt mit dem großen Motorboot zu Jeddeloh, das an 80 Personen faßt und durch ein großes Sonnensegel auch bei Regenwetter Schutz gewährt. Das Ziel der Fahrt ist die Soeste-Düker-anlage bei Kampe. Von da wird die Rückfahrt um etwa 5 Uhr angetreten, so daß sie bei Eintritt der Dunkelheit beendet sein wird. Unter der berufenen Führung des Bauleiters werden gewiß viele Mitglieder diese Gelegenheit zur Kenntnisnahme der großartigsten Wasserbauanlage unseres Landes wahrnehmen. Soweit der Platz reicht, können auch Gäste sich beteiligen. (Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.)

* **Auf dem gestrigen Kartoffelmarkte kosteten die Kartoffeln** wieder 5½—6 Pfg. das Pfund. Für lange Mäusekartoffeln, die jetzt sparsamer werden und allmählich aus dem Marktbilde verschwinden, wurden 7 Pfg. je Pfund gefordert.



Niemand würde daran denken, einen Wein deshalb zu empfehlen, weil er aus der letzten Ernte stammt. Denn jeder weiss, dass der Wein mehrjähriger Lagerung bedarf, um seine Qualitätseigenschaften zu entwickeln.

Ebensowenig ist es ein Vorzug, wenn eine Zigarette ausschliesslich Tabake der letzten Ernte enthält.

Der Orienttabak macht denselben Gärungsprozess durch wie der Wein: eine Tabaksorte durchläuft ihn schneller, die andere langsamer. Auch hier gilt das Gesetz: Je besser das Produkt, umso langsamer steigt die Kurve der Qualität. Edle Tabaksorten brauchen 3 Jahre, bis sie den Höhepunkt dieser Kurve erreicht haben.

Wir stellen deshalb unsere Zigaretten grundsätzlich aus mehreren Tabakjahrgängen her. Nur dadurch ist es uns möglich, jede einzelne Tabaksorte im Stadium ihrer höchsten Reife zu verarbeiten und die Eigenschaften der guten Provenienzen, die wir zu kaufen pflegen, voll zur Entfaltung zu bringen. Diesem Grundsatz verdanken unsere Zigaretten den ausgereift edlen Geschmack und ihre Bekömmlichkeit.

Haus Neuerburg

Beibehaltung zweier wichtiger D-Züge auch im Winterfahrplan.

Auf Wunsch des Bahnhofsvorstandes in Wilhelmshaven hat die Reichsbahn-Hauptverwaltung, nach Meldung Wilhelmshavener Blätter, genehmigt, daß die D-Züge, 115, Abfahrt Wilhelmshaven 13.32, Oldenburg 14.31 nach Bremen, und 118, Abfahrt von Bremen 20.30, Ankunft Oldenburg 21.19, Wilhelmshaven 22.14, versuchsweise noch für den Winterfahrplan bestehen bleiben. Mit Rücksicht auf die guten Anschlüsse, die diese Züge in Bremen vermitteln, ist zu wünschen, daß es nicht nur bei einem Versuch bleibt.

*

Das Ende eines schönen Planes.

Der oldenburgische Magistrat hat bereits im Jahre 1909 beschlossen, die Elisenstraße zu verbreitern und damit eine direkte Verbindung von der Staulinie nach der Achternstraße zu schaffen. Die Elisenstraße ist jetzt ein schmaler Fußweg, der den Weg vom Bahnhof in das Stadtinnere ganz erheblich abkürzt. Der Ausbau der Elisenstraße zu einer Fahrstraße hätte für die Fuhrwerke eine erhebliche Abkürzung bedeutet. Jetzt müssen die Wagen von der Osterstraße die Staulinie herauf bis zur Ecke Heiligengeiststraße-Wall und dann die Lange Straße zurückfahren. Der Stadtmagistrat hat nunmehr beschlossen, den schon 1909 festgesetzten Fluchtlinienplan für die Elisenstraße wieder aufzuheben und die Straße in der bisherigen Breite zu belassen.

*

Vom Zuge überfahren und getötet.

Heute morgen, 5.15 Uhr, ist auf dem Bahnhof Nordenham der Rangieraufseher Denker bei Ausübung seines Dienstes von einer Rangierabteilung überfahren und sofort getötet worden. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

*

Neue Straßennamen.

Die südlich der Automobilumgehungsstraße neu angelegte Verbindungsstraße zwischen Marschweg und Hunte, an der zurzeit mehrere Neubauten errichtet werden, hat den Namen „Innsbrucker Straße", die von dieser Straße nach Süden abzweigende und parallel der Hunte verlaufende projektierte Straße den Namen „Kärntner Straße" erhalten.

*

* Ueber die Tätigkeit des Säurespritzers ist nichts Neues mitzuteilen. Der Polizei ist kein neuer Fall gemeldet worden. Der gestern festgenommene junge Mann ist wieder freigelassen worden, da nachgewiesen wurde, daß er sich in der in Frage kommenden Zeit nicht in Oldenburg aufgehalten hat.

* Allgemeines Tennisturnier in Oldenburg. Vom 2. bis 4. September findet auf den Plätzen des Oldenburger Tennisvereins beim „Ziegelhof" das Allgemeine Turnier statt. Es sind u. a. zahlreiche Nennungen aus Bremen, Hamburg, Osnabrück, Wilhelmshaven, Nordenham und den übrigen Städten des Oldenburger Landes, infolgedessen auch interessante Kämpfe zu erwarten. Nennungsschluß ist am Montagabend.

* Eine betrübende Arbeit. Es wurde mitgeteilt, daß die Ulmen auf unseren Wällen einer Untersuchung auf ihren Gesundheitszustand unterzogen worden seien, wobei leider festgestellt wurde, daß auf dem Heiligengeistwalle die meisten der großen, stattlichen Bäume innerlich morsch und krank sind, so daß sie zu einer Gefahr für den Straßenverkehr werden könnten. Jetzt hat man mit dem Abhau dieser kranken Bäume begonnen. Zu gleicher Zeit hat man an der Staulinie eine Verbreiterung des Bettes der Haaren an der Krümmung neben dem freien Platz gegenüber dem Unionsgarten in Angriff genommen. Da das Wasser in der dort sehr engen Biegung des Bettes im Abfluß behindert ist, wird letzteres um etwa zwei Meter durch Abgrabung verbreitert, wobei auch drei Lindenbäume der Axt zum Opfer fallen.

* Schlachtviehablieferung und Schlachtviehpreise. Bei der Ablieferung des Schlachtviehs in den ersten Tagen der Woche waren erhebliche Preisschwankungen gegen die Vorwoche nicht zu beobachten. Nur die Preise für die abgelieferten Schlachtschweine zeigten eine klein wenig steigende Bewegung. Sie betrugen durchschnittlich 55—56 Rm., einzeln auch schon mehr für den Zentner Lebendgewicht. „Mutten" und „Hauerborgen" wurden für 50 Rm. durchschnittlich abgeliefert. Die Preissteigerung hat auch in den letzten Tagen angehalten, so daß jetzt schon mehrfach einige Reichsmark für den Zentner Lebendgewicht mehr gezahlt werden. Im Interesse der Schweinemäster ist diese Aufwärtsbewegung der Preise für fette Schweine zu begrüßen; denn bei den bisherigen, im Vergleich mit den hohen Futterpreisen sehr niedrigen Schlachtschweinepreisen war die Schweinemast so unrentabel, daß manche Mäster ihren Mastbetrieb schon abzubauen begannen. Die Preise für das Großschlachtvieh, das hier in dieser Woche zur Ablieferung kam, bewegten sich wieder um 55 Rm. für den Zentner Lebendgewicht, waren für besondere Qualität höher und für geringere Qualität niedriger; durchweg wurde hier nur gute Qualität abgeliefert. Auf den größeren Schlachtviehmärkten des Reiches waren nach den Marktberichten über diese Märkte am Ende der vergangenen Woche die Großschlachtviehpreise gegen die Vormärkte auch unverändert, die Preise für Schlachtkälber aber etwas anziehend. Hier trat eine Steigerung dafür noch nicht in die Erscheinung. Sie lagen bei 65 RM. herum für den Zentner Lebendgewicht, waren aber je nach Qualität höher und auch niedriger. Die hier abgelieferten Schlachtschafe kosteten 45—48 Rm. der Zentner Lebendgewicht.

* Marktpreise vom 24. August. Molkereibutter 1 Pfund 2,00—2,10, Landbutter 1,60—1,70, Margarine 0,60—1,00, Rindfleisch 1,10—1,50, Schweinefleisch 1,00—1,30, Kalbfleisch 1,00 bis 1,30, Hammelfleisch 1,20, Kleinfleisch 0,25—0,50, Schinken ger. 1,60—2,50, Speck ger. 1,10, Flomen 0,90, Mettwurst ger. 1,50, frisch 1,20, Leberwurst 0,80—1,40, Rotwurst 0,80—1,30, Eier Stück 0,13, Hühner 1,80—2,50, Enten wilde 2,00, zahme 2,00 bis 3,00, Kartoffeln 100 Pfund 4,50—6,00, Bohnen große 1 Pfund 0,30, junge 0,15—0,25, Honig 1,20, Pfifferlinge 0,40, Steckrüben 0,10, Wurzeln 0,15, Zwiebeln 0,20, Schalotten 0,25, Kohl roter 0,15, weißer 0,08, Kohlrabi 0,25, Blumenkohl Kopf 0,40—0,60, Spitzkohl 1 Pfund 0,15, Wirsingkohl 0,15, Salat Kopf 0,10, Spinat 1 Pfund 0,40, Sellerie Kopf 0,30, Porree 1 Bd. 0,10, Petersilie 0,10, Gurken Stück 0,20—0,40, Aepfel frisch 1 Pfund 0,15 bis 0,30, Birnen 0,10—0,30, Pflaumen 0,30, Torf 40 Hl. (Doppelfuder) 12—16 Rm. Beste Ware über Notierung.

* Temperaturen der Städtischen Flußbadeanstalten: Luft 13, Wasser 16 Grad Celsius.

Bezirks-Tierschau in Friesoythe.

I.

§ Friesoythe, 24. August.

Auf dem schönen, durch Aufhöhen und Entwässerung noch erheblich verbesserten Schützenplatz zwischen der Soeste und der Cloppenburger Chaussee herrschte heute von früh an ein reges Leben und Treiben; es galt, die auserlesensten Tiere der Viehzucht des Amtes zu vergleichen und zu bewerten. Bis gegen Abend war das Wetter prächtig, und das will angesichts unserer Erfahrungen in der letzten Zeit was sagen. Das Gewitter um etwa 6 Uhr vermochte die frohe Festesstimmung nur wenig zu beeinträchtigen. Man wollte heute einmal die schlechten Zeiten vergessen und feiern. Die Ausstellung war umfangreich und hatte großen Erfolg. „Wir sind viel weiter gekommen!" Das war die Freude auf Grund der Auslassungen der Preisrichter. Auch Landwirtschaftsrat Krogmann von der Landwirtschaftskammer erklärte sich in diesem Sinne in seiner Tischrede. Ganz hervorragend waren Rindvieh und Schweine. Eine Reihe von gestifteten wertvollen Ehrenpreisen kam zur Verteilung. Der Besuch wuchs in den Nachmittagsstunden zusehends dauernd an. Die Bewirtung im Festzelt besorgte in bekannter Güte Herr Ladoge aus Quakenbrück.

Eine besondere Anerkennung gebührt dem Direktor der Landwirtschaftsschule Schulte, dem Leiter der Schau, für die getroffene exakte Organisation, die eine rechtzeitige Zusammenstellung der Ergebnisse ermöglichte. Die Presse fand weitestgehendes Entgegenkommen, wie sie es leider vielerwärts auf Tierschauen vermißt.

1. Pferde im Typ des Oldenburger Pferdezüchterverbandes.

A. Saugfüllen. a) Stutfüllen: 1. Pr. (2) Gebr. Duen-Altenoythe. 2a-Pr. (4) J. Sieger-M.-Thüle. 2b-Pr. (1) W. Meyer-Reinshaus. 3a-Pr. (3) Wwe. Block-Bösel. 3b-Pr. (6) E. Wilhelms-Bokelesch.

b) Hengstfüllen: 4. Pr. (9) Th. Bauken-Altenoythe.

Gesamturteil: Saugfüllenmaterial genügend.

B. Enter: 1a-Pr. und Ehrenpreis (14) B. Timmermann-Hoheseld. 1b-Pr. (10) Gebr. Duen-Altenoythe. 2a-Pr. (13) Wwe Aumüller-Bösel. 2b-Pr. (11) J. Lübbers-Eggershausen. 3. Pr. (16a) J. Sieger-Bösel.

Gesamturteil: Entermaterial gut.

C. Zweijährige Pferde: 1a-Pr. und Ehrenpr. (19) H. Brinkmann-Schlingshöhe. 1b-Pr. (17) G. Roter-Mittel-Thüle. 2a-Pr. (18) Wwe. G. von Garrel-Friesoythe. 2b-Pr. (20) J. Lübbers-Eggershausen. 3a-Pr. (21) Wwe. Block-Bösel. 3b-Pr. (22) H. Straimann-Eggershausen.

Gesamturteil: Material gut.

D. Dreijährige Stutpferde: 1a-Pr. (25) Gebrüder Duen-Altenoythe. 1b-Pr. (26) J. Sieger-M.-Thüle.

Gesamturteil: Material gut.

Sammlungen: 1. Pr. und silberne Staatsmedaille sowie Ehrenschild der Landwirtschaftskammer (zum zweiten Male) (32) Gebr. Duen-Altenoythe. 2. Pr. (33) E. Wilhelms-Bokelesch. 3. Pr. (36) derselbe.

Familien. a) Familie von mindestens 3 Tieren in unmittelbarer Abstammung, von denen mindestens 2 selbstgezüchtet sind (Stute mit 2 unmittelbaren Nachkommen): 1. Preis (34) Gebr. Duen-Altenoythe. 2. Pr. (35) E. Wilhelms-Bokelesch. 3. Pr. (36) derselbe.

b) Stute mit mindestens 2 Nachkommen in unmittelbarer Geschlechtsfolge (Großmutter, Mutter und Kind): 1. Pr. (37) Gebr. Duen-Altenoythe.

2. Rindvieh.

A. Kälber. a) Bullenkälber, 5—12 Monate alt: 1a-Pr. (50) A. Roter-M.-Thüle. 1b-Pr. (40) Wwe. Knelangen-Friesoythe. 1c-Pr. (41) B. Hempen-Pehmertange. 1. Pr. (49) H. Schulte-Bokelesch. 2. Pr. (39) Wwe. Knelangen-Friesoythe; (43) H. Kallage-Strücklingen; (45) Th. Sieger-Schwaneburg. 3. Pr. (51) A. Roter-M.-Thüle. 4. Pr. (44) H. Bruns-Pehmertange; (46) Th. Sieger-Schwaneburg; (52) H. Wendeln-Friesoythe. Anerk. (53) Joh. Mertens-Schwaneburg.

Kuhkälber, 5—12 Monate alt: 1a-Pr. (60) H. Preut-M.-Thüle. 1b-Pr. (61) derselbe. 1c-Pr. (62) Wwe. Knelangen-Friesoythe. 2. Pr.: (57) H. Bruns-Pehmertange; (58) derselbe; (65) Wwe. Block-Bösel. 3. Pr.: (55) H. Wendeln-Friesoythe; (56) derselbe; (64) A. Roter-M.-Thüle. 4. Pr. (59) H. Kallage-Strücklingen; (66) L. Wreesmann-Altenoythe.

Gesamturteil: Die Tiere waren im ganzen gut; so daß sie fast sämtlich prämiiert werden konnten.

* Freimarkt in Bremerhaven. Am Sonntag ist der letzte Tag des Marktes. Der Dampfer „Midgard" unternimmt deswegen laut Anzeige eine Sonderfahrt. Die Fahrt am letzten Sonntag wird allen Teilnehmern eine angenehme Erinnerung bleiben.

Alles, was zur Hindenburg-Spende eingeht, fließt restlos den Ärmsten und Hilfsbedürftigen des deutschen Volkes zu

* Osternburg, 25. August. Am Sonntag veranstaltet der Verein für Volkswohl laut Anzeige auf dem Spielplatz des Turnvereins Glückauf am Willersweg ein großes Volksfest. Buden und Karussell aller Art sind am Platze. Am kommenden Sonnabend findet ein großer Bummellaternenumzug für alle kleinen und großen Bürger statt. Am Sonntag findet im Saale des Herrn D. Hanken und im Tanzzelt ein großer Festball statt. Der TGA. wird den Abend durch einige Vorführungen verschönern. Der ganze Ertrag des Festes soll dem Turnhallenbaufonds des TGA. zufließen. Näheres siehe heutige Anzeige.

* Moslesfehn, 23. August. Eine äußerst rege Bautätigkeit herrscht zurzeit in Moslesfehn. Einen schmucken Neubau ließ W. Deimann für die dieses Frühjahr abgebrannten Gebäude errichten. Kaufmann W. Brelage läßt neben dem alten Wohnhause ein neues Wohn- und Geschäftshaus errichten, das bereits unter Dach ist und in kurzer Zeit bezugsfähig sein wird. Als Dritter baut Wirt J. Büsselmann. In seinem Garten ersteht augenblicklich ein für unsere Verhältnisse prächtiger Saal, der, um auch den Freunden des Kegelsports gerecht zu werden, an seiner Westseite eine Doppelkegelbahn erhalten wird. Unter großer Beteiligung der Anwohner wurde Sonnabend bereits das Richtfest gefeiert.

* Rastede, 25. August. Während die Herrschaft verreist und das junge Mädchen zum Wiesefelder Schützenfest gefahren war, stiegen zwei Jungens aus der Nachbarschaft, einer 14-, der andere 10jährig, am Montagabend nach 22 Uhr in die K.sche Villa an der Hauptstraße ein. Durch die oberen, über 3 Meter hohen, noch nicht verglasten Fenster eines Anbaues verschafften sie sich Eintritt in die Räume, wo sie bei Streichholzbeleuchtung die verschiedensten Behälter durchsuchten. Von der Straße her hatte man flatterndes Licht in der Villa, von der man wußte, daß zurzeit niemand anwesend war, bemerkt. In der Annahme, daß Einbrecher am Werke seien, wurde schnell der Gendarmerie kommissar benachrichtigt, und dieser entdeckte zu seinem nicht geringen Erstaunen die beiden Bengels, die über ihre sonderbare Handlungsweise keine Auskunft geben konnten.

* Rodenkirchen, 24. Aug. Mit großen Erwartungen sieht man der im nächsten Jahre in Rodenkirchen stattfindenden Verbandsziegenschau für die Aemter Brake und Butjadingen entgegen. Für die Verbandsschau ist Rodenkirchen sehr günstig gelegen, da es etwa im Mittelpunkte des Verbandsbezirks liegt und von allen Seiten gut zu erreichen ist. Man vermutet, daß sie stark beschickt und man viel hervorragendes Material zu sehen bekommen wird. Die Räume für die Verbandsschau sind nirgends so gut wie in Rodenkirchen, bietet doch die Landwirtschaftliche Halle mit ihren weiten, lichten Räumen eine ideale Stätte für eine Ziegenschau. Eine Schau, ohne daß die ausgestellten Tiere Schutz gegen Regen und Sonne genießen, ist eine mißliche Sache. Auch gute Beleuchtung ist erforderlich, wenn die Preisrichter ihres Amtes warten sollen. Und das ist in Rodenkirchen in hervorragendem Maße in der Landwirtschaftlichen Halle der Fall. Auf dieser Schau sollen die besten Tiere ausgesucht werden, um im Jahre 1929 zu der in Oldenburg stattfindenden Landesverbandsziegenschau geschickt zu werden.

* Apen, 24. Aug. Ein Altveteran von 1866 und 1870/71, der Postschaffner a. D. Raimund L. Frante, ist nach kurzem Krankenlager dahingegangen. Fr. stand im 82. Lebensjahre.

* Aschhauserfeld, 25. August. Totaufgefunden wurde am Dienstagmorgen in seiner Scheune der hiesige Anwohner Gustav Schröder. Sch. hat noch am Montagabend im Kreise seiner Angehörigen das Abendbrot eingenommen, ist danach noch draußen gegangen und hat sich vermutlich bei Anwandlung eines Schwächeanfalls in der Scheune zum Ausruhen niedergelegt. Er war ein Schwerkriegsbeschädigter; die erhaltene Verwundung, ein Schuß quer durch den Kopf, trat immer erneut wieder mit Beschwerden auf. Ohne Zweifel ist der Tod, der ihn in der Nacht von Montag auf Dienstag ereilte, eine Folge dieser Kriegsverletzung.

* Nordenham, 25. Aug. Die Reichsbahn Oldenburg hat den Fischereihafen in Nordenham an die „Nordsee", Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft, abgetreten. Der Nordenhamer Fischereihafen gehörte früher dem Oldenburger Staat, er ging 1920 bei der Vereichlichung der Bahnen in den Besitz der Reichsbahn über. Die Reichsbahn übernahm damit auch die Instandhaltung der Anlagen, wozu auch ständige Baggerungen gehörten. Jährlich mußten etwa 100 000 Kubikmeter Schlick gebaggert werden. Die Reichsbahn hatte somit erhebliche Kosten durch den Fischereihafen, mit denen die von der „Nordsee" bisher gezahlte Pacht nicht im Einklang gestanden haben soll. Der Hafen ist der „Nordsee" ohne Entgelt überlassen, mit der Verpflichtung, ihn instand zu halten, und auch die Baggerungen auszuführen. Reichsbahn und oldenburgischer Staat haben sich ein Vorkaufsrecht gesichert.

* Blexen, 25. Aug. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde die Erhöhung des Schulgeldes für die Fortbildungsschule von 5 RM. auf 10 RM. beschlossen. Die Veranlagung zur Wertzuwachssteuer soll fortan statt durch das Amt Butjadingen durch das Finanzamt in Nordenham erfolgen. Die Hebung geschieht durch die Gemeinde. Bezüglich des Weserseeflughafens führte Gemeindevorsteher Büsing aus, daß zu einem gelegentlich der Hinausschiebung der Gründungsversammlung sich breit machenden Pessimismus keinerlei Veranlassung vorliege, da in nächster Woche in Bremen die Gründung erfolgen werde. Er warnte aber zugleich vor übertriebenem Optimismus, als ob der Gemeinde große neue wirtschaftliche Vorteile erständen. Der gescheiterte Ozeanflug sei jedenfalls nicht von fördernder Bedeutung. Der Gemeinderat beschloß darauf, sich an der neu zu gründenden Seeflughafengesellschaft, G. m. b. H., mit 10 000 RM. zu beteiligen. Mit der Unterzeichnung des Gesellschaftsvertrages wurde der Gemeindevorsteher bevollmächtigt, auch wurde derselbe als Mitglied des Aufsichtsrates in Vorschlag gebracht.

* Winkelsheide, 23. August. Straßeninstandsetzung. Auf der Strecke Borgstede—Winkelsheide ist man zurzeit mit Instandsetzungsarbeiten der Chaussee beschäftigt. Die Chaussee wird immer streckenweise gereinigt und dann sogenannter kalter Asphalt aufgetragen. Dieser ersten jetzigen Auftragung wird nach vier Wochen eine zweite folgen; ist doch die erste Auftragung nur dazu angetan, die Unebenheiten der Straße auszugleichen. — Die Gemeinde geht jetzt dazu über, an besonderen Stellen statt der Holzmaste Eisenmaste zu setzen. Diese, in einer Länge von 11 Metern, werden 2 Meter im Boden eingelassen und mit einem starken Fundament versehen. Für die spätere Zeit ist die Aufstellung weiterer Masten geplant.

*

* Wilhelmshaven, 24. Aug. Von der Reichsmarinewerft wurde vor einigen Wochen die Lieferung und Aufstellung einer großen Eisenkonstruktion für die elektrotechnische Werkstatt für das Maschinenbauressort ausgeschrieben. Auf diese Ausschreibung gaben zwölf große Firmen Angebote ab. Die Preise bewegen sich von 46 575 bis 116 325 M. Der Zuschlag ist jetzt erteilt an die Firma Schellhas u. Druckemüller in Bremen.

Aus dem Gerichtssaal.

Landesschöffengericht.

Fortgesetzten Betrug in ganz übler Weise beging der am 5. Dezember 1898 in Odenkirchen geborene Monteur Friedrich Schenken, zzt. hier in Haft. Im Jahre 1920 stellte der Angeklagte einen Antrag auf Kriegsbeschädigtenrente und machte die unwahre Behauptung, daß er im Felde auf Grund einer Verletzung infolge einer krepierenden Granate den Zeigefinger und Mittelfinger der linken Hand, sowie eine Verletzung des rechten Auges erlitten habe. Der Angeklagte wurde in Oldenburg untersucht und erhielt eine Rente in Höhe von 40 Prozent der Vollrente, rückwirkend von Mitte 1919. Später stellte sich der Schwindel heraus. Er wird zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Von der mehrmonatigen Untersuchungshaft wird ihm nur die Haft ab 1. August 1927 angerechnet.

Landesbibliothek Oldenburg

Turnen, Spiel und Sport.

Handball im Bremer Gau.

Im Bremer Gau fanden nur drei Freundschafts-Handballspiele statt. TV. Oslebshausen (Meister) schlug nach ebenbürtigem Kampfe MTV. v. 1875 mit 5:3. Die 75er hatten beim Wechsel noch 1:3 in Führung gelegen. Bremer Turngemeinde (Meister) und TV. Doventor trennten sich 3:3 (2:0). Hastedt 2.—MTV. 75 2. 8:0.

*

7. Reichs-Faustballwettkämpfe der DT. in Hannover.

Anläßlich der Austragung der 7. Reichs-Faustballwettkämpfe der DT. in Hannover weilten auch Bremer Mannschaften dort, die aber nicht allzu erfolgreich abschneiden konnten. Turnklubb Hannover—ABTV. 1860 41:18 (19:14); Hamburg-Rothenburgsort (DT.-Meister)—MTV. 75 Bremen 41:14 (17:10); Turnkl. Hannover 2—TV. Woltmershausen 32:25 (16:10). Die Endspiele am Nachmittag brachten folgende Resultate: Hamburg—Rothenburgsort schlägt Turnklub Hannover 31:26 (10:17). Auch MTV. Braunschweig (Kreismeister im 6. Kreis) mußte sich dem DT.-Meister mit 43:16 (20:11) beugen. Im Kampf um den zweiten Platz siegte MTV. Braunschweig über TK. Hannover mit 31:22 (10:19). Den ersten Sieg in der 2. Klasse errang Griesheim-Elektron-Frankfurt über TK. Hannover mit 41:21 (25:12).

*

Klootschießen.

Im Anschluß an das Schleuderballspiel VfL. Orpo gegen Westerstede zeigten am Sonntagmorgen Mitglieder der Orpomannschaft Klootschießerwürfe. Besonders Kloppenburg und Tönjes brachten trotz der beiden schweren Schleuderballspiele einige feine Würfe heraus. Natürlich kamen sie unter diesen Umständen an ihre Durchschnittsleistungen nicht heran. Immerhin gab es Würfe von fast 70 Metern. Auch mit der Boßelkugel wurden einige Würfe gezeigt. Es wurde von der Matte geworfen. Der Verein der Oldenburgischen Klootschießer und sein rühriger Vorsitzender, Gustav Dey, beabsichtigt, öfter einmal diese schönen Würfe zu zeigen. Hierzu wäre die Gelegenheit an den Tagen, an denen die Prüfungen für das Sportabzeichen abgenommen werden, besonders günstig, also am Mittwoch und Donnerstag dieser und der nächsten Woche. Ferner käme der Gauspieltag am 3. September in Frage. Es ist zu hoffen, daß es den unermüdlichen Bemühungen des hiesigen Klootschießervereins endlich gelingen möge, dem Klootschießer- und Boßelsport auch in der Stadt Oldenburg die Stelle zu verschaffen, die ihm als friesischem Nationalsport gebührt, und damit wir endlich auch einmal in Oldenburg selbst große Klootschießerwettkämpfe bekommen. „Lüch up un fleu herut!"

*

Die Heiteren Abende des TV. Jahn.

Daß die Turner und Turnerinnen des Heiligengeisttorviertels am 3. und 4. September in der Jahnturnhalle nicht fehlen werden, steht fest. Darüber hinaus sei aber der Besuch auch allen denen empfohlen, die der Turnsache aus irgendeinem Grunde noch fernstehen, und die in dieser schweren Zeit einmal mit frohen Menschen einige Stunden reiner Freude und edlen Genießens erleben wollen.

*

Gründungsfeier der Fußballabteilung der Freien Turnerschaft Ohmstede.

Die Fußballabteilung der Freien Turnerschaft Ohmstede, von einigen Interessenten ins Leben gerufen, sieht ihrer Gründungsfeier am Sonntag, dem 28. August, im Lokale des Herrn H. Vahlenkamp mit besonderer Genugtuung entgegen. Konnte sie doch schon in kurzer Zeit eine stattliche Anzahl Fußballfreunde in ihrer Mitte vereinigen. Sie wird den Fußballsport hier am Orte und auswärts würdig vertreten; hat sie doch schon mehrere Gesellschaftsspiele hinter sich, die auf gute Entwicklungsmöglichkeiten schließen lassen. Zu Sonntag, dem Gründungsfest, ist folgendes Programm vorgesehen: Nachmittags 1—2 Uhr: Empfang der geladenen Vereine; 2—3 Uhr: Festmarsch; daran anschließend Fußballwettkämpfe auf dem Gemeindesportplatz. Ab 5 Uhr großer Festball, unter Mitwirkung der beliebten Hauskapelle „Ariosa", zu dem einige Ueberraschungen, Saalpost und dergleichen vorgesehen sind. Gutes Wetter ist bestellt, und es wird großer Besuch erwartet.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht geprüft. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben.

Kanalisation Nadorster Chaussee.

Die Regenmengen der letzten Zeit machten das unglückliche Straßenende Hochheiderweg—Neil zum Überschwemmungsgebiet. Es wird nichts getan, die Kanalisation durchzuführen. Neulich hieß es, es würde endlich reine Bahn gemacht, die Kanalisierung solle erfolgen, die Gräben zugeworfen, die unübersichtlichen Bäume beseitigt und die Straße verbreitert werden. Jetzt haben wir August und es ist noch kein Spatenstich gemacht. Wann endlich wird den wohlberechtigten Wünschen der Passanten entsprochen?

Ein Bürger.

*

An die Volksschullehrerschaft!

Seit Monaten schon wogt der Kampf um den Reichsschulgesetzentwurf, und trotzdem wissen weite Volksschichten noch nicht, um was er eigentlich im einzelnen geführt wird, und welchen bedeutsamen Einfluß sein Ausgang — so oder so — auf Schule und Volk in Zukunft ausüben wird. Zwar sind in letzter Zeit Flugblätter im Lande verteilt worden, die aufklärend wirken und dem Kampf gegen die einseitigen, oft irreführenden Darlegungen der kleinen einflußreichen Lokalpresse aufnehmen sollen; in jedem Fall aber handelt es sich um Schriften, die den Parteistempel tragen und denen die Bevölkerung daher mit Recht skeptisch und mit Vorurteil gegenübersteht. Man weiß, daß die überwältigende Mehrheit der deutschen Volksschullehrerschaft (nicht nur der A.D.L.V.!) sich mit aller Schärfe gegen den Entwurf verwahrt; es ist nun aber, will sie ihrer gerechten Sache zum Siege verhelfen, unbedingt notwendig, daß sie den schlafenden Elternwillen aufrüttelt durch aufklärende Versammlungen und eigene überparteiliche, sachliche Schriften — es wird ihr Schaden nicht sein!

Ein Mitkämpfer.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogengemeinde Oldenburg. Freitagabend 19.30 Uhr, Sabbat früh 8.30 Uhr, Jugendgottesdienst 3.30 Uhr; Sabbatende 20 Uhr 14 Minuten.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Die Skandinavienzyklone hat sich weiter aufgefüllt. Die zwischen Island und Irland liegende Depression hat sich in ihrer Lage nicht verändert und scheint wenig Aktivität zu besitzen. Zwischen beiden Zyklonen liegt über der Nordsee ein Gebiet, über dem gestern der schmale Hochdruckkeil und eine Divergenzlinie lag. Infolgedessen ist allgemeine Abnahme der Bewölkung festzustellen. Am Nordabhange des von Südwest vorstoßenden Azorenhochs weht ozeanisch angefeuchtete Warmluft heran, die infolge ihrer Vermischung mit der auf der Rückseite des Skandinavientiefs heranwehende Kaltluft Gewittertätigkeit erzeugt. Eine Besserung der Wetterlage hat sich angebahnt. Im Weser-Ems-Gebiet treten bei mäßiger Wärme mäßige südwestliche bis südliche Winde ein. Einzelne leichtere Regenfälle und Gewitter sind noch zu erwarten.

Vorhersage für den 26. August: Schwache bis mäßige Winde aus vorwiegend südlichen Richtungen, etwas wärmer, strichweise geringe Niederschläge.

Vorhersage für den 27. August: Schwache veränderliche Winde, Temperatur kaum verändert, bewölkt, meist trocken.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels. Monat	Höchst	Niedrigst
24. Aug.	7 Uhr nm.	+ 14,5	761,—	24. Aug.	+ 19,3	+ 13,4
25. Aug.	8 Uhr vm.	+ 13,5	760,8	25. Aug.		

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2. Es bedeutet: La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Freitag, 26. August. 16.15: Hannover, Bremen: C. M. Ziehrer. Mitw.: Kammerorch. der Norag. 4 Darbietungen. ● 16.15: Kiel, Hamburg: Konzert. 3 Darbietungen. ● 17: Hamburg (alle Noragsender): Ein Regentag und Peters Lebensrettung. Zwei Geschichten von Elfriede Wendler. ● 18: Hamburg, Kiel, Bremen, Hannover: Konzert. ● 18.30: Uebertr. von der Deutschen Welle: Englisch für Vorgeschr. ● 19: Hamburg, Kiel, Bremen, Hannover: Konzert. ● 19.25: Hamburg (alle Noragsender): Dr. Zorn: Juristischer Briefkasten. ● 20: Hamburg (alle Noragsender): Jan Gesterkamp. Violin-Abend. Flügel: A. Secker. ● 21: Hamburg (alle Noragsender): Deutsche Hausmusik. Dr. Günther. Mitw.: Erna Kroll-Lange. J. Joachim Quantz: Konzert für Flöte. — Hasse: Kammersinfonie. — Händel: Nachtigallen-Arie für Sopran und Flöte. — Flötenkonzert. — Anschl.: Hamburg, Kiel: Uebertr. des Konzerts aus dem Cafe Wallhof, Hamburg. — Bremen: Uebertr. des Konzerts aus Söllners Guten Stuben. — Hannover: Uebertr. des Konzerts aus dem Cafe Continental.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld. Es bedeutet: La: Langenberg; Mü: Münster; Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer das Berliner Rundfunkprogramm. Sonntags von vorm. 11.30—2 und abends von 8 Uhr ab.

Freitag, 26. August. 13.10: Dortmund (Do, La, Mü): Konzert. Kapelle Iseglio. 8 Darbietungen. ● 14.30: Köln (La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. ● 16.30: Köln (La, Mü, Do): Rektor R. Simon, Köln: Aus den Abenteuern der Sieben Schwaben. ● 17: Köln (La, Mü, Do): Rektor Simon, Köln: Aus Frithjof Nansen, Auf der Nordpolfahrt: Im Winterlager. ● 17.30: Köln (La, Mü, Do): Konzert. Mitw.: Anita Oberländer (Sopran), A. Arenz (Cello), W. Fellinger (Cello), E. Grape (Flügel). Lee: Duo in G-dur. — Lieder für Sopran. — Romberg: Sonate in C-dur. — Lieder für Sopran. ● 18.30: Münster (La, Mü, Do): Regierungsrätin Laarmann: Die Frau in der Wohlfahrtspflege. ● 19.15: Köln (La, Mü, Do): Dir. Probert, Köln: Engl. Unterhaltung. ● 19.40: Düsseldorf (La, Mü, Do): W. Herschel: Die neue Arbeitsgerichtsbarkeit. ● 20.05: Dortmund (Do, La, Mü): Dr. Krug: Volkskunde und künstlerische Volkserziehung im Industriegebiet. ● 20.30: Köln (La, Mü, Do): Dr. Ulmann: Wedekind und Hartleben und ihre Einakter „Der Kammersänger" und „Die sittliche Forderung". ● 20.45: Köln (La, Mü, Do): Einakter-Abend. „Der Kammersänger" Drei Szenen von Frank Wedekind. — „Die sittliche Forderung" Ein Akt von Otto Erich Hartleben. — Anschl. Elberfeld (La. Mü. Do): Konzert der Kapelle E. Schäffer.

Diebe
ste und größte Auswahl in
Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion, Wäsche, Schuhwaren
erhalten Sie auf bequemste
Teilzahlung
Kleinste Anzahlung, geringe Abzahlung, reelle Bedienung
„Credo"
Vereinigte Oldenburger Teilzahlungs-Geschäfte
Oldenburg i. O.
Kurwickstraße 5 und 33
Varel i. O.
Drostenstraße 1

Krieger- und Kampfgenossen-Verein
Wiefelstede
Am Sonntag, dem 28. Aug. d. J., nachmittags 5 Uhr,
Versammlung
beim Kam. Garms, Wemkendorf.
Um zahlreiches u. pünktliches Erschein. wird gebeten.
Der Vorstand.

Verkaufe od. vertausche g. Hornvieh
4jährige Oldenburg. Stute
mit kleinem Schönheitsfehler, fromm und zugfest in jedem Geschirr.
J. H. Addicks, Oldenbrok.

2 Sofas und 2 Sessel,
gebraucht, im Auftrage zu verkaufen.
E. Nolte, Kurwickstraße 25.

Von Vitaminen, von richtiger Ernährung

weiß der Laie heute allerlei. Daß aber auch die Pflege des Haares nichts anderes als eine Ernährungsfrage ist, davon ahnen die meisten nichts. Das Haar bedarf genau so wie der Körper gewisser unentbehrlicher Nahrungsstoffe, sonst verkümmert es. Seine richtige Ernährung kann aber nur erfolgen, wenn die Blutzirkulation der Kopfhaut in Ordnung ist. Dafür sorgt "4711" Portugal durch seine kräftige, anregende Wirkung auf Gefäße und Nerven. Nach einer Waschung des Haares mit "4711" Portugal strömt das Blut stärker und rascher. Dadurch erhält das Haar genügend Nahrung, bleibt gesund und damit auch schön.
Echt nur mit der ges. gesch. "4711".
Ganze Flasche RM 3.80
Halbe Flasche RM 2.50

N° 4711. Portugal

Suche reelle Abnehmer für
frische Granat
Herm. Onken, Fischer, Fedderwardersiel
Post Burhave i. Oldenbg.

Teildiskont
eigener Akzepte für sol. Firmen, wer sucht solche Verb.? Näh. unt. L A 668 an Rudolf Mosse, Hannover

Wachsamer Schäferhund zu verkaufen. Lindenstraße 43.

Zu verkaufen 2 fast neue Oefen. Angeb. unt. T F 426 an die Geschst. d. Bl.

Zu verkaufen ein
Bulle
G. Ohlrogge, Oldenbrok.

3. vk. Schlafsofa, Kaff.tisch, 5 Rohrst. Ziegelhofstraße 36.

— Kuhle —
f. Abholen. Osternburg. Sandstraße 42

5 Kuh- und 3 Bullkälber
zu verkaufen, von allerbesten Kühen.
Jürgen Schau, Lienen b. Elsfleth.

4/14-PS-Opel,
3sitzer, preiswert abzugeben.
Herm. Kleditz,
Hauptstraße 45, Telephon 2490/91.

3 gebrauchte
Klaviere
in bestem Zustande, zu 350, 550 und 750 Mark zu verkaufen.
Johs. Rehbock & Co.
Elisenstraße 4, Telephon 301.

Verkaufe eine
2½jährige
Stute
vom „Rekrut".
August Suhr, Neuenkoop, Telephon Berne 80.

Neuer ungebrauchter
Kamelhaar-Treibriemen,
13,5 Meter lang, 10 Ztm. breit, zu verkaufen.
Ad. Kleemann, technische Oele und Fette, Alexand.ch. 19

Eversten.
Heute und folgd. Tage frische Fische, geräuch. Schellfische und Bücklinge, Matjesherg., neue Salzherg., 10 St. 70 Pf.
Fr. Fliege.

Zu verkauf. Waschkessel, 100 Liter. Achternstraße 60.

Billig zu verkauf.
Damenfahrrad
mit Freilauf.
Wirtschaft Osterthun am Markt.

Zu verkauf. tadellos erhaltener
Küppersb.-Herd,
komb. 4 Gas, 2 Kohle und Gasbratofen.
Ofener Straße 33 a.

Freitagnachm. 5½ Uhr,
frisches Schweinefleisch
Pfd. 80 und 90 Pfg.
Hochheiderweg 41

Kachelofen bill. zu verk. Auguststr. 55.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes
— Klavier. —
Evtl. Barzahlg. Angebote unt. T G 427 an die Geschst. d. Bl.

Zu kaufen gesucht wenig gebrauchtes
Auto
4sitzig, gegen bar. — Angebt. erbeten unter T M 432 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stroh
zu kaufen gesucht.
A. Wollering Wwe., Telephon 49.

Reuters Werke
und gut erhaltener
Kabinenkoffer
zu kaufen gesucht.
Eilers, Bloherfelder Chaussee 66.

Landesbibliothek Oldenburg

80 0/0

der Bevölkerung sind heute nicht in der Lage, Kleidungsstücke gegen bar zu kaufen
Ich biete Ihnen Gelegenheit, alles für
Mann, Frau und Kind
auf bequeme
Teilzahlung
zu erlangen
Große Auswahl / Billige Preise / Reelle Bedienung
UNGER
(Wirtschaft Henneke)
Markt 20

Die Eröffnung

meiner neu eingerichteten
Verkaufsstellen
im HOTEL FISCHER
(Lange Straße 68)
findet statt
Donnerstag, den 27. August.

J. C. Will Nachf.
Tabakwaren-Versandhaus
Gegründet 1847

Stadtmagistrat

Stadtkämmerei

In einer Zwangsvollstreckungssache sollen am
Sonnabend, dem 27. August 1927,
vormittags 10 Uhr,
in dem Auktionsraum der Markthalle
3 neue Büfetts und
3 neue Kredenzschränke
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Ein Ausfall des Verkaufs ist nicht zu erwarten.

Großenmeer

Das Anfahren von Deck- u. Füllsand soll mindestfordernd ausverdungen werden.
Angebote nimmt entgegen
Gemeindevorsteher Oncken.

Verdingung

Für den Neubau einer einklassigen Schule mit Nebenlehrerwohnung und Aborigebäude in Elisabethfehn, werden die

1. Erd- und Maurerarbeiten,
2. Zimmerarbeiten,
3. Tischlerarbeiten,
4. Dachdeckerarbeiten,
5. Klempnerarbeiten,
6. Maler- nd Glaserarbeiten

hierdurch von der Gemeinde Strücklingen öffentlich ausgeschrieben.

Die Unterlagen für die Angebote können gegen Erstattung der Schreibgebühren vom Gemeindebüro Strücklingen bezogen werden. Die Zeichnungen liegen beim Hochbauamte II, Oldenburg, und bei dem Gemeindevorsteher in Strücklingen, zur Einsicht aus.

Die Angebote sind auf den Briefumschlägen mit der Aufschrift

„Neubau des Schulgebäudes in Elisabethfehn"

und mit näherer Angabe der in Frage kommenden Arbeit zu versehen und spätestens bis zu m5. September, vorm. 10 Uhr, verschlossen, im Gemeindebüro Strücklingen zur öffentlichen Verlesung einzureichen.

Oldenburg, den 22. August 1927.
Staatliches Hochbauamt II.
J. A.:
Ahlers.

Zu verk. milchgeb. Ziege. Gerh. Meyer, Bloyerfelde, Straße Blob.

Eversten. Zu verk. schw. Hahn u. Hühner, 1916er Brut. Eichenstraße 42.

Zu verkauf. junge Kuh zum Weiden oder Schlachten. 3. Feldstraße 60.

Cutaway
billig abzugeben bei Schneidermst. Alvis, Osternburg, Zweigstraße 11.

Zu verkaufen eine schöne Milchziege. Posten 5a, Blop.

Verloren

Verloren Mittw.-nachmittag
hellblaue Kinderstrickjacke.
Geg. Belohnung abzugeben Gertrudenstraße 3 unten oder Nachricht Tel. 531.

Gefunden

Ein Portemonnaie mit Inhalt lieg. geblieben. Abz. aus d. Geschäftsstelle d. Bl.

Mietgesuche

Ehepaar mit ein. Kind sucht kleine **Wohnung.**
Angeb. unt. S S 416 an die Geschst. d. Bl.

Witwe mit einer erwachsen. Tochter, die beide am Tage fortgehen, sucht eine **kleine Wohnung.**
Angeb. unt. T B 422 an die Geschst. d. Bl.

Möbliertes Wohn- u. Schlafz.
zum 1. Septbr. ges. Angeb. unt. S U 418 an die Geschst. d. Bl.

Zum 1. September

suche ich für einen meiner Herren ein gutes möbliertes Zimmer. Angebote an

E. Hahlo Inhaber: **Melching**
Lange Straße 60 — Gaststraße

Wohnung

von 3—4 sehr großen Zimmern in gutem **herrschaftlichen** Hause, nicht zu weit vom Rathaus, zum 1. Oktober von ruhigem, kinderlosem Ehepaar gesucht.
Seydewitz, Bismarckstraße 18

Freundlich möbl. Zimmer
oder Doppelzimmer von Herrn (Dauermieter) auf sofort gesucht. Angebt. mit Preisangabe unter S P 414 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Einf. m. Zimmer v. j. Hdw. mit od. o. Pension z. 1. 9. ges. N. Br. Str. Ang. m. Preis unt. S R 415 an die Geschst. d. Bl.

Kinderl. Ehep. f. 2 leere Räume mit Küche o. Kochenben. zum 15. 9. od. 1. 10. Angeb. unt. T F 429 an die Geschst. d. Bl.

1 oder 2 möblierte Zimmer, Nähe Landestheat., sofort gesucht. Angebote an Alfred Noller, Landestheater.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. Bleicherstr. 6 I., l.

Gut möbl. **Wohn- und Schlafz.** an kinderl. Ehepaar od. b. Herrn z. 1. Sept. zu verm. Lindenstr. 43.

Zu vermiet. möbl. **Zimmer.** Osternbg. Sandstraße 11.

Laden

mit Kabinett und großem Schaufenster an günstiger Lage hies. Stadt zu vermieten
W. Cordes, Haarenstraße 5

Bureau

mit Nebenzimmer und Schaufenster an allerbester Lage zu vermieten
W. Cordes, Haarenstraße 5

Unter meiner Nachweisung steht ein an der Nadorster Chaussee belegener

Laden

nebst Kabinett auf sofort zur Vermietung. Eventuell kann ein weiteres großes, schönes **Zimmer** zugegeben werden. Näheres durch
E. Heimsath, Auktionator
Bergstraße 17 a — Fernruf 536

Zu vmt. ein frdl., sonn., möbl. **Wohn- und Schlafzimm.** an berufst. Dame. Auch passd. für Lehrerin. Haarenufer 3.

M. W.- u. Schlf. f. 1 o. 2 H. zu verm. Willersstraße 20.

5-Z.-Wohnung
u. Zubehör, abgeschl. Etage, Zentr., Miete 600 M jährlich, auf sofort zu vermieten. Beschlagn.frei. Bed.: Hergabe einer Hypothek von 5—6000 M. Angeb. unt. T D 434 an die Geschst. d. Bl.

Zu verm. zum 1. Sept. od. sp. in der Nähe d. Minister. 2 gr., schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 bess. Herren. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Schönes Zimmer
zu vermieten an e. nette Dame.
Stau 16/17,
3. Etage, links.

Möbl. Zimmer zu vmt. Esenstraße 24 I.

Freundlich möbl. **Zimmer** mit guter Pension zu vermiet. Pferdemarkt 5.

Möbl. **Wohn- und Schlafz.** (Zentrald.) auf sofort oder später zu vermieten. Lange Straße 8/9II.

Schön mbl. **Wohn- und Schlafzimm.** an 1 oder 2 solide bess. Herren oder berufstät. Dam. zu vermt. Pferdemarkt 8.

M. W.- u. Schlafz. mit 2 Bett. zu vmt. Marienstraße 9.

Gut mbl. Zimmer sofort oder später an Herrn zu vermieten. Ziegelhofstraße 59 I.

Schönes großes möbl. **Zimmer** an besser Lage an nur besser. Herrn zu vermieten. Telephon im Hause. Nachz. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Gut mbl. Zimmer
zu vermt. Besichtig. bis 1 Uhr.
Gaststraße 19.

Möbl. **Zimmer** m. Küche bill. zu v., ev. an e. ber.tät. Dame. Nebenstraße 44.

Stellengesuche

Junges Mädchen sucht Stella, zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß und etwas Taschengeld. Angeb. unter S H 407 an die Gesch.stelle d. Bl.

17jähr. Mädchen
sucht zum 1. Novbr. Stellung in kleinem landwsch. Haushalt, am liebsten Hude u. Umgegend, bei Familienanschluß. Angebote unter B. R. postlag. Kirchhatten.

Junges Mädchen, v. Lande, 18 Jahre, sucht Stell. in bürg. Haush. Gutes Zeugnis vorh. Angeb. an **Frau T. Schmidt, Stickhausen-Belde** (Ostfriesland).

Aelterer erfahrener Kraftfahrer,
Führersch. 1, 2 und 3 b, sucht Dauerstell. Prima Zeugn. vhd. Angeb. unt. S W 419 an die Geschst. d. Bl.

Suche Dauerstellg. als **Kassierer** oder Bote oder ähnlichen Posten. Angebt. unter S W 420 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen,
im Haushalt und Nähen erfahren, s. zur weiteren Ausbildung Stellg. in besserem Hause bei Familienanschluß und Taschengeld. Oldenburg und Umgegend bevorzugt. Angebote erb. unter D N 124 an die Geschst. d. Bl.

Junges Mädchen,
24 J. alt, mit guten Zeugnissen, s. Stellung in Oldenburg zum 1. od. 15. September. Schriftl. Angebote unt. Nr. 100 postlagernd Carolinenfiel erbeten.

Suche für meinen Sohn, 18 Jahre, Reifezeugnis, Stellung als

Lehrling

in einem flotten Manufaktur- und Modewarengeschäft, wo er seine Lehrzeit beenden kann.
Angebote unter T K 430 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Akzidenzsetzer

gesucht

Th. Barfuß Nachf.
Gaststraße

Kraftwagenführer

für alle Klassen bilde ich gewissenhaft aus
Automobilhaus Conrad Beseke. Tel. 1747

Ich suche zum 1. September oder später für mein Gemischtwarengeschäft einen

Lehrling

mit guter Schulbildung

J. H. Tebje, Apen i. O.

Seriöse Herren mit gutem Verkaufstalent als

Bezirks-Bücher-Vertreter

für leichtverkäufliche Fachwerke gegen hohe Provision gesucht.
Behrens, Forth & Co., Reisebuchhandlg.
Weimar.

Arbeitsamt

für Stadt und Amt Oldenburg

Steinweg 14 / Fernruf 1029/30

Wir suchen:

41 **Mädchen** für Landwirtschaft.
2 **Mamsellen u. 1 Hausmädchen** für Gutshaushalt.
12 **Hausmädchen,** welche kochen können, für bessere Herrschaftshäuser mit 1a. Zeugnissen.
Hausmädchen nach Nordenham, Emden, Ahlhorn, Altona usw.
1 **Köchin und 1 Hausmädchen** nach Rotterdam.
1 ältere erfahr. einfache **Stütze** für Pastorenhaushalt, hohes Gehalt.
1 **Mädchen** für Krankenhaus.
Mädchen für Gastwirtschaften hier und auswärts.
1 **Kochlehrling** für Restaurant.
1 **Zimmermädchen** für Norderney, Dauerstelle.
1 **alleinstehende Frau** für Hauswartstelle.
4 **Morgenmädchen.**
12 **Tagmädchen.**
1 **Hausbälterin** für ältere Dame.
1 **junge Spulerin** für Strickerei.

Erfinder—Vorwärts

frebende, Verdienstmöglichkeit?
Aufkl. Broschüre „Ein neuer Geist" gratis d. Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71.

Linotype-Setzer
Buchdruck-Maschinenmeister
Schriftsetzer
zu möglichst baldigem Eintritt gesucht
Gerhard Stalling
Großbuchdruckerei
Ritterstraße 2/4

Wir suchen zum baldigen Antritt einen

Lehrling

mit gut. Schulzeugnissen
Rasch & Berndt
Sattlerwaren-Großhandlg., Kaiserstr. 17.

Suche zum 1. September 27 Stell. als

Haushälterin

Gute Zeugnisse vorhanden. Zu erfahr. Himmelreich 71 (Post Rüstersiel).

Jg. Mädchen, 25 J. alt, sucht Stellung als

Kochlehrling.

Gute Zeugn. vorhd. Angeb. unt. T L 431 an die Geschst. d. Bl.

Junge Frau
mit kaufm. Kenntnis. sucht Beschäft. nachmitt. von 2 bis 7 U. in Bureau o. Gesch. Angeb. unt. T C 425 an die Geschst. d. Bl.

Heimarbeit
gesucht.
Angeb. unt. T C 423 an die Geschst. d. Bl.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Suche z. 1. September oder später **einen Knecht** oder einfachen jungen Mann.
Aug. Barkemeyer, Sandhatten (Post Huntlosen).

Verkäuferinnen

unabhängig, nicht unter 25 Jahre alt, welche in der Lage sind, eine Filiale selbständig zu leiten, aus der Konfitürenbranche für sofort oder später gesucht
Norddeutsches Schokoladenhaus
G. m. b. H., Magdeburg

Perfekte Stenotypistin

die gewohnt ist, nach Fach-Diktat einen sauberen Schriftwechsel zu liefern, mit mehrjähr. Tätigkeitsnachweis in größeren Betrieben per sofort oder später (1. Okt.) gesucht. Angebote unter T N 433 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die Oeffentliche Lebensversicherungs-Anstalt Oldenburg
sucht zum 1. Oktober d. J. oder früher eine

gewandte Stenotypistin

Zuschriften mit Lebenslauf sind baldmöglichst an die Anstalt zu richten. Staatsbankdirektion

---

Gesucht auf sofort
tüchtiger jüngerer Bäckergeselle,
der selbständig arbeiten kann.
Adolf Lamping, Döhlen bei Huntlosen.

1 Knecht
nicht unter 20 Jahren, auf bald gesucht.
Heinr. Mahlstedt, Auktionator, Stuhr (Amt Delmenhorst).

Reisende
u. Vertreter geg. fo. fort zahlb. Provision u. Spesenzusch. gesucht. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Angebote an
Friedr. Rommerskirchen, Krefeld, Lindenstraße 153.

Suche für hiesigen Bezirk einwandfr.
verheir. Herrn
ebenso f. Wilhelmshaven einen Vertreter. Angebote an
G. H. Vogelsang in Bremen, Faulenstraße 33, Vertrauensmann d. Beamten-Kredit-Ges. m. b. H., Hamburg 1.

Auf sofort e. ehrlicher, tüchtiger
Hausdiener
gesucht.
Bodendiek, „Bürgerhaus".

Suche zum 1. September
einfachen, zuverl. jungen Mann,
welcher alle vorkommend. Arbeiten selbständig verrichten k.
Frau Deus, Rastede.

Weibliche

Ordentl. Mädchen
für Haus und Küche bei gutem Lohn gesucht zum 1. oder 15. September.
Oltmanns Hotel, Zwischenahn i. Old.

Gesucht auf sofort zur Aushilfe
ein einfaches junges Mädchen.
Frau Deharde, Bahnhofswirtschaft Rodenkirchen.

Gesucht ein
Mädchen
welches melken kann.
D. Behrens, Burwinkel.

Suche zum 1. September
älteres, ordentliches Mädchen
f. Küche und Haus.
Tebbenjohanns, Hauptstraße 2.

Gesucht zum 1. od. 15. Sept. ein Mädchen von 15 bis 17 Jahren. **Frerichs, Moorhausen** bei Altenhuntorf.

Pelz-Näherin
sofort gesucht.
Pelz-Hartmann, Achternstraße 61.

Für meinen gut bürgerlichen Haush. (4 Personen) suche ich möglichst bald e.
selbständ., tüchtig. junges Mädchen
b. Familienanschluß und Gehalt.
Frau A. Köhler, Nordenham, Peterstraße 58.

Gef. zum 15. September ein
junges Mädchen
Fr. Gerdes, Gasthof zum Wittenheim bei Westerstede.

Gesucht zum 1. Oktober, evtl. später, f. unseren landwirtsch. Haushalt ein
nettes, freundlich. junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß.
Ernst Huerkamp, Außendeich b. Brake

Suche z. 1. September
ordentliches, tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.
„Stedinger Hof", Elsfleth.

Gesucht auf sofort oder später ein
Mädchen
für kleine Landw.-schaft.
Fr. Bruns, Bokel bei Wiefelstede.

Sauberes, kinderliebes Mädchen
zum 1. Septbr. ges. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Sauberes
ehrlich. Mädchen
gesucht.
Elsässer Straße 26.

Gesucht umständehalber ein
tüchtig. Mädchen
Frau E. v. Elm, Osternburg, Bahnhofsallee 28.

Gesucht auf sofort
junges Mädchen
am liebst. vom Lande.
F. Saul, Osternburg, Sandstraße 1.

Gef. zum 1. September
½-Tagmädchen.
Gaststraße 11.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 229 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 25. August 1927

Der Geschäftsbericht des Arbeitsamtes Oldenburg

für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927.

Das hiesige Arbeitsamt veröffentlicht soeben seinen Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927, der 23 Seiten stark, ein Bild der umfassenden Tätigkeit des hiesigen Arbeitsamtes auf den verschiedensten Gebieten bietet. Wir heben aus dem Bericht u. a. Nachstehendes hervor: Die Einrichtungen bzw. Aufgaben des Arbeitsamtes umfassen den öffentlichen Arbeitsnachweis, die Berufsberatung und Lehrstellenvermittelung, die Erwerbslosenfürsorge sowie eine öffentliche Schreibstube für erwerbslose Angestellte. Der Verwaltungsausschuß und die Verwaltung des Arbeitsamtes setzen sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Bürgermeister Fimmen, 1. Stellvertreter Amtshauptmann Mücke, 2. Stellvertreter Geschäftsführer Wiese. Vertreter der Arbeitgeber: Syndikus Dr. Jahnke, Kaufmann Logemann, Schlossermeister Harms, Gemeindevorsteher Dannemann, Malermeister Trey; Vertreter der Arbeitnehmer: Gewerkschaftsbeamter Gerken, Gewerkschaftsbeamter Flach, Arbeiter H. Müller, Buchhalter Großmann, Geschäftsführer Bertram, als Vertreter der Errichtungsgemeinden Kaufmann Scheelje, Maurermeister Gläseker, Ratsherr Hoopts, Landwirt Wiegrefe, Rastede, Kassenbote Renken, Ohmstede.

Die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse während des verflossenen Geschäftsjahres ist im wesentlichen auf die Industriebezirke beschränkt geblieben. Im gesamten Oldenburger Lande waren die Beschäftigungsmöglichkeiten immer nur gering; ist doch die Zahl der Arbeitsuchenden selbst im Verlaufe des letzten Sommers nie unter rund 800 heruntergegangen. Am 1. April 1926 belief sie sich auf 1264. Ihren Höchststand hatte sie Ende Januar mit 1844, ihren tiefsten Stand im Juli mit 770 Arbeitsuchenden erreicht. Am Schlusse des Geschäftsjahres (31. März) waren 999 Arbeitsuchende vorhanden. Die völlige Stillegung des Betriebes der Wagenbauanstalt, größere Entlassungen auch bei verschiedenen anderen Betrieben (Glashütte, Eisenbahn-Werkstätte usw.) kamen noch hinzu und bewirkten eine erhebliche Erhöhung der Zahl der Arbeitsuchenden und Erwerbslosen im hiesigen Bezirk. Obgleich für die Herrichtung des Zentralviehhofes ca. 100 Handwerker und Arbeiter benötigt wurden, und auch beim Kanalbau an der Uferstraße eine größere Anzahl von Arbeitern untergebracht werden konnten, war doch die Beschaffung von besonderen Notstandsarbeiten erforderlich, um den Erwerbslosen neben nutzbringender Beschäftigung eine hinlängliche Verdienstmöglichkeit zu geben. Ganz besonders gering waren die Unterbringungsmöglichkeiten in einzelnen Berufen, namentlich bei den Tischlern und Metallarbeitern, nicht minder aber auch bei den Angestellten (Kaufleuten, Büroangestellten, Technikern usw.). Bemerkenswert ist, daß vielfach die eingestellten Arbeitskräfte nur kurze Zeit an einem Platze beschäftigt blieben; es war ein lebhaftes Kommen und Gehen zu verzeichnen. Diese Tatsache ist sicher bedenklich. Es sei nur darauf hingewiesen, daß bei starker Fluktuation der Arbeiter nicht mehr warm wird im Betriebe, und so auch Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich ziemlich fremd bleiben müssen. Die Einrichtungen des Arbeitsamtes wurden im Berichtsjahr, gemessen an den Zahlen der Vorjahre, außerordentlich stark in Anspruch genommen. Nicht weniger als 26 676 Arbeitsuchende sind im Laufe des letzten Geschäftsjahres vom Arbeitsamt betreut worden, das sind 7558 oder 40 Prozent mehr als im vorhergehenden Jahre. Auch bei den erfolgten Neuanmeldungen zeigt sich eine nicht unerhebliche Erhöhung um reichlich 20 Prozent auf 12 052. Die Steigerung der Gesamtzahl der offenen Stellen von 1925/26 auf 1926/27 beträgt 2058 oder 31 Prozent, und zwar belief sie sich in der männlichen Abteilung auf 1105, gleich 29 Prozent, in der weiblichen auf 953, gleich 33 Prozent. Auf Grund der bedeutend zahlreicher eingegangenen Meldungen von offenen Stellen konnte auch einer erheblich größeren Anzahl von Stellensuchenden durch das Arbeitsamt verdienstbringende Beschäftigung verschafft werden. Im ganzen konnten 6735, gleich 77 Proz., aller offenen Stellen besetzt werden; in der weiblichen Abteilung waren es 62,7 Prozent, in der männlichen Abteilung 84,6 Prozent. Die Ursache dieser geringen Vermittlungsfrequenz in der weiblichen Abteilung ist darin zu suchen, daß vielfach besonders qualifizierte Arbeitskräfte verlangt wurden, die nur in beschränkter Zahl zur Verfügung standen. Im Durchschnitt des Berichtsjahres entfielen (unter Zugrundelegung lediglich der Neuanmeldungen) auf 100 offene Stellen:

a) überhaupt 154 Arbeitsuchende;
b) in der männlichen Abteilung 157 Arbeitsuchende;
c) in der weiblichen Abteilung 138 Arbeitsuchende;

auf 100 Arbeitsuchende:

a) überhaupt 64 offene Stellen;
b) in der männlichen Abteilung 68 offene Stellen;
c) in der weiblichen Abteilung 65 offene Stellen.

In dem Geschäftsbericht findet sich auch eine eingehende Schilderung der Arbeitsmarktverhältnisse der einzelnen Berufe und die dadurch bedingte Vermittelungstätigkeit des Arbeitsamtes, auf die wir wegen Raummangel leider nicht eingehen können. Hervorzuheben ist, daß während im Vorjahre zusammen knapp 100 stellenlose Angehörige der freien Berufe die Hilfe des Arbeitsmarktes in Anspruch genommen hatten, im verflossenen Geschäftsjahre es doppelt so viel waren. Da jedoch die Anforderungen nur in beschränktem Maße eingingen, konnte auch nur ein kleinerer Teil der Arbeitsuchenden (rund ½) in neue Stellungen vermittelt werden. Bezüglich der Angestellten ist zu bemerken, daß unter den gedrückten wirtschaftlichen Verhältnissen die älteren Angestellten relativ am meisten zu leiden hatten. Zu Beginn des Monats April des Jahres 1926 standen von insgesamt 43 männlichen Unterstützungsempfängern allein 14 im Alter von über 40 Jahren; die Zahl der Verheirateten betrug damals 15. Für Dauerstellungen wurden nur selten ältere Angestellte, sondern fast immer jüngere Kräfte, und zwar vorwiegend solche im Alter von 19—23 Jahren verlangt, die übrigens dann auch Kurzschrift und Schreibmaschine beherrschen mußten. Weitaus am günstigsten gestaltete sich die Arbeitsmarktlage zweifellos für solche weibliche Hilfskräfte, die als flotte Stenotypistinnen anzusprechen waren. Ihnen konnte stets schon nach ganz kurzer Wartezeit erneut Beschäftigung zugewiesen werden. Gar oft war der Mangel an Kenntnissen und Fertigkeiten in Kurzschrift-Maschinenschreiben und in der Buchführung der Hauptgrund dafür, daß Stellen nicht vermittelt werden konnten. Deshalb wurden für diese Gebiete vom Arbeitsamt Kurse veranstaltet, die zusammen 38 Teilnehmer aufwiesen. In der Schreibstube der Erwerbslosenfürsorge wurden nacheinander 15 Angestellte beschäftigt.

Im ganzen wurden 5745 Unterstützungsanträge auf Erwerbslosenfürsorge aufgenommen, die 5846 männliche und 259 weibliche betrafen. Von den Antragstellern waren 2735 ledig, 3010 verheiratet. In 233 Fällen wurde aus den verschiedensten Gründen die Unterstützung abgelehnt bzw. die bereits gewährte Unterstützung abgelehnt. Sowohl der Staat wie auch die Stadtgemeinde Oldenburg und die Gemeinden des Amtes Oldenburg haben zum Teil recht umfangreiche Notstandsarbeiten, wie Deich-, Straßen- und Wegearbeiten, eingerichtet. Es konnten daher neben 100 Hauptunterstützungsempfängern im ganzen Jahre durchschnittlich 16, im März sogar 31 normal entlohnte Notstandsarbeiter beschäftigt werden, die sonst der Erwerbslosenfürsorge anheimgefallen wären. Die Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung ist in vollem Umfange mit Beginn des neuen Geschäftsjahres ins Leben getreten. Für diese Abteilung ist bekanntlich ein hauptamtlicher Leiter gewonnen. Von der Gesamtsumme der Ausgaben (1 076 955,88 ℳ) entfielen auf die Erwerbslosenunterstützungen 61,64 Prozent, die Verwaltungskosten 3,73 Prozent, die Beiträge zu den Ausgleichskassen 28,78 Prozent und sonstige Ausgaben 5,85 Prozent. Bei dem Arbeitsamt sind folgende Abteilungen gebildet: für Angestellte, Fachabteilungen für Holzarbeiter, das Bekleidungsgewerbe, das Gastwirtsgewerbe, die Musiker, für Arbeiter, sowie für sie nicht die Fachabteilungen zuständig sind, eine Abteilung für weibliche Arbeitnehmer und eine Abteilung für Berufsberatung und Lehrstellenvermittelung.

Stellungnahme der evangelischen Lehrer von Stadt und Amt Oldenburg zum Reichsschulgesetzentwurf.

Einmütige Kundgebung gegen den Reichsschulgesetzentwurf.

Der Bezirksverein Oldenburg hatte Mittwochnachmittag eine Versammlung nach Papes Restaurant am Wall berufen, die so zahlreich, auch aus dem Amt Wildeshausen, besucht war, daß der Saal die große Zahl der Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Unter den Anwesenden bemerkte man auch Schulrat Stukenberg. Der Vorsitzende, Mittelschullehrer Kiesewetter erblickte in der großen Zahl der Besucher den festen Entschluß der Lehrerschaft von Stadt und Amt Oldenburg, sich schützend vor die Schule zu stellen, der Gefahr droht. Es gilt nicht allein zu verteidigen, es gilt auch aufzubauen. — Das Referat hatte Mittelschuldirektor Meinen, Vorsitzender des Oldenburgischen Landeslehrervereins, übernommen, der seinen Ausführungen die Ueberschrift gegeben hatte:

Welche Gefahren drohen der Schule und dem Lehrerstande durch den Reichsschulgesetzentwurf?

Der Redner führte u. a. aus: Die Reichsverfassung vom 11. August 1919 versprach uns im Artikel 146,2 ein Reichsschulgesetz. Wir Lehrer haben das mit besonderer Freude begrüßt; denn wir hofften, daß wir der deutschen Schule näher kommen würden. Acht Jahre haben wir auf ein Reichsschulgesetz gewartet; aber die Zerrissenheit des deutschen Volkes ließ bis jetzt ein Reichsschulgesetz nicht zustande kommen. Jetzt liegt der 3. Entwurf vor. Sie wissen, daß der Hauptausschuß des Deutschen Lehrervereins am 28. Juli eine Entschließung gegen den Entwurf gefaßt hat, der mit den Worten beginnt und schließt:

Dieser Entwurf darf nicht Gesetz werden.

Der Vorstand unseres Landeslehrervereins hat unsere Regierung gebeten, im Reichsrat gegen den Entwurf zu stimmen. Aber es genügt nicht, daß die Vorstände sich erklären, es muß bekannt werden, daß die ganze Masse der evangelischen Lehrerschaft sich gegen einen solchen Gesetzentwurf wendet.

Redner legt dann in ausführlicher Weise dar, warum gegen den Entwurf der schärfste Widerspruch erhoben wird. Wegen der Einzelheiten verweisen wir unsere Leser auf die Eingabe des Oldenburgischen Landeslehrervereins, die wir mit ihren eingehenden Begründungen in Nummer 214 an leitender Stelle unseres Blattes abgedruckt haben. Redner weist nach: 1. Der Entwurf verstößt gegen die Verfassung des Deutschen Reiches. 2. Er zerstört die Schulhoheit des Staates. 3. Der Entwurf zerschlägt die vollausgebaute Volksschule in Zwergschulen und setzt dadurch die Leistungsfähigkeit der Volksschule herab. 4. Der Gesetzentwurf gibt der Kirche in bezug auf den Religionsunterricht viel größere Rechte, als ihr nach der Verfassung zusteht. Redner geht dann weiter auf die Frage ein:

Wie würde sich unser oldenburgisches Volksschulwesen gestalten, wenn dieser Entwurf Gesetz würde?

Er weist aus dem oldenburgischen Schulgesetz vom 4. Februar 1910—24 nach, daß wir ein sehr reaktionäres Schulgesetz haben, nach welchem in unserem Lande noch die geistliche Schulaufsicht besteht. Augenblicklich verzichtet die Geistlichkeit zu auf ihr Recht, aber es kann anders werden. Seinerzeit hätten diese Bestimmungen geändert werden können. Nachher aber kam der Bremsparagraph in die Reichsverfassung, wonach bis zum Erlaß eines Reichsgesetzes in den Ländern es beim alten zu bleiben habe, Artikel 173.

Nach der oldenburgischen Verfassung, § 23, bestehen in Oldenburg evangelische, katholische und jüdische Volksschulen. Beim evangelischen Religionsunterricht ist ein Zusammenwirken von Kirche und Schule durch einen Ausschuß sicherzustellen, an dem ev. Geistliche und Lehrer beteiligt sind. Man könnte fast sagen, daß die evangelischen Schulen in der Praxis Gemeinschaftsschulen seien. Dies wird sich aber sofort ändern, wenn der Entwurf Gesetz wird; denn der § 18 bestimmt im Abschnitt 2: „Die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes bestehenden evangelischen, katholischen und jüdischen Volksschulen gelten als Bekenntnisschulen im Sinne des § 4“, und weiter bestimmt er in Absatz 5: „Die bestehenden, als beantragt geltenden Schulen sind unverzüglich in Uebereinstimmung mit den Vorschriften des § 5 zu bringen, sofern sie diesen noch nicht entsprechen.“ Wir wären also gezwungen, unsere Schulen sofort umzugestalten, in dem von mir vorhin erwähnten Sinne. In diesen Schulen würde also das Dogma herrschen. Die Folge davon wäre, daß gewisse Kreise, die schon aus unserer jetzigen Bekenntnisschule herausstrebten, ganz sicher Sonderschulen beantragen würden. Vielleicht würde auch mancher Lehrer von seinem Rechte Gebrauch machen, den Religionsunterricht niederzulegen. Bisher hat wohl kaum ein Lehrer den Religionsunterricht abgelehnt, und die Zahl der vom Religionsunterricht abgemeldeten Kinder war gering. Daß die Kirche die in Sonderschulen vereinigten Kinder nur schwer oder gar nicht erreichen wird, ist sicher, und so wüchse neben der Bekenntnisschule eine Bevölkerung heran, die keine Verbindung mit der Kirche hat. Das ist ganz gewiß nicht Absicht der Kirche. Darum sollte auch sie sich einsetzen für die Gemeinschaftsschule, in der den Kindern Religionsunterricht erteilt werden wird gemäß den Grundsätzen ihrer Konfession, und die doch in Baden, Hessen, Nassau usw. sich nach dem Urteil bedeutender Geistlicher und Pädagogen auf das beste bewährt hat.

Wir sind der Meinung, daß wir in energischen Kampf gegen den Reichsschulgesetzentwurf eintreten müssen. Hoffentlich findet der Kampf eine einige Lehrerschaft, die geschlossen eintritt für eine Schule, deren Aufgabe es ist, wie der Entwurf in § 1 so schön sagt, die schulpflichtige Jugend durch Unterricht auf der Grundlage des deutschen Kulturgutes zu körperlicher und geistiger Tüchtigkeit heranzubilden und sie zu sittlich wertvollen Menschen und zu Staatsbürgern zu erziehen, die fähig und bereit sind, der deutschen Volksgemeinschaft zu dienen! (Lebhafter Beifall!)

In der Aussprache unterstreicht Mittelschuldirektor Orth noch einmal den Gedanken, daß der Entwurf die Rechte der Erziehungsberechtigten noch erweitert hat, statt sie einzuschränken. An einem Beispiel aus Holland weist Redner nach, daß der Entwurf unsere ganze Kultur zerreißen würde.

Folgende Entschließung, die der Vortragende einbringt, wird einstimmig angenommen:

Der Bezirksverein Oldenburg erklärt sich gegen den von der Reichsregierung herausgebrachten Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der Artikel 146,2 und 149 der Reichsverfassung. Sie stellt sich hinter die Entschließung, die der Hauptausschuß des Deutschen Lehrervereins am 28. Juli d. J. herausgab.

Ferner wird beschlossen, eine Flugschrift, „Deutsches Volk, hüte deine Schule“, deren Verfasser Gymnasiallehrer Janßen ist, in Massen im Oldenburger Lande zu verbreiten, um das Volk über die Gefahren, die der Reichsschulgesetzentwurf bringen würde, aufzuklären. In nächster Zeit soll eine Elternversammlung veranstaltet werden, auf der ein namhafter, auswärtiger Redner einen aufklärenden Vortrag über den vorliegenden Schulgesetzentwurf halten wird.

Sonnenbäder und Licht-Luftbäder.

Die Sonne ist die Quelle alles Lebens auf der Erde, und letzten Endes läßt sich alle Energie, die auf der Erde in Erscheinung tritt, auf die Sonne zurückführen. Würde das Sonnenlicht fehlen, so wäre kein Pflanzenwuchs denkbar, und kein Tier könnte existieren. Auch auf den Menschen wirkt die Sonne anregend und belebend. Nicht nur wird im Sonnenschein das Gemüt leichter und freier, sondern nicht minder hängen Gesundheit und Wohlbefinden vom Sonnenlicht ab. Es ist allgemein bekannt, daß sonnige Wohn- und Schlafzimmer die Gesundheit fördern und gegen Krankheiten schützen, daß dagegen sonnenlose Räume die Brutstätten vieler Krankheiten sind. „Wo die Sonne nicht hinkommt, da muß der Arzt hinkommen,“ ist ein sehr wahres Sprichwort. Die direkten Sonnenstrahlen wirken tötend und vernichtend auf Bazillen und Krankheitserreger; darum sagt man wohl auch: Die Sonne ist der beste Desinfektor. Aber nicht die direkten Sonnenstrahlen allein wirken anregend und belebend auf den menschlichen Organismus ein, auch das zerstreute Licht, das Tageslicht ohne Sonnenschein, wirkt günstig; darum werden neben Sonnenbädern auch Licht-Luftbäder zur Heilung und Stärkung mit bestem Erfolge angewandt.

Die Heilkunde verwendet das Sonnenlicht zu vielfachen Zwecken, und da die Sonne bei uns manchmal fehlt, so hat man seine Zuflucht genommen zu künstlichen Ersatzmitteln, Höhensonne, elektrische Bestrahlungen usw. Daß man damit in vielen Fällen überraschende Erfolge erzielt, ist allgemein bekannt. Aber so segensreich diese Mittel auch sind, so sind und bleiben sie doch nur Ersatzmittel und können das na-

Bei Sonnenbrand

Creme Leodor ist ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut, wirkt kühlend und reizmildernd, gleichzeitig beste Toilettecreme von herrlichem Blütenduft, weder fettend noch klebend. Tube 60 Pfg. und 1.— Mk. Probetuben erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Landesbibliothek Oldenburg

natürliche Sonnenlicht auf keinen Fall ersetzen. Letzteres verdient auch noch aus dem Grunde den Vorzug, weil es allenthalben umsonst zu haben ist. Von Sonnenbädern und Licht-Luft-Bädern soll hier jetzt die Rede sein.

Bei dem Worte „Baden" denken die meisten Leute an Wasserbäder, während Licht-Luftbäder vielen völlig unbekannt sind. Ein berühmter Arzt aber sagte: „Wasser tut's freilich; höher als Wasser aber steht die Luft, am höchsten das Licht." Licht-Luftbäder nimmt man in der Weise, daß man den Körper nackt der Luft aussetzt; läßt man sich dabei direkt von der grellen Sonne bestrahlen, so spricht man von Sonnenbädern.

Durch Sonne, Licht und Luft werden die Blutgefäße der Haut erweitert, die Haut wird besser durchblutet, die inneren Organe werden entlastet, der Kreislauf des Blutes wird gefördert, der Stoffwechsel angeregt und das ganze Wohlbefinden wesentlich erhöht. Darum dient es als Stärkungs- und Heilmittel für geschwächte Konstitutionen und hat sich glänzend bewährt bei Rachitis (englische Krankheit), Bleichsucht und Blutarmut, Skrofulose, Asthma und Tuberkulose. Da der ganze Organismus eine wohltuende Stärkung und Anregung empfängt, sind solche Licht-Luftbäder (nicht Sonnenbäder, die in diesem Fall zu stark anregen) ferner ein vorzügliches Mittel gegen Nervosität.

Bei Sonnenbädern ist eine gewisse Vorsicht am Platze, da sie unter Umständen (wie bei Nervosität und Herzleiden) zu stark anregend wirken und, wenn im Anfang übertrieben, auch zu Hautverbrennungen führen können. Kranke sollten sie daher nur auf ärztliche Verordnung anwenden. Beim Licht-Luftbaden können, wenn die nachfolgenden Regeln beachtet werden, keine Schädigungen eintreten, daher kann jeder sie ohne Bedenken nehmen.

Man beachte für das Licht-Luftbaden folgende Regeln:

1. Man beginne bei mildem Wetter, wenn das Thermometer 15—17 Grad Reaumur zeigt. Jetzt ist jeder Tag geeignet.
2. Das erste Luftbad dehne man nicht über 10 Minuten aus, selbst wenn es einem behaglich vorkommt. Ja nicht übertreiben!
3. Allmählich kann man die Dauer steigern. Nach einigen Wochen kann man beliebig lange baden.
4. Während des Bades bewege man sich (gehen, turnen, spielen) und ziehe sich nach dem Bade rasch an; gehe nach Haus und ruhe eine Weile ausgestreckt, wenn man es möglich machen kann.
5. Bei sehr warmer Luft kann man sich während des Bades abwaschen oder duschen, sei aber sparsam mit Wasseranwendungen. Man mache solche nur, wenn sie angenehm empfunden werden. (Kinder neigen zu Uebertreibungen.)
6. Luftbäder bei bedeckter Luft erfrischen und stärken mehr als solche bei heißer, schwüler Luft, bei der man untätig ruht.
7. Grellem Sonnenlicht setze man sich anfangs nur sehr kurze Zeit aus, wobei Haupt und Nacken zu schützen sind.
8. Bei Sonnenbädern wende man den Körper, damit nicht ausschließlich eine Seite bestrahlt wird.
9. Hat man schon längere Zeit gebadet, so können Sonnenbäder unbedenklich länger ausgedehnt werden.
10. Ein einzelnes Licht-Luftbad nützt nicht viel; sie müssen längere Zeit kurmäßig fortgesetzt werden. Zwar hat man schon nach einem einzigen Bade eine Vermehrung der roten Blutkörperchen feststellen können; doch kann ein voller Erfolg nur durch regelmäßiges Baden erzielt werden.

Hier in Oldenburg bietet der Naturheilverein in seinen Luftbädern am Meltbrink (eins für Damen, eins für Herren) vorzügliche Gelegenheit zum Licht-Luftbaden. Die Preise sind so niedrig bemessen, daß sie für niemand ein Hindernis sein werden. Möchte jeder, der seine Gesundheit stärken und kräftigen oder ein Leiden bekämpfen will, diese Gelegenheit benutzen. Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit wird er die segensreichen Folgen spüren.

Das Luftbad eignet sich vorzüglich als Nachkur nach Urlaubs- und Erholungsreisen, kann aber bei dem, der aus irgendeinem Grunde nicht verreisen kann, in gesundheitlicher Hinsicht eine Erholungsreise voll und ganz ersetzen. Darum ins Luftbad!

J. Bruns.

Die 68. Bezirks-Tierschau in Berne am 22. August.

(Schluß.)

Hornvieh aus dem Moorbezirk. 1a-Preis und Ehrenpreis der Bezugsgenossenschaft Neuenkoop (Bild) (417) Aug. Suhr-Neuenkoop. 1. Preis (427) D. Langhoop-Pfahlhausen. 2. Preise (407) Bullenhaltungsgenossenschaft Neuenkoop, (402) Aug. Suhr, daselbst. 2a-Preis (418) F. Wellmann, daselbst. 2b-Preis (409) W. Rastede-Pfahlhausen. 2c-Preis (410) Fr. Wellmann-Ocholt. 3. Preis (428) Joh. Röver-Neuenkoop. 3a-Preis (416) Aug. Suhr, das. 3b-Preis (426) F. Wellmann-Ocholt. 3c-Preis (414) M. Kückens-Neuenkoop. 3d-Preis (412) G. Hagestedt-Ollenermoor. Anerkennungen (411) Aug. Suhr-Neuenkoop, (415) W. Rastede-Pfahlhausen, (419) F. Wellmann-Ocholt, (423) Aug. Suhr-Neuenkoop.

Rindviehfamilien. 1a-Preis und Ehrenpreis der Gemeinde Berne (Wandubr) (438) H. Koopmann-Bettingbühren. 1b-Preis und Ehrenpreis der Gemeinde Berne (Rauchtisch) (452) U. Dencker-Ranzenbüttel. 1c-Preis und Ehrenpreis des Gastwirts Schäfer-Berne (Reisedecke) (435) Fr. Oetken, daselbst. 2a-Preis (441) H. Koopmann-Bettingbühren, 2b-Preis (437) Fr. Oetken-Ranzenbüttel. 2c-Preis (447) H. Luerßen-Schlüte. 3. Preise (440) H. Koopmann-Bettingbühren, (443) H. Schmidt-Ranzenbüttel, (450) H. Luerßen-Schlüte, (442) H. Köhlken-Huntebrück, (445) G. Braue-Bettingbühren. Anerkennungen (453a), nachgemeldet, B. Bulling-Butzhausen, (453) H. Stegens-Schlüte, (436) Fr. Oetken-Ranzenbüttel, (439) H. Koopmann-Bettingbühren, (444) G. Braue, daselbst, (446) H. Luerßen-Schlüte, (451) M. Wöken-Warfleth.

Rindviehsammlungen. 1a-Preis und Ehrenpreis des Wesermarschherdbuchvereins (silberner Becher) und der Spar- und Darlehnskasse Berne (Tafelaufsatz) (456) H. Koopmann-Bettingbühren, dazu Staatsdenkmünze und Ehrenschild der Landwirtschaftskammer. 1b-Preis und Ehrenpreis der Bullenhaltungsgenossenschaft Mittelstedingen (drei silberne Eßlöffel) (467) U. Dencker-Ranzenbüttel. 1c-Preis und Ehrenpreis der Bullenhaltungsgenossenschaft Mittelstedingen (½ Dutzend silberne Teelöffel) (462) H. Schmidt, daselbst. 1d-Preis und Ehrenpreis des Gastwirts Stemwedel-Berne (Bowle) (457) F. Oetken, daselbst. 1e-Preis (455) H. Luerßen-Schlüte. 2. Preise (461) H. Grassau-Schlüterburg, (463) K. Bulling-Wehrder, (454) B. Bulling-Butzhausen. 3. Preise (458) H. Köhlken-Huntebrück, (460) H. Stegens-Schlüte, (464) G. Braue jun.-Bettingbühren. Anerkennungen (465) H. Schelling, daselbst, (466) H. Wöken-Warfleth.

Leistungswettbewerb von Milchkontrollkühen. Klasse A: Kühe mit einer geprüften Laktation. 2. Preis (160) B. Bulling-Butzhausen. Klasse B: Kühe mit zwei geprüften Laktationen. 3. Preis (48) Erich Wenke-Motzen. Klasse C: Kühe mit drei und mehr geprüften Laktationen. 2. Preise (74) Fr. Oetken-Ranzenbüttel, (97) H. Wichmann, daselbst. Klasse D: Kühe mit Ahnenleistungen für eine Generation. 1. Preis (114) H. M. Kückens-Hiddigwarden. 2. Preis (125) H. Köhlken-Huntebrück. 3. Preise (162) D. Wätjen-Schlüte, (18) K. Bulling-Wehrder, (30) H. Schmidt-Ranzenbüttel, (24) G. Braue jun.-Bettingbühren, (90) H. Luerßen-Schlüte. Klasse E: Kühe mit Ahnenleistungen für zwei Generationen. 1. Preise (135) H. Koopmann-Bettingbühren, (81) derselbe. 2. Preise (141) F. Oetken-Ranzenbüttel, (71) B. Bulling-Butzhausen.

C. Schweine.

6 bis 12 Monate alte Eber. 1a-Preis und Ehrenpreis (17a) Oldenburger Verband. 1b-Preis (14) F. Oetken-Ranzenbüttel. 1c-Preis (15) derselbe. 1b-Preis (4) H. Bulling-Hannöver. 2a-Preis (7) B. Thümler-Nordermoor. 2b-Preis (8) D. Bolte-Neuenbrok. 2c-Preis (12) J. Meyer-Nordermoor. 3a-Preis (1) K. Bulling-Hannöver. 3b-Preis (17b), nachgemeldet, G. Wenke-Bettingbühren. 3c-Preis (17c), desgleichen, derselbe. 3d-Preis (6) H. Meiners, Bardenfleth. 3e-Preis (9) D. Bolte-Neuenbrok. Anerkennungen (3) K. Bulling-Hannöver, (11) K. Wieting-Warfleth, (10) derselbe.

Sauen mit Ferkeln. 1a-Preis und Ehrenpreis (19) B. Thümler-Nordermoor. 1b-Preis (26) W. Harms-Oberrege. 2a-Preis (18) K. Bulling-Hannöver. 2b-Preis (23) B. Thümler-Nordermoor. 3a-Preis (24) D. Siedenburg-Hannöver. 3b-Preis (20) A. Meiners-Nordermoor. Anerkennungen (21) H. Meyer-Hekeln, (27) A. Weser-Nordermoor, (25) K. Wieting-Warfleth.

Sauen, über 1 Jahr alt. 1a-Preis und Ehrenpreis (37) Fr. Maas-Dalsper. 1b-Preis (32) K. Wichmann-Hiddigwarden. 2a-Preis (36) F. Oetken-Ranzenbüttel. 2b-Preis (33) H. Wichmann-Hiddigwarden. 3a-Preis (38) K. Wieting-Warfleth. 3b-Preis (34) H. W. Hayen-Dalsper. Anerkennungen (35) derselbe, (28) K. Bulling-Hannöver.

Sauen, 6 bis 12 Monate alt. 1a-Preis und Ehrenpreis (40) J. Meyer-Nordermoor. 1b-Preis (39) G. Haase, daselbst. 2a-Preis (53) E. Bolte, daselbst. 2b-Preis (55) H. Siems-Glüsing. 2c-Preis (46) F. Maas-Dalsper. 2d-Preis (71) F. Oetken-Ranzenbüttel. 2e-Preis (74) H. Rüdebusch-Bardenfleth. 3a-Preis (66) H. W. Hayen-Dalsper. 3b-Preis (47) F. Maas, daselbst. 3c-Preis (62) F. Meyer-Nordermoor. 3d-Preis (63) B. Thümler, daselbst. Anerkennungen (64) derselbe, (45) F. Maas-Dalsper, (76) H. Rüdebusch-Bardenfleth, (61) F. Meyer-Nordermoor, (75) H. Rüdebusch-Bardenfleth, (65) H. W. Hayen-Dalsper, (52) D. Siedenburg-Hannöver, (59) K. Wieting-Warfleth.

Sauen, unter 6 Monaten alt. 3a-Preis (79) K. Bulling-Hannöver. 3b-Preis (77) W. Drewes-Berne. Anerkennungen (81) H. Meyer-Hekeln, (80) W. Drewes-Berne.

Schweinefamilien. 1. Preis (86) Fr. Oetken-Ranzenbüttel 2. Preis (85) B. Thümler-Nordermoor. 3. Preis (90) K. Bulling-Hannöver. Anerkennungen (87) K. Wieting-Warfleth, (88) K. Bulling-Hannöver.

Schweinesammlungen. 1. Pr. (Kat.-Nr. 93) B. Thümler-Nordermoor. 2. Pr. (91) K. Bulling-Hannöver. 3. Pr. (92) K. Wieting-Warfleth. — Gesamturteil: Das Gesamtmaterial bis auf die junge Sauenklasse war sehr gut, so daß bei weitem besonders nicht genügend erste und zweite Preise zur Verfügung standen. Die Klasse „Sauen, 6—12 Monate alt", war ausgesprochen gut, so daß die Klassifizierung schwer war. Die Tiere der jungen Sauenklasse konnten wegen geringer Entwicklung nicht höher bewertet werden. — Gesamteindruck: Gut.

D. Schafe.

Alte Böcke. 1a-Pr. (2) M. Müller-Harmenhausen. 1b-Pr. (3) F. Backenköhler und Rowehl-Ollen. 3. Pr. (1) H. Büsing-Fünfhausen.

Mutterschafe. 1a-Pr. (30) A. Hillmer-Campe. 1b-Pr. (29) derselbe. 1c-Pr. (16) H. Koopmann-Bettingbühren. 2a-Pr. (25) M. Müller-Harmenhausen. 2b-Pr. (28) D. Rohr-Elsfleth. 2c-Pr. (17) H. Koopmann-Bettingbühren. 3a-Pr. (23) M. Müller-Harmenhausen. 3b-Pr. (13) H. Büsing-Fünfhausen. 3c-Pr. (12) Derselbe. Anerk.: (24) M. Müller-Harmenhausen, (21) Derselbe, (20) H. Meyer-Hekeln.

Jährlingsschafe. 1a-Pr. (33) M. Müller-Harmenhausen. 1b-Pr. (37) W. Hespe-Wehrder. 2. Pr. (35) H. Meyer-Hekeln. 3a-Pr. (37a), nachgemeldet, W. Hespe-Wehrder. 3b-Pr. (36) Derselbe. Anerk.: (34) H. Gloystein-Lichtenberg.

Böcklämmer. 1a-Pr. (49) H. Hillmer-Campe. 1b-Pr. (17) H. Koopmann-Bettingbühren. 2a-Pr. (50) F. Backenköhler-Ollen. 2b-Pr. (48) A. Hillmer-Campe. 3a-Pr. (28) D. Rohr-Elsfleth. 3b-Pr. (10) W. Hespe-Wehrder. Anerk.: (27) D. Rohr-Elsfleth, (47) A. Hillmer-Campe.

Aulämmer. 1a-Pr. (55) F. Backenköhler-Ollen. 1b-Pr. (12b), nachgemeldet, H. Büsing-Fünfhausen. 2a-Pr. (56) M. Müller-Harmenhausen. 2b-Pr. (10a), nachgemeldet, W. Hespe-Wehrder. 3a-Pr. (11b), nachgemeldet, Derselbe. 3b-Pr. (59) A. Hillmer, Campe. Anerk.: (14b), nachgemeldet, H. Koopmann-Bettingbühren, (16b) desgl. Derselbe.

Schafsamilien. 1. Pr. (64) A. Hillmer-Campe. 2. Pr. (61) W. Hespe-Wehrder. 3a-Pr. (63) A. Hillmer-Campe. 3b-Pr. (62) H. Gloystein-Lichtenberg.

Schafsammlungen. 1a-Pr. und Staatsdenkmünze und Ehrenschild der Landwirtschaftskammer (70), nachgemeldet, M. Müller-Harmenhausen. 1b-Pr. (65) W. Hespe-Wehrder. 1c-Pr. (68) A. Hillmer-Campe. 2. Pr. (67) H. Koopmann-Bettingbühren. 3. Pr. (66) H. Gloystein-Lichtenberg.

Freitag, der letzte Termin!
Sichern Sie sich Ihr
Anrecht
im Landestheater

Henko Wasch- und Bleich-Soda
das altbewährte Einweichmittel!

Bekanntmachung

Der zweite Grasschnitt auf dem neuen Sportplatz im Stadtteil Eversten (Hauptstraße) soll am
Sonnabend, dem 27. August 1927,
vormittags 9 Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.
Kaufliebhaber werden gebeten, sich zu diesem Termin einzufinden.
Oldenburg, den 24. August 1927.
Der Stadtmagistrat.

Freitagmorgen
lebende Weserbutt
am Stau.

Kann noch zwei Milchkühe oder drei Rinder in Gras und Winterfütterung nehmen.
G. Lüschen, Leuchtenburg.

Verkaufe beste schwere, achtjährige
Stute
vorzüglich im Geschirr, belegt vom „Grumold"
G. Rütter, Oldenbrok

Eiserner Herd
und Ofen billig zu verk. Brüderstraße 8.

Ein Grab auf dem Gertrudenkirchhof zu verkauf. Brüderstraße 8.

liefere ich
Konfektions- und Maß-Anzüge
sowie Mäntel aller Art
auf Teilzahlung
Größte Auswahl!
Elegante Maßanfertigung
in eigener Werkstatt.
Fr. Meiners
Oldenburg, Staulinie 17
Spezialgeschäft für Herrengarderobe.

15% Rabatt
wegen Umzug nach
Lange Straße 32
außer den üblichen
5 Prozent in Marken, 10 Prozent in bar.
Wenzel's Seifengeschäft
Lange Straße 68

Zu pachten gesucht
gut gehende Gastwirtschaft
evt. mit Kolonialwarenhandlung
Angeb. an Adolf Grote, Lüchow i. Hann.

Etzhorn III b. Ofenerdiek
Am Sonnabend, dem 27. August, abends 6 Uhr, wird bei G. Winkler, gegenüber der Ofenerdieker Schule ein
Schwein ausgehauen
Pfd. 80 und 90 Pfg.

Zu verkaufen bildhübscher, artiger, 7jähr. **Schimmelhengst** (Traber) „Diedrich v. Bern". 1 mittelgr. **Tonneau** auf Gummi, 1 eleganter, herrschaftlicher **Wagen** (Sitzer, auf Gummi mit abnehmbarem Verdeck
C. Windels, Wagenbau, Bremen

Etzhorn. Landwirt D. Harms, Etzhorn III, läßt am
Montag, dem 29. August,
nachmittags 6 Uhr,
15 Fuder gut besetztes Mähgras
in pass. Abt. im Beestermoor,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Nadorst. D. G. Dierks, amtl. Aukt.

Etzhorn. Brennereibesitzer J. Hilbers, daselbst, läßt am
Mittwoch, dem 31. August,
nachmittags 5 Uhr,
ca. 30 Fuder sehr gut bes. Ettgrün
in Abt., davon 10 Fuder im sog. Carsten Bohlenmoor, 4 Fuder im Baggermoor und 5 Fuder im Ohmsiederfelde, sog. kl. Pfand, welches vorher zu besehen ist, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Versammlung: Etzhorner Weiden.
Kaufsliebhaber ladet ein
Nadorst. D. G. Dierks, amtl. Aukt.

Eine in Bürgerfeld belegene Landstelle, groß 25 Sch. S., fast alles beste Weide, habe mit beiled. Antritt zu verkaufen.
Nadorst. D. G. Dierks, amtl. Aukt.

Bad Zwischenahn
Die hier im Orte an der Aue belegene
Besitzung
(fast neues Wohnhaus mit großer Diele und schönem Garten) steht fortzugshalber unter sehr günstigen Bedingungen zum Verkauf.
Antritt beliebig, bezugsfrei, auch von auswärts, direkte Wasserweg-Verbindung mit dem Meer.
W. Heuer, Aukt.
Tel. 82.

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Haarpflege

das altbewährte Kräuterhaarwasser Javol. Regelmäßige Pflege mit diesem zuverlässigen Haarpflegemittel erfrischt und belebt die Kopfnerven, nährt und kräftigt die Haarwurzeln, beseitigt Schinn, Schuppen und beugt Haarausfall vor.

JAVOL

schafft mühelos einen gesunden Haarboden, auf dem schönes, kraftvolles, seidiges Haar gedeiht. Zur erfolgbringenden Javol-Haarpflege gehört auch Javol-Gold-Kopfwaschpulver, es befreit verstopfte Poren von Staub und Absonderungen.

Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Javol mit oder ohne Fett RM. 2.-. 3.- u. 4.75
Javol-Gold 2.25 u. 4.50 RM. Kopfwaschpulver 20 u. 30 Pf.

Ethorn III. Landwirt Diedr. Rathjen, dal., läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, dem 27. August,
nachmittags 2 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkaufen:

1 Arbeitspferd,
fromm u. zugfest, gut. Einsp.,
2 schwere junge Milchkühe,
1 hochtragend, 1 belegt,
2 hochtragende Quenen,
beste Milchabstammung,
1 Kuhkalb,
4 Läuferschweine,

1 vierräd. Dogcart, 2 gute kompl. Ackerwagen m. Aufs., 2 Erdwüppen, Pflüge, Eggen, 2 Pferdegeschirre, dav. 1 fast neues Kutschgeschirr m. Neusilberbeschl., Futterkisten, Walzen, Sensen, Harken, Spaten, Forken u. sonst. landw. Geräte, ca. 5000 Pfd. Kuhheu, ca. 5 Sch.-S. Kartoffeln — Saatkart. liefernd — in Abt., eine Fläche Steckrüben, Futterwurzeln, Kohl usw.,
ferner: 2 Stür. Kleiderschränke, 1 Ausziehtisch. 2 Stubentische, Stühle, 1 Küchenbüfett, 1 Kommode, Bettstellen, 1 Waschkommode, 2 Kugellorbeerbäume, 1 eich. Bank, 1 gr. Wäscherolle, sowie viele sonstige hausgerät. Sachen.

Kaufliebhaber ladet ein

Nadorst. D. G. Dierks, amtl. Aukt.

Verpachtung einer Hofstelle

nebst Schweinemästerei

Edewecht. Der Gutsbesitzer Georg Völts in Westerscheps beabsichtigt, sein daselbst belegenes

Landgut

bestehend aus kompl. Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und ptm. 50 Hektar Wiesen-, Weiden- und Ackerländereien,

mit Antritt zum Herbst d. J. bzw. 1. Mai 1928, auf mehrere Jahre durch den Unterzeichneten öffentlich verpachten zu lassen.

Die Wirtschaftsgebäude sind sehr geräumig und mit den modernsten Vorrichtungen versehen. — Die Ländereien sind sämtlich bester Bonität und liegen in der Nähe der Gebäude.

Sodann beabsichtigt Völts seine

Schweinemästerei

mit kompl. Wohnung und Land zu 15 Hektar nach Belieben

mit Antritt nach Vereinbarung ebenfalls auf mehrere Jahre verpachten zu lassen.

Beide Pachtobjekte kann ich bestens empfehlen.

Verpachtungstermin ist anberaumt auf

Sonnabend, den 3. September,
nachmittags 5 Uhr,

in Völts Gasthof zu Westerscheps.

Eine Besichtigung der Pachtstücke ist jederzeit gestattet. Schriftliche Auskunft erteile gerne.

Pachtliebhaber ladet ein

Meinrenken, amtl. Aukt.

Moorland-Verkauf

Edewecht. Witwe Helene Heinje geb. Jakobs in Kleinscharrel beabsichtigt, ihren direkt am Scharrelerdamm belegenen

Moorkamp

zur Größe von etwa 4½ ha

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen. Das Moorland ist leicht zu kultivieren und enthält eine große Menge besten schwarzen Tori.

Verkaufstermin ist anberaumt auf

Sonnabend, den 27. August d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

in Wites Gasthause zu Jeddeloh I und ladet Kaufliebhaber ein

Meinrenken, amtl. Aukt.

Verkauf einer Anbauerstelle

Bad Zwischenahn. Der Kolonist **Otto Riebel** zu Kaihauerfeld beabsichtigt, seine daselbst sehr günstig belegene

Anbauerstelle

als die in bestem Zustande befindlichen fast neuen Gebäude nebst 8 ha 14 ar 13 qm beim Hause liegenden Ländereien mit sofortigem Antritt zu verkaufen und steht Termin hierzu an auf

Dienstag, den 30. August d. J.
nachmittags 4 Uhr

in Heinrich zur Brügges Gastwirtschaft zu Kaihauerfeld.

Die Ländereien sind sämtlich in bester Kultur und auch das Wirtschaftsgebäude ist gut in Ordnung. Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig, können doch ⅔ des Kaufpreises mehrere Jahre stehen bleiben, so daß der Ankauf jedem sehr empfohlen werden kann.

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs, amtl. Auktionator.

Marschhof in Butjadingen

Auf Veranlassung des Vormundschaftsgerichts soll zwecks Verkaufs der zu **Schweewarden** belegenen vorzüglichen

Hofstelle

Franckien Erben, groß 43,8436 ha, teils schwere allerbeste Weiden, fast ganz im Grünen, der Rest bestes Ackerland, nochmals ein öffentl. Termin stattfinden. Derselbe ist angesetzt auf

Dienstag, den 30. August d. J.,
nachmittags 3 Uhr

in **Stindts** Gasthof zu **Schweewarden.**

Kaufliebhaber für eine vorzügliche geschlossene Landstelle in der Wesermarsch werden hierauf besonders aufmerksam gemacht und freundlichst eingeladen.

Ed. Wettermann
amtl. Auktionator in Westerstede

H. von Nethen
amtl. Auktionator in Seefeld

Strückhausen. Landmann **Diedrich Sager** zu Poppenbäge läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, dem 3. September d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in und bei seinem Hause:

6 beste Milchkühe,
frischm. tiedig und belegt,
1 1½ jähr. Kuhrind,
2 ½ jähr. Kuhkälber,
2 kleine Käiber,
mehrere größere Läuferschweine,
5 Ferkel, sieben Wochen alt,
1 11jähr. Stute „Minona III"
mit bestem Stutfüllen vom „Grunold" belegt, frommer Einspänner, starkes Arbeitspferd.

2 kompl. Ackerwagen, fast neu, 1 Federackerwagen, 2 Einspännerdeichsel, Taubäiger, Pferdegeschirre, eis. Schwingpflug, Egge, Kettenegge, Handdreschmaschine, Reißwolf, Sandtrog, Erdwüppe, Rauchekasten, Torfhecken, sämtl. Torfgerät, Ketten, Reepe, Zentrifuge usw.

ferner: 1 Vertiko, 1 Tisch, 6 Stühle, eich. Koffer, alter Sparherd und viele sonstige Sachen.

sowie:

1,92 ha Ettgrün zum Mähen, in in 4 Hämmen gelegen,
2 Acker Kartoffeln

öffentlich meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkaufen.

Nach der Auktion gelangen 3 Hämme Nachweiden zur Verpachtung.

Kauf- und Pachtliebhaber ladet freundlichst ein

Byl, amtl. Aukt.

Oldenburg. Das zu Oldenburg, Wichelnstraße 23, belegene

Einfamilien-Wohnhaus

nebst Stall und 11 a 38 qm Land gelangt am

Dienstag, den 30. August,
vorm. 10 Uhr,

durch das Amtsgericht Oldenburg (Zimmer 23) infolge Erbauseinandersetzung zur Zwangsversteigerung. Das Grundstück ist bezugsfrei. Es hat eine schöne, ruhige Lage, direkt am Gersten Holz.

A. Grimm, amtl. Auktionator.

Als ein vorzügliches billiges Futtermittel für Geflügel und Schweine empfehle

Ia Hirse und Hirsemehl

Heinrich Lange, Pferdemarkt 10, Tel. 1801

Kindersitze von 60 Pfg. an

Kinder-Räder

mit Kugellager und Luftreifen v. 42 M. an, alle Größen vorrätig

Rad-Manderloh
Oldenburg, Lange Straße 73

Alles
was der Amateur gebraucht
Apparate
Platten
Filme / Papiere
Sämtl. Bedarfsartikel
Photo-Haus
Gerh. Bremer
Heiligengeistwall 11
Fernsprecher 407
Versand nach auswärts!

Wegen Platzmangel!
Schlafzimmer und Kücheneinrichtungen
Chaiselongues und Sofas
sehr billig bei
E. Broers,
Nordstraße 24

Autoruf 2420

---

2 Rhodeländerhennen, 1 Rhodeländerhahn, verschied. Küken zu verkaufen.
Herbartstraße 25.

Mehrere gebr. Herren- und Damenfahrräder
preiswert abzugeb.
Gebr. Granz,
Ofener Chaussee 6,
Telephon 2477.

Kleiderschrank,
neu, 2teilig, billig zu verkaufen.
Tannenstraße 17, 3. Tür.

Motor- und Fahrrad-Reparaturen
Abholung und Zusendung gratis.
Fahrräder-putzen und -ölen
1 M.
J. Vosgerau
Damm 25,
Telephon 1039.

Geflügelhalter!

Das ganze Jahr hindurch legen Ihre Hühner schöne, große Eier, wenn Sie das erprobte und überall anerkannte

„Nagut"-Geflügelfutter

füttern. Nur durch Leistungsfutter ziehen Sie Leistungstiere!

Herr B. Schofeld, Rassegeflügelzucht, Delmenhorst, schreibt mir am 2. Juli d. J. u. a.: „Ihr **„Nagut"** gehört zu den besten Futtermitteln. Unsere besten Hennen legten im letzten Monat 27—29 Eier, befruchtet waren die Eier bis 100%. Schöne, kräftige Küken schlüpften sämtlich am 20. Brutage. Die **Kathmann'sche Geflügelfarm** in Calvesläge i. O. schreibt mir unterm 6. Juli d. J. u. a.:

„Auch kann ich Ihnen mitteilen, daß sowohl meine Enten wie auch meine Hühnerküken **„Nagut"** bekommen haben und sehr gut dabei gedeihen. Bei der Entenaufzucht hatte ich noch nicht mal 1% Verlust. . .

Die erfolgreichen „Nagut"-Futtermittel sind in den bekanntgegebenen Verkaufsstellen zu haben. Wo noch nicht vertreten, wende man sich an die

Generalvertretung u. Hauptniederlage:
Th. Neuhaus, Varel i. O.
Telephon 444

EHE

Sie **Möbel** kaufen
besuchen Sie unsere Ausstellung
Große Auswahl in:
Speisezimmern
Schlafzimmern
Küchen sowie
Einzelmöbeln
Gebr. Denkmann
Bürgereschstraße 5/7
Kein Laden daher billigste Preisstellung

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau, Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

Echtes Brennesselhaarwasser

von Hofapoth. Schaefer, gegen Schuppen, Haarausfall u. Jucken d. Kopfhaut bestens bewährt. Fein parfümiert! Flaschen mitbringen! ½ Liter 0,60 M. ½ Liter 1 M. All. Verkauf: Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey.

Auch Sie erhalten einen guten
Sprechapparat
in bekannter Qualität im
Musikhaus Paul Franke
Heiligengeiststraße 1 — Telephon 937
Bequemste Zahlungsweise nach Vereinbarung
Katalog wird kostenlos zugesandt

Färberei und Chemische Reinigung
RKG
Indanthren-Färberei u. Plissee-Brennerei
Hermann Schättgen
Oldenburg, Kurwickstr. 11
Fernsprecher 713.

Sammelruf 770 und 2580
Sanitätskraftwagen. — Ueberführungswagen Verstorbener (Leichenauto)
Oldenburg Sanitätswache

Landesbibliothek Oldenburg

Herren-Anzüge

gute Verarbeitung,
32.– 45.– 54.– 69.– 78 Mk.

Arbeitshosen in soliden Qualitäten

Karl Diers, Eversten

Regierungs-Medizinalrat Dr. med. Runte-Volbracht ist es gelungen, eine Salbe „Ruvo" gegen

Hämorrhoiden

herzustellen, die das Leiden schnellstens beseitigt. Viele Dankschreiben. Ein Schwindel, wie es häufig der Fall, ist ausgeschlossen. Zu beziehen in den Apotheken **bestimmt** vorrätig: Ratsapotheke, Markt 18

Papageien, extra schöne, l. sprch. lern. Amazon., nur 28 *M*, zahme 35 *M*, einige Worte sprech. 40 *M*. Ja. Mönchpapageien, sprch. lern., St. 9 *M*. Papageienkäfige, 25 = 32 Ztm., 40 Ztm. hoch, 7,50 *M*; 26 = 36 Ztm., 70 Ztm. hoch, 14 *M*. Afrikan. **Prachtfinken**, g. singend und züchtend, Paar 3,50 *M*, 5 *M*, sortiert 15 *M*. Große rote Tigerfink., herrliche Sänger, Paar 3 *M*, 5 Paar 13 *M*. Kl. Spitzaffen, drollig, Stück 35 *M*. Lebende Ankunft gar. Nachnahme. Preisl. umsonst. Hauptkatalog mit bunter Farbentafel, 20 Seiten stark, 60 ₰. Verpackung 1,20 b. 1,50 *M*, Porto 2,20 *M*, dringend 3,20 *M*.

Gustav Müller,
Hamburg 19,
Tiergroßhandlung,
F.-spr. Vulkan 7141.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 26. d. M., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des hiesigen Amtsgerichts öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. 1 Sofa, 2. 1 antiker Schrank, 3. 1 Cutaway mit gestreifter Hose, 4. 1 Büfett, 5. 1 Fahrrad, 6. 1 Klavier, 7 Schreibtisch, 7. 1 Teppich, 1 Tisch, 8. 1 Klubsofa, 2 Klubsessel, 1 Büfett, 9. 1 Stubentisch, 1 Rauchtisch, 1 Chaiselongue, 10. 1 Schreibmaschine, 1 Oelbild, 1 Schreibtisch, 11. 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Korbgarnitur, 2 Sessel, 1 Grammophon mit 10 Platten, 1 Flurgarderobe, 12. 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Rauchtisch, 1 Nähmaschine, 3 Stühle, 1 Landschaftsbild, 1 Teppich, 13. 1 Nähtisch, 6 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Teppich, 1 Barometer, 1 franz. Uhr, 2 Nachttische, 1 Notenständer, 1 Blumenständer, 1 Schreibtischlampe, 14. 1 Sofa, 4 Sessel, 1 Wäschetruhe, 1 Rauchtisch, 2 Blumenständer, 2 Nachttische, 1 Nähtisch, 1 Tisch, 15. 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Tisch, 1 el. Stehlampe, 1 kl. Tisch, 1 Schreibtisch, 16. 1 Spiegel mit Konsole, 1 Bücherborte mit Büchern, 1 Nähtisch, 1 runder Tisch, 3 Rüschensessel, 2 dto. Stühle, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Bastsessel, 1 Laute, 1 Kommode, 1 Schreibmaschine „Adler", 2 Nähtische, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Rohrsessel, 1 Standuhr, 1 Büfett, 2 Schreibtischsessel, 1 Klubsofa, 1 Rauchtisch, 1 Stubentisch, 1 Teppich, 1 Vitrine, 2 Stühle, 1 Blumenkrippe, 1 Bild, 1 Gitarre, 1 Motorrad.

Tönjes, Obergerichtsvollzieher.

Stedinger Bezirks-Tierschau-Verein

Auf folgende Losnummern sind Gewinne gefallen: 8 18 21 44 46 55 57 72 73 79 87 88 89 93 94 99 100 131 146 149 157 180 199 210 217 245 262 264 302 333 339 345 346 392 426 435 438 461 471 480 494 502 514 526 556 568 572 582 597 609 614 627 635 661 684 690 703 704 715 731 745 778 851 852 868 885 916 922 950 989 998.

Die Gewinne müssen bis zum 1. September d. J. abgeholt werden.

Berne i. O.

J. Röser, Kassenführer.

Einfamilienhaus

im Heiligengeistviertel zu kaufen gesucht. Nadorster Straße bevorzugt.

Angebote unter T P 435 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Grosse Sendung

Vogelkäfige

ist eingetroffen

Gustav Wiemken
Samenhandlung
Lange Straße 71

Saub. junge Frau empfiehlt sich als

Kochfrau

Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ford-Lieferwagen

geschloss. Kasten, guter Läufer, gut bereift, als wirklicher Gelegenheitskauf

RM. 675.—

Vorführung jederzt.

Automobilhaus Conrad Besecke,
Telephon 1747.

Zu verkaufen

1 Sofa, 2 Sessel, 1 Tisch, 1 Schreibtisch, 4 Stühle, 2 Oberbetten.

Steding. Straße 51.

Autoverkauf.

Apollo, 4/20, f. g. erhalten, wg. gefahr., 4sitzer, Allwetterverdeck, Baujahr 25, 6fach ber., billig zu verkaufen oder geg.

Heizungsanlage

zu verrechnen. Zuschriften an **Leo Neumann,** Schuhgroßhandlung, **Varel i. Old.**

Vogelfutter,
beste gerein. Ware,
— Geräte —
für Vogelzucht.

Gustav Wiemken,
Samenhandlung,
Lange Straße 71.

Motorrad,
2½ PS., 120 Mark.
Aug. Kuck,
jetzt Lindenstraße 18.

Verkaufe 5 beste, 3 bis 6 Monate alte Bullkälber.

Johann Mundersloh,
Elsfleth-Neuenfelde.

Radioapparat mit all. Zubehör zu verkaufen. Zu erfragen Geschäftsstelle d. Bl.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 26. d. M., gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

Eversten, nachm. 4 Uhr, in Holzes Wirtschaft: 1. 1 Stubentisch, 1 Teppich, 2. 1 Vertiko, 1 Aufsatz v. Glasschrank;

Alexanderfeld, nachm. 5½ Uhr: 2 Schweine, 1 Glasschrank. Käufer versammeln sich beim Landw. Schuppen, Ofenerdiek;

Donnerschwee, nachm. 4 Uhr, im „Grünen Hof": 1 Anrichte; nachmittags 4½ Uhr in Schönebergs Wirtschaft: 1 Spiegel m. Konsole, 2 Blumensäulen, 1 Spiegelschrank, 1 Stubentisch;

Eversten, nachmittags 4 Uhr: 1 Bücherschrank, 1 Büfett. Käufer versammeln sich um 4 Uhr Ecke Hauptstraße-Marschweg.

Krey, Obergerichtsvollzieher.

Billig! Zu verkaufen: **Billig!**

1 gebr. „Fox"-Wagen, Aster
1 gebr. Motorrad DW

beide sehr gut erhalten und fahrbereit.

Joh. Carstens, Strückhausen i. O.

Seefeld. Eine unmittelbar an der Stadt

Varel

belegene Besitzung, massives

Privathaus

mit Stall, Garten und einer ganz vorzüglichen Marschweide direkt beim Hause, habe ich zu verkaufen. Ganz bezugsfrei. Kaufpreis nur 8000 Rm.

H. von Nethen, amtl. Auktionator.

Welches Torfwerk,

ringfrei, hat Interesse für Verbindung mit 1a mitteld. Großhändler (Vertrags-Basis?) Angeb. unter T M 421 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Am 1. September eröffne ich eine Wäscherei u. Feinplätterei. Wäsche wird auf Wunsch abgeholt. Ich bitte um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens.

G. HASSELHORST
Burgstraße 14 / Telephon 1262

Empfehle für Freitag und Sonnabend in blutfrischer Ware alle Sorten

Seefische

zu billigsten Tagespreisen:

ff. Räucherwaren u. Marinaden

Heinr. Heyen

Fischhalle, Steinweg 6, Telephon 872.
Fischhalle Nadorster Str. 44, Telephon 1857.
Osternburg:
Fischhalle Stedinger Str. 116, Telephon 1935
(Inh. J. Delater)
Fischhalle Damm 30.

Turnverein Hatterwüsting

Am Sonntag, dem 28. August

SPORTFEST

Anfang der Spiele 4 Uhr. — Anfang des **Festballes** 7 Uhr. — Flotte Streichmusik

---

Achtung! Achtung!

Etzhorn „Patentkrug"

Großes

Preiskegeln

vom 14. August bis 4. September

1. Preis 150 *M* — 2. Preis 100 *M* und 10 weitere Preise

Vom 21. bis 27. August Wochenpreis von 20 *M*

Gleiches Holz gleiches Geld!
Preise garantiert!

Es ladet freundlichst ein **M. Ahlers.**

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Erholungs-Reisen zur See

Gesellschaftsreisen nach Ceylon, Vorder- und Hinterindien
mit Doppelschraubendampfer
„Coblenz" 9449 Brutto-Reg.-Tons
Abfahrt ab Genua: **10. Januar 1928**
Reisedauer 95 Tage / Fahrpreis £ 343.-.-

Gesellschaftsreisen nach Nordamerika
1. Reise: 11. Oktob. bis 15. Nov.
mit 14tägigem Aufenthalt in Amerika. Hin- und Rückfahrt in der III. Kajüte für Touristen mit den Doppelschraubendampfern
„Dresden" u. „München"
Fahrpreis einschl. 14tägigem Landaufenthalt in Amerika **RM. 2165.–** und höher

Kostenlose Auskunft und Prospekt
in **Oldenburg: Lloyd-Reisebüro Brandorff & von Seggern, Haarenstraße 48,**
in Brake: Justus Thyselius, in Firma A. H. Arnold, Mitteldeichstraße 6,
in Dedesdorf: Heinrich Hülsebusch,
in Berne: C. H. Schäfer, Lange Str. 65,
in Hude: Heinrich Haverkamp,
in Delmenhorst: Adolf Landrehr, Bahnhofstraße 9,
in Elsfleth: Heinr. C. Stührenberg, Bahnhofstraße 42,
in Großenmeer: Haake & Schmidt,
in Lohne: Ed. Römann, Lindenstraße 47,
in Nordenham: Wilhelm Müller, Müllerstr. 36,
in Rastede: Joh. Degen,
in Rodenkirchen: Paul Boog,
in Varel: Karl Wehlau, Neumühlenstr. 14,
in Vechta: Franz Lameyer, Falkenrotterstraße,
in Wildeshausen: H. Hoopmann, Vor dem Tore 7
in Wardenburg: D. Wachtendorf, Haus Nr. 2,
in Westerstede: H. G. Meinen Nachf., am Markt,
in Zwischenahn: Carl Lange, Peterstraße.

Union-Saal

Freitag,
den 26. August, abends 8½ Uhr:
Einmaliges Gastspiel
erster plattdeutscher Hamburger Künstler mit den Originalschlagern des Ernst-Drucker-Theaters, Hamburg, sowie Gastspiel des weltberühmten Tenors

Heinrich Bötel
vom Hamburger Stadttheater als **Hamburger Droschkenkutscher**
in der bekannten Hamburger Lokalposse

Die Fischfrau von St. Pauli

Gr. Hamburger Lokalposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von W. Biehl; Musik von Rud. Hartmann.

Preise der Plätze (ausschließl. Steuer) im Vorverkauf:
Sperrsitz (num.) ℳ 2.50, I. Platz (num.) ℳ 2.–
II. Platz ℳ 1.50, III. Platz ℳ 1.–
An der Abendkasse 25 Pf. Aufschlag
Abendkassenöffnung 7½ Uhr

Vorverkauf in der Musikalienhandlung **Ludwig Sprenger,** Achternstraße 23

Voranzeige!

Reiterverein Holle

Unser diesjähriges

Schlußreiten

verbunden mit Sportfest u. nachfolgendem Ball findet am Sonntag, dem 25. September statt. **Der Vorstand.**

Landesverein für Heimatkunde und Heimatschutz

Kanalfahrt am Sonnabend, dem 3. Sept., Mitglieder 2 *M*, Nichtmitglieder 3 *M*. Treffpunkt Cäcilienbrücke 2 Uhr. Anmeldung bei **F. Oldewage,** Hauptstraße 13, bis zum 30. August

---

Turnverein Metjendorf

Sonntag, den 11. September

Vereins-Wetturnen mit nachfolgendem Ball

Hierzu laden ein **Der Vorstand. H. Oldewage**

Gemischter Chor Altmoorhausen

Am Sonntag, dem 28. August:

Großes Sommerfest

bestehend aus

Gartenkonzert Gesangvorträgen und Tanz

Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand Gastwirt **D. Lüers**

Osternburg

Verein für „Volkswohl"

Großes Volksfest

am Sonntag, dem 28. August

Sonnabend, 27. August, 20 Uhr beim Osternburger Bahnhof:
Bummellaternenzug
für alle Bürger, groß und klein

Sonntag, den 28. August

Großer Festball

im Lokal von D. Hanken, Bremer Chaussee, und im Tanzzelt
Beginn 16 Uhr
Karussell und Buden aller Art am Platze

Jeder ist herzlichst willkommen
D. Hanken Der Festausschuß

(Stand für Fahrräder ist vorhanden)

Bremerhavener Freimarkt

Sonntag letzter Tag
Fahrt mit dem bequemen Dampfer

„Midgard"

Abfahrt 8 Uhr vom Stau
Rückkehr ca. 22 Uhr am Stau

Fahrpreis 3 Mk. Kinder 1.50 Mk.

Vorverkauf nur im Lloydreisebüro Oldenburg, Brandorff & von Seggern, Tel. 1586/7.

Gelegenheit zur Besichtigung des Lloyddampfers **„Berlin"**

Sonnabend, 27. August 1927

Kurhaus Bad Dreibergen

Abends 8 Uhr:

Gesellschaftsabend

Bei günstigem Wetter großes Feuerwerk am See

Die Schwalben-Bar

Autobusse ab Oldbg. 3, 8 u. 8½ Uhr
Rückkehr nach Bedarf

Gepflegte Weine Erstklassige Küche

Jeden Mittwoch:
4-Uhr-Tee

Radfahrerverein Jungeln und Umgegend

Am Sonntag, dem 4. September 1927:

Rennen

Festfolge:
2—2½ Uhr: Empfang der geladenen Vereine
3 Uhr: Beginn der Rennen
5 Uhr: Korsofahrt nach Gastwirt John, Oberlethe. — Anschließend:

BALL

Hierzu laden freundlichst ein
A. John und Der Vorstand.
Oberlethe

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 229 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Donnerstag, dem 25. August 1927

„Flug-Eisenbahnverkehr"!

Das Abkommen der Lufthansa und Reichsbahn. — Der internationale Luftfrachtbrief.

Von Karl Richard Grawitz.

Soeben wurde zwischen Lufthansa und Reichsbahn ein Abkommen abgeschlossen, das am kommenden 1. Oktober in Kraft treten soll, und den sogenannten „Flug-Eisenbahnverkehr" einführen wird. Damit wird für die Geschäftswelt, die sich in immer steigendem Maße des „fliegenden Güterwagens" bedient, eine unschätzbare Erleichterung im Luftverkehr geschaffen.

Je mehr der Luftverkehr zur Selbstverständlichkeit wird, umso enger vollzieht sich sein Anschluß an die allgemeine Verkehrswirtschaft. Der Flug als sportliche Leistung mag die Kontinente in Begeisterung aufjubeln lassen; die Zukunft des Flugwesens beruht in seiner Nutzbarmachung für die Zwecke von Wirtschaft und Verkehr. Schon heute spannt sich hoch im Aether ein unsichtbares Netz der Linien, die die großen Städte Europas miteinander verbinden — und wie lange wird es dauern, bis der Flugverkehr, wie er sich heute darstellt, durch die Vervollkommnung und den Ausbau des Handelsdienstes zur Luft gleichberechtigt neben die übrigen Verkehrsmittel tritt. Bisher diente der Luftverkehr in Deutschland zum überwiegenden Teil der Personenbeförderung. Aber je mehr sich ergab, daß die Verkehrsflugzeuge an Sicherheit und Pünktlichkeit dem Eisenbahnverkehr keineswegs nachstanden, ja an Schnelligkeit jedem Verkehrsmittel überlegen waren, desto stärker setzte sich in der Wirtschaft der Gedanke durch, das Flugzeug als „fliegenden Güterwagen" dem Güterverkehr dienstbar zu machen und damit die Luft dem Wirtschaftsverkehr zu erschließen. Natürlich kann das Flugzeug wohl kaum jemals die Eisenbahn aus dem Felde schlagen. Seiner besonderen Eigenart gemäß wird es immer nur als Expreßbeförderungsmittel von der Wirtschaft benutzt werden, zumal die technischen Möglichkeiten des Transports von Massengütern durch die Luft heute noch nicht gegeben sind und wohl auch in Zukunft nicht gegeben sein werden. So kommt der Luftverkehr nur für ganz bestimmte, hochwertige Gütergattungen in Frage, wo beschleunigte Beförderung und erschütterungsfreier Transport eine Rolle spielen. Es gibt Fälle im Wirtschaftsleben genug, wo es für den Exporteur oder Importeur von allergrößter Wichtigkeit ist, den Wert seiner Warensendung in kurzer Zeit realisieren zu können. So ist es z. B. möglich, eine Sendung von Seidenstoffen aus Budapest noch am selben Tag in London abzufertigen, die Dokumente auszustellen, sie mit dem nächsten Flugzeug nach Budapest zurückzubefördern und den Wert der Sendung in bar gegen Vorzeigung dieser Dokumente bei der Bank zu realisieren. Der Wert eines solchen Verfahrens liegt auf der Hand. Daß diese Vorzüge des Flugtransports immer mehr erkannt werden, beweist am besten die Tatsache, daß in einem der vergangenen Monate dieses Jahres, dem April, die deutsche Lufthansa das Fünffache an Luftfracht zu befördern hatte als im selben Monat 1926. Besonders bevorzugt wird der Luftverkehr beim Transport hochwertiger chemischer Rohstoffe und Fertigfabrikate. So hat zum Beispiel die Farbenindustrie einen besonderen Flugtransportdienst eingerichtet. Vorzugsweise werden auch optische Instrumente, Films, elektrische Apparate, Edelmetalle und Edelsteine, Spitzen und Modeerzeugnisse, leicht verderbliche Lebensmittel und Blumen im Luftfrachtverkehr verwandt. Daneben werden Wertpapiere, Dokumente, Frachtbriefe, überhaupt Geschäftsurkunden häufig dem Flugzeug anvertraut, wenn besondere Eile geboten erscheint. Außerordentlich rege ist der Frachtverkehr auf den Strecken Hamburg-London, Essen-Amsterdam, Berlin-Malmö und Paris-Köln.

Bisher war der Luftfrachtverkehr durch nicht zu unterschätzende technische Schwierigkeiten beim Versand gehemmt. Zwar gab es schon bisher einen internationalen Luftfrachtbrief, der den Uebergang von Luftfrachtgütern vom Flugnetz eines Landes auf das eines anderen ohne Schwierigkeiten gestattete und auch die Zollfrage vereinfachte — dennoch hatte es seine Unbequemlichkeit, Frachtgüter dem Flugzeug anzuvertrauen, wenn die Zielstation nicht zugleich auch Flughafen war und andere Verkehrsmittel in Anspruch genommen werden mußten. Um diesen Mängeln abzuhelfen, hat die Deutsche Lufthansa mit der Reichsbahn soeben einen Vertrag abgeschlossen, der die lästige und zeitraubende Ausfertigung zweier verschiedener Frachtbriefe künftighin illusorisch macht. Am 1. Oktober wird der sogenannte „Flug-Eisenbahn-Verkehr" beginnen. In Zukunft braucht der Geschäftsmann nur einen kombinierten Frachtbrief auszuschreiben, auf dem er anzugeben hat, wie weit die Reichsbahn das aufgelieferte Gut befördern, und wo die Lufthansa oder eine der ihr regional angeschlossenen deutschen Luftverkehrsunternehmungen das Eisenbahngut übernehmen soll. Der bisher so komplizierte Weg ist also höchst vereinfacht. Die Güter können auf jeder Reichsbahnstelle oder jeder Dienststelle der Lufthansa aufgegeben werden. Es liegt auf der Hand, daß eine der nächstliegenden Folgen dieser Neuerung eine große Zeitersparnis sein wird und, da die Frachtgüter den Anschluß zum anderen Verkehrsmittel rechtzeitig gewinnen werden, eine bedeutende Beschleunigung des Güterverkehrs.

Diese Belebung des Luftgüterverkehrs wird zweifellos auch der deutschen Luftverkehrsflotte selbst zugute kommen und ihre dringend wünschenswerte Vergrößerung beschleunigen. Die 120 Flugzeuge, darunter 31 Großflugzeuge, — soviel zählt die deutsche Luftverkehrsflotte heute — erscheinen uns eine recht geringe Zahl. Hier hat sich eben vor allem die Beschränkung des Baus von Handelsflugzeugen verhängnisvoll ausgewirkt, wie sie der Friedensvertrag der deutschen Flugzeugindustrie auferlegte, bis sie im Jahre 1925 ihr Ende fand. Erst damals begann in Deutschland der Bau von Großflugzeugen, der sich in den nächsten Jahren noch vervollkommnen wird. Deutschland hatte vor dem Kriege, im August 1914, insgesamt 598 Flugzeuge, eine Zahl, die während des Krieges sogar auf 47 000 stieg. Der Versailler Vertrag erzwang die Vernichtung dieses riesigen Flugmaterials, man mußte also ganz von vorn anfangen. Trotz der geringen Zahl von Flugzeugen, die dem deutschen Luftverkehr zur Verfügung standen und stehen, sind erstaunliche Leistungen erzielt worden. Achtzig Flughäfen in den größten und bedeutendsten Städten des Reiches wurden errichtet. Im Jahre 1926 legte diese kleine Flotte 6 Millionen Kilometer zurück. In der Hauptzeit des Flugverkehrs, im Sommer, durchmaßen die Flugzeuge eine Gesamtstrecke von 40 000—60 000 Kilometer täglich, d. h., sie umspannten in ihrem Flug anderthalbmal den Aequator. Die Mehrzahl der Flugzeuge ist jedoch ausschließlich für den Personenverkehr eingerichtet; sie bieten, einschließlich der Besatzung, etwa sechs bis acht Personen Platz und haben nur eine ganz geringe Nutzlast.

Wesentlich günstiger sind die Großflugzeuge gestellt, die immer stärker im Flugverkehr Eingang finden, und deren Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist, da sich der Flugzeugbau immer neuen Konstruktionsmöglichkeiten gegenüber sieht. Man denke an das Riesenkabinenflugzeug für den Transozeanflug der Zukunft, das Rumpler konstruieren will, mit seinen 10 Motoren zu 1000 PS., seinem Raum für 135 Passagiere und 35 Mann Besatzung und seiner bisher nicht gekannten Lademöglichkeit an Frachtgut, in Höhe von 15 400 Kilogramm! Gegenwärtig sind die im Flugverkehr benutzten Großflugzeuge zwei- und dreimotorig. Zwei Motoren hat das bekannte Donier-Walflugboot, das auf der Strecke Danzig-Stockholm verkehrt, und der sogenannte Albatros-„Schlafwagen"; der stärkste ist der dreimotorige Rohrbach-„Roland" im Streckenverkehr Berlin-Amsterdam-London und der viermotorige Udet-Kondor. Die Tendenz geht dahin, die einmotorigen Flugzeuge, die nur einen geringen Laderaum haben, nach und nach aus dem Betrieb herauszuziehen. Schon der Unterschied zwischen dem einmotorigen Flugzeug und den bis jetzt im Verkehr benutzten Großflugzeugen ist, was die Ladefähigkeit angeht, ganz erheblich. Während das kleine Flugzeug 425 bis 825 Kilogramm aufnehmen kann, bewältigt das zwei- und dreimotorige Flugzeug 1600 bis 2300 Kilogramm.

Briefkasten.

Hengstforde. Jawohl, es besteht ein Aufwertungsanspruch des ungesicherten Darlehns, und zwar in Höhe von 25 Prozent. Der Goldmarkwert des Darlehns betrug nach dem Stande vom 15. November 1920 1166 Mark. Der Aufwertungsbetrag ist demnach 25 Prozent = 291,50 Mark. Sie müssen aber, wenn eine gütliche Einigung nicht möglich ist, gegen den Schuldner im Wege der Klage vorgehen, und zwar möglichst bald.

F. K. Eine Erhöhung der Rente, die Ihnen von der Landesversicherungsanstalt Oldenburg gezahlt wird, kann nicht erfolgen, da die Rente auf Grund der von Ihnen geleisteten Beiträge festgesetzt wird. Auch bezüglich der Unfallversicherung können Sie weitere Schritte nicht mehr unternehmen, da eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes bereits ergangen ist. Diese Entscheidung ist endgültig. Wegen eines Antrages auf Gewährung des von der Gemeinde gezahlten Zuschlages zu der Invalidenrente müssen Sie sich an die Gemeindebehörde (Wohlfahrtsamt) wenden. Ueber die Höhe dieses Betrages können wir ohne nähere Kenntnis der Verhältnisse keine Angaben machen.

M. B. Likörflecken entfernt man aus Samt, indem man die befleckten Stellen mit lauwarmem Regenwasser wiederholt vorsichtig auswäscht, und zwar so lange, bis der letzte Rest vom vorhandenen Zucker entfernt ist. Nach dem Trocknen empfiehlt es sich, die Stellen mit Weingeist auszubürsten.

A. L. 100. Frische Oelfarbenflecken lassen sich mit Benzinoform entfernen. Was damit nicht herausging, mit Gallseife und Regenwasser entfernen. Samt reinigt man, wenn es sich um allgemeinen Schmutz handelt, am besten, wenn man ihn vorsichtig (nicht zu stark reiben) mit lauwarmem, schwachem Seifenwasser behandelt (Regenwasser). Nachher nachwaschen und nach dem Trocknen mit Weingeist ausbürsten.

Das beste ist gerade gut genug

für Ihr Kind. Wählen Sie deshalb

Kufeke und frische **Milch!**

Der gute Erfolg wird Ihnen Freude machen.

Das grüne Monokel.

Roman von Guido Kreutzer.

Copyright: Carl Duncker Verlag, Berlin 1926.

48. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Immerhin — ein paar Tage und bis zur Rückkehr des Fürsten Uwaroff aus London konnte man den ganzen Fall ja noch in der Schwebe lassen.

Um die müden Lippen des alten Herrn irrte mutloses Zucken.

Ein paar Tage!

Auch sie würden nutzlos verstreichen — und dann stand man vor der Entscheidung, ob man überhaupt verzichtete oder neue Verhandlungen mit Tiflis anbahnte, oder Lärm schlug, die Behörden alarmierte und eine Treibjagd auf die flüchtige Christa Varell eröffnete, mit allen fatalen Begleiterscheinungen: Aufrufen, Steckbriefen, Pressekampagne, offiziösen Kommuniqués, hämischen Kommentaren des Auslandes, Parlamentsdebatten, Regierungsinterpellationen, nervösen Kabinettssitzungen.

Ein Capua! Ein Skandal, der einem schon jetzt in den Ohren gellte!

Ganz still und ein wenig zusammengesunken saß der alte Herr in dem hohen Lehnstuhl am Schreibtisch. Die Sonne spielte mit seinem weißen Haar. Und er dachte resigniert:

„Schade um dich, du liebes, blondes Mädelchen, mit dem frohen Lachen und den strahlenden Augen! Was ist mir das Herz immer weit geworden in herzlicher Altersfreude, wenn ich deine blühende Jugend sah. Und nun hast du deinen Verlobten verraten und bereitest meiner ehrenhaften Laufbahn ein solches Ende!"

Klopfen an der Tür riß ihn aus seinen Gedanken.

Ein Attendiener überbrachte einen Brief.

„Durch einen Messenger-Boy soeben abgegeben, Exzellenz!"

„Danke," sagte der Unterstaatssekretär und warf einen Blick auf die Handschrift der Adresse.

Unbekannt.

Als er wieder allein war, öffnete er den versiegelten Umschlag und zog einen umfangreichen Brief hervor.

„Inez Rionn" lautete die Unterschrift. „— in tiefer Dankbarkeit Ihre Inez Rionn."

Mit verwundertem Kopfschütteln lehnte er sich in seinen Sessel zurück und entfaltete die Blätter:

„Exzellenz!

Soeben las ich die Nachricht von dem Selbstmord Frank McCornicks. Sie gibt mir den letzten Anstoß, einen Wunsch zu verwirklichen, der mich seit dieser Nacht quält: Ihnen zu beichten!

Vor zwei Stunden habe ich meinen Vertrag mit dem Eskorial-Theater auf gütlichem Wege gelöst und durch ein Büro meine Wohnung zum Verkauf gestellt. Meine Koffer sind schon seit dem Morgengrauen gepackt. Wenn Sie diesen Brief in Händen halten, trägt mich der Zug bereits fort von Berlin. Nach langen Jahren erst, vielleicht niemals mehr, werde ich hierher zurückkehren. Was ich vorher noch an Sie zu schreiben habe, ist der Abschied von einer Stadt, in der ich sehr glücklich und sehr unglücklich war.

Lassen Sie mich in schlichten Worten ohne Beschönigung Zusammenhänge aufdecken, die Ihnen mancherlei Erklärungen geben dürften:

Als ich mit siebzehn Jahren die erste Lyzeumsklasse besuchte, verlor ich durch einen Unglücksfall beide Eltern. — Mein Vater hat stets schwer mit dem Leben zu kämpfen gehabt. Nun blieb ich verwaist und mittellos zurück. Ein mir von Gerichtsseite bestellter Vormund überließ mich gleichgültig meinem Schicksal. Ich ging zur Bühne, weil berufene Beurteiler immer wieder versicherten, daß Stimme und darstellerisches Talent mir eine Zukunft verhießen. Vorerst allerdings schien sie noch in weiter Ferne zu liegen. Mit der tarifmäßigen Gage einer Choristin und gelegentlichen Nebeneinnahmen als Filmkomparsin schlug ich mich armselig genug durch. Ein Vegetieren von der Hand in den Mund. Die banale Alltagstragödie hinter den Kulissen, die nichts von Romantik und heimlichem Heroismus an sich hat. — Allenfalls, daß hin und wieder eine winzige Chargenrolle mich für kurze Zeit aus dem Dunkel der unbekannten Masse heraushob, in das ich dann immer wieder zurücksank. So vergingen zwei Jahre, in denen ich allmählich meine einstigen Zukunftshoffnungen Stück um Stück begrub. Ich glaubte, mein Schicksal zu kennen als dasjenige vieler meiner Kolleginnen; irgendwann mal die Zufallschance einer Heirat mit einem bescheidenen Angestellten oder kleinen Subalternbeamten. Dagegen wehrte sich alles in mir. Ich war wohl zu jung und von meinem wirklichen Können zu sehr überzeugt, um mich schon endgültig mit solchem Los abzufinden.

Gerade in dieser Zeit schwerster seelischer Anfechtungen lernte ich einen Mister Sherwood kennen, jenen John Sherwood, der jetzt als Frank McCornick gestorben ist. Doch seine wahre Persönlichkeit ahnte ich natürlich nicht. Ich hielt ihn für einen Newyorker business man, der aus beruflichen Gründen häufig in Europa weilte. Nun nahm er sich meiner an, brachte mich in menschenwürdige Lebensverhältnisse, ließ mir von erlesenen Lehrern gesanglichen und dramatischen Unterricht erteilen und öffnete mir den Weg zur Höhe. Er war brutal und rücksichtslos, mitunter auch von bezwingend weltmännischer Liebenswürdigkeit. Oft blieb er monatelang anwesend, um dann wieder spurlos zu verschwinden. Ich galt ihm als Frau nichts. Seine Hilfe war nichts weiter als der Ausfluß einer Laune. Er gehörte zu jener Kategorie von Männern, die für jeden Abschnitt ihres Lebens irgendeine Frau als Spielzeug und Zeitvertreib brauchten. Augenblicklich war eben ich es. Doch was fragte ich danach? Er hatte mich aus der dumpfen Enge meiner hoffnungslosen Existenz ins Freie und auf eine Bahn geführt, die in steilem Aufstieg zu herrlichen Gipfeln führen mußte. Dafür war ich ihm ergeben in Dankbarkeit und mit der Treue eines Hundes. Was er von mir verlangte — ich hätte es ohne Besinnen getan. Und eines Tages — schon zu jener Zeit, da ich meine ersten Solorollen spielte und beglückende Anfangserfolge verzeichnen durfte — gab er mir die Möglichkeit, diese meine Dankesschuld abzutragen: Er legte mir ein längliches Papier vor und befahl mir, einen Namen, der nicht mein eigener war, in bestimmter Form an eine bestimmte Stelle zu schreiben. Ich begriff nicht, welchen Sinn das haben sollte, doch ich gehorchte ohne Zaudern. — Auch späterhin — und er legte mir noch wiederholt derartige Papiere vor — tat ich ihm seinen Willen, obwohl die Namen, die ich zu schreiben hatte, häufig wechselten. Die letzte derartige Unterschrift leistete ich ihm vor Jahresfrist, als ich mich finanziell längst von ihm unabhängig gemacht hatte und mein Können schon weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Anerkennung fand.

Seitdem blieb John Sherwood verschwunden, bis er vor zehn Tagen unvermutet in Berlin wieder auftauchte. Damit begann das Vorspiel jener Katastrophe, die heute nacht mit seinem Selbstmord ein Ende gefunden hat.

An dem seiner Ankunft folgenden Nachmittag nahm er mit mir den Tee auf dem Dachgarten des Eden-Hotels. Am Nebentische saß eine junge Dame, die zwar blond war, sonst aber mit mir nicht nur in der Figur, sondern selbst im Schnitt des Gesichts eine überraschende Aehnlichkeit aufwies. —

Sieh dir diese Dame genau an, Inez, sagte er, und merke dir ihren Namen: Christa Varell. Traust du dir mit Hilfe einer Perücke und gleicher Kleidung zu, sie so vollendet zu kopieren, daß selbst ihre nächsten Verwandten euch miteinander verwechseln müßten?

Selbstverständlich! versetzte ich lachend. Andernfalls wäre ich ja eine schlechte Schauspielerin!

Er nickte befriedigt.

Nun, so bereite alles vor, die Rolle dieser Christa Varell in einigen Tagen zu spielen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Ein umstrittener Gesetzentwurf.

(Ausfuhrförderung oder Sparpolitik.)

Was lange währt, wird gut, sagt der Volksmund. Dies müßte eigentlich auch von der Endabfindung der Liquidations- und Gewaltschäden gelten, denn die Geschädigten warten nun schon seit 8 Jahren auf eine abschließende Regelung ihrer Ansprüche. Fast ein halbes Jahr ist vergangen, seitdem das Haager Auslegungsschiedsgericht den deutschen Anspruch auf Finanzierung der Entschädigung aus den Dawes-Zahlungen abgewiesen und damit die Erfüllung dieser Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrage auf das innerdeutsche Gleis geschoben hat. Mit dem Haager Spruch fiel der letzte Grund für eine weitere Verzögerung der Angelegenheit fort; die Geschädigten gaben bald darauf ihr Mindestprogramm bekannt; die Spitzenverbände der Wirtschaft forderten in einer gemeinsamen Eingabe eine sofortige Inangriffnahme der Entschädigungsgesetzgebung, und zwar „im Hinblick auf den dringend erforderlichen Wiederaufbau unserer Auslandsniederlassungen und die Förderung des deutschen Exports“. Jetzt, nachdem der Reichstag in die Ferien gegangen ist, ist der Gesetzentwurf der Reichsregierung fertig geworden.

Sein Inhalt bleibt weit hinter dem bekannten Mindestprogramm der Geschädigten zurück, obwohl schon dieses deutlich die Spuren einer starken Resignation trug. Gerade die Haager Enttäuschung hatte es den Geschädigten zum Bewußtsein gebracht, daß man seine Uhr nach dem Kirchturm stellen muß, wenn man etwas erreichen will. Auch die besten Rechtsansprüche, gestützt ebenso auf innerdeutsches Recht wie auf den Versailler Vertrag, auch das Bewußtsein, infolge der Verwertung der Liquidationserlöse für Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage dem Reiche Milliardenzahlungen erspart zu haben, das alles konnte den Geschädigten nicht über die politische Notwendigkeit weitgehender Verzichte hinweghelfen. So ist es ihnen auch nicht eingefallen, etwa eine volle Schadloshaltung im Sinne des Versailler Vertrages zu verlangen; diese würde übrigens allein bei den Liquidationsgeschädigten nach heutigem Geldwert nicht viel weniger als 20 Milliarden gekostet haben, wenn man den Ersatz verlorener Geschäftsbeziehungen und anderer immaterieller Werte, sowie entgangener Zinsen für 13 Jahre mit einbeziehen wollte. Die Geschädigten begnügten sich vielmehr im wesentlichen damit, eine Endabfindung von nominell 2,8 Milliarden zu fordern, zu der dann noch die schon erhaltenen, über lange Jahre verstreuten Vorleistungen mit insgesamt einer Milliarde zu rechnen wären. Die 2,8 Milliarden sollten natürlich nicht in bar aufgebracht, sondern in Wertpapieren gegeben werden, deren Verwertbarkeit auf den inländischen Geld- und Kapitalmarkt größtenteils noch für Jahre auszuschließen war. Die Kosten für Verzinsung und Tilgung dieser Reichsschuldpapiere wurden mit jährlich 166,5 Millionen berechnet.

Hinter diesen Forderungen, die sogar von maßgebender sozialdemokratischer Seite aus als durchaus brauchbar bezeichnet wurden, bleibt der Gesetzentwurf der Regierung weit zurück. Statt der verlangten 2,8 wird nur eine Milliarde bewilligt. Dies macht natürlich eine starke Einschränkung der geforderten Entschädigungssätze notwendig, so daß sich für größere Sachschäden und für Wertpapierschäden unzweifelhafte Härten ergeben. Wenn in der niedrigen Bemessung der Gesamtsumme der Gesichtspunkt der Ausfuhrförderung offenbar hinter finanzpolitischen Erwägungen zurückgestellt worden ist, so sucht man ihm andererseits in der Verteilung der Entschädigung Rechnung zu tragen. Die abfallende Staffelung nach der Schadenshöhe wird nämlich mit einer verschiedenen Gestaltung der Entschädigungssätze je nach dem Vorliegen eines volkswirtschaftlichen, wichtigen Wiederaufbaus verbunden; gleichzeitig wird der Tatbestand der „Entwurzelung“ (Totalschädigung) berücksichtigt. Für die Sachschäden (Wertpapierschäden werden mit 12 Prozent und weniger vergütet) ergibt sich bei 8 herausgegriffenen Schadenshöhen folgendes Bild:

Höhe der Entschädigung.

Amtlich anerkannter Schaden	a) Wiederaufbauende 1. entwurzelte	a) Wiederaufbauende 2. nicht entwurz.	b) Nicht wiederaufbauende 1. entwurzelte	b) Nicht wiederaufbauende 2. nicht entwurz.
2 000	100 %	100 %	100 %	100 %
10 000	60 %	60 %	60 %	60 %
50 000	35,8 %	35,8 %	35,8 %	31 %
100 000	29,4 %	29,4 %	29,4 %	24,4 %
500 000	18,5 %	15,5 %	13,7 %	13,7 %
1 000 000	16,75 %	12,75 %	10,18 %	10,18 %
10 000 000	13,28 %	8,47 %	5,52 %	5,52 %
100 000 000	7 %	3 %	2 %	2 %
(Höchstgrenze)	7 Mill.	3 Mill.	2 Mill.	2 Mill.

Von diesen Sätzen, die sich übrigens nicht auf die wirklichen Verluste, sondern auf die (immaterielle Schäden, Zinsverluste und Geldwertausgleich nicht enthaltenden) amtlichen Friedenswerte beziehen, werden die bisherigen so stark verzettelten Zahlungen des Reiches abgezogen. So würde z. B. eine entwurzelte wiederaufbauende Ueberseefirma mit einer Million Schaden, die bereits 8 Prozent erhalten hat, noch etwas über 8 Prozent, also 80—90 000 Mark in Form einer Reichsschuldbuchforderung erhalten. Selbst wenn es ihr dann gelingt, diese Summe wenigstens zum größten Teil zu mobilisieren, wird sie damit natürlich noch nicht die Mittel für einen wirklich durchgreifenden Wiederaufbau ihres zerstörten Geschäftes in den Händen haben.

Zweifellos werden die Geschädigten alles versuchen, um zu einer günstigeren Abfindung zu gelangen. Und sie werden dabei voraussichtlich nicht nur bei der öffentlichen Meinung Unterstützung finden. Die Hansestädte, der vorzugsweise Sitz unseres Ueberseehandels, sind stets für eine angemessene Entschädigung eingetreten; von den Spitzenverbänden der Wirtschaft war schon die Rede; und daß die Kenner der Materie im 22. Reichstagsausschuß mit dem Regierungsentwurf nicht einverstanden sind, ist nach ihrer bisherigen Stellungnahme kaum zu bezweifeln. Zwei Momente können hierbei den Geschädigten zu Hilfe kommen: einmal die ungenügende finanzpolitische Begründung des Regierungsentwurfes und andererseits der Zusammenhang der Entschädigungsfrage mit der Reparationspolitik.

In der Begründung des Regierungsentwurfs befindet sich nämlich ein merkwürdiger Widerspruch. Die Regierung betont ihrerseits die ausfuhrsteigernde Wirkung einer angemessenen Entschädigung, andererseits aber erklärt sie ausdrücklich laufende Reichseinnahmen für diese als produktiv anerkannten Zwecke nicht zur Verfügung stellen zu können. Die Entschädigungslast könne lediglich durch Veräußerung von Reichsbahnvorzugsaktien und anderem Reichseigentum (in 8—9 Jahren) aufgebracht werden, und in dem Werte dieses zur Verfügung stehenden Reichseigentums müsse die Entschädigung ihre Grenze haben. Vermutlich wird man die Regierung vor die Frage stellen, warum nicht mehr Reichseigentum für Entschädigungszwecke veräußert werden dürfe; vor allem aber wird man Auskunft darüber verlangen, warum die Befriedigung der Geschädigten einzig und allein auf diesem Wege erfolgen müsse; eine Erhöhung der Entschädigung läßt sich nämlich, wenn man die Tilgung auf ein Menschenalter verteilt, mit bescheidenen Jahresraten bewerkstelligen.

Einen kleinen Ansatz zu einem solchen System hat man übrigens in letzter Stunde noch in den jetzigen Regierungsentwurf hineingearbeitet. Es handelt sich um die (in unserer Tabelle schon berücksichtigten) „Wiederaufbauzuschläge“, die allen Geschädigten mit volkswirtschaftlich wichtigem Wiederaufbau in der kärglichen Höhe von 3 Prozent bewilligt werden. Diese Zuschläge bestehen ebenfalls in mit 6 Prozent aus laufenden Reichseinnahmen zu verzinsenden Reichsschuldbuchforderungen, über deren Tilgung noch nichts bestimmt ist. Wäre eine Tilgung innerhalb von 40 Jahren vorgesehen, so würden diese Zuschüsse, die insgesamt 130 Millionen kosten, das Reich jährlich mit 11 Millionen für Zins und Tilgung belasten. Böte nicht die Erhöhung dieser Wiederaufbauzuschüsse ein brauchbares Mittel, um dem Entschädigungsgesetz zu einer starken ausfuhrfördernden Wirkung zu verhelfen?

Die Regierung erklärt, auch mit Rücksicht auf die wachsenden Reparationslasten könne eine höhere Entschädigung nicht finanziert werden. Es muß geprüft werden, ob nicht gerade die umgekehrte Einstellung die richtige ist. Auf dem gleichen Versailler Vertrage, auf dem der Dawesplan beruht, beruht auch die Verpflichtung des Reiches zur Entschädigung der Liquidationsopfer. Die Festsetzung einer maßvollen Entschädigung kann uns die ehemalige Entente deshalb nicht verwehren, zumal da sie sonst ihre Liquidationsmaßnahmen zu einer völkerrechtswidrigen Konfiskation von nahezu bolschewistischem Charakter stempeln würde. Daraus ergibt sich, daß man bei einer kommenden Revision des Dawesplanes eine solche auf dem Versailler Vertrag beruhende innere Schuld Deutschlands berücksichtigen müßte — vorausgesetzt, daß wir inzwischen diese innere Schuld in angemessener Höhe festgelegt haben. Und gerade das sucht der jetzige Regierungsentwurf sorgsam zu vermeiden.

Landwirtschaftlicher Warenmarktbericht.

Herausgegeben vom Deutschen Handelsdienst in Verbindung mit der Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat.

Produktenmärkte vom 23. August 1927.

(Preise verstehen sich je 1000 Kilogramm.)

Berlin, Breslau, Hamburg, Frankf., Leipzig, Magdeb., Stettin.

Weizen 275—79, 270, nom., 287,50—90, 236, 268—72, —.
Roggen 227—31, 240, 234—42, 240, 265—75, 236—38, 235.
Sommergerste 222—70, 250, 215—60, 255—70, 230—75, 245—50, 220—35.
Wintergerste 203—09, 205, 210—18, —, 210—25, 212—16, 205—12.
Hafer 204—15, 253, nom., 230—35, 231—60, 270—78, —.
Weizenmehl 355—72,50, 385, 335—55, 392,50—95, —, 385—95, —.
Roggenmehl 315—32,50, 355, 320—30, 397,50—402,50, —, 327,50 bis 337,50, —.
Weizenkleie 157,50, 150—65, —, 135—37,50, —, 155—60, —.
Roggenkleie 152,50, 150—65, —, 135—37,50, —, 150—55, —.
Raps 285—90, —, 152,50—55, —, 275—300, —, —.
Leinsaat —, —, 190—95, —, —, —, —.
Mais 196—98, 200—10, 194—204, 192,50—95, 205—10, 196, —.
Erbsen, Viktoria 400—70, 450—500, —, —, 400—70, 430—70, —.
Erbsen, kleine 240—70, 290—330.
Futtererbsen 210—20, —.
Rapskuchen 152—54, 162,50—72,50.
Leinkuchen 215—17,50, 230—40.
Soya-Schrot 199—204, 212,50—22,50.
Kartoffelflocken 225, —.

Berliner Getreide-Termin-Notierungen:

Weizen: Sept. 280—82,50, Okt. 278—77,50—78,50, Dezember 278—77,50.
Roggen: Sept. 240,75—41, Okt. 240—40,50, Dez. 239.
Hafer: Sept. 213, Okt. 210,50—11, Dez. 210.

Königsberger Produktenmarkt:

Amtl.: Roggen 236, Sommergerste 280. Außerbörslich: Roggen 236, Weizen 260—65, Sommergerste 230—45, Wintergerste 205—16.

Nürnberger Hopfenmarkt:

Zufuhr: 5 Ballen neu, Umsatz: 2 Ballen neu, 10 Ballen alt. Tendenz: ruhig. Hallertauer und Württemberger 270—80, Badischer 240.

Berliner Rauhfutter:

Roggenstroh, drahtg. 0,90—1,25, Gerstenstroh 0,65—0,85, Langstroh 1,15—1,30, Roggen- und Weizenstroh, bindf. gepr. 0,90—1,10, Häcksel 1,75—1,95, Heu, handelsbl. 1,50—2, Heu, gutes 2,10—2,50, Thimotee 2,90—3,30, Klee-Heu 2,80—3,20.

Breslauer Rauhfutter:

Roggen- und Weizenstroh, drahtgepr. 1.40, Gersten- und Haferstroh, drahtgepr. 1,30, Roggen-, Weizen-, Gersten- und Haferstroh, bindf.gepr. 1,30, Roggenstroh (Breitdrusch) 1,80, Heu, gut, gesund, trocken 3,00.

Hamburger Rauhfutter:

Roggenstroh, drahtgepr. in Quadratballen, neuer Ernte 2,00 bis 2,10, dto. Gerstenstroh 1,60—1,70, dto. Weizenstroh 2,20 bis 2,30 (alte Ernte), Haferstroh (alte Ernte) 1,60—1,70, Roggen-, Weizen-, Haferstroh, gebündelt oder bindf.gepr., neu, 1,80—2,40, Wiesenheu, lose, gut, gesund, trocken, 1. Schnitt, neue Ernte, 2,40—2,80, Kleeheu, lose, gut, gesund, trocken, 1. Schnitt, neue Ernte, 3,80—4,20, nordisches Thimoteeheu neuer Ernte, kleegemischt, drahtgepr. 6,25, holländisches Kleeheu neuer Ernte, August, 5,60—5,80. Alles per Zentner, waggonfrei Parität Hamburg. Deckenmiete zu Verkäufers Lasten.

*

Viehmärkte vom 23. August 1927.

Stuttgart, Bremen, Magdeburg, Stettin, Hamburg.

Ochsen: 61—64, 56—58, 57—62, —, —; 61—64, 53—56, —, —, —; 53—58, 48—53, —, —, —; 53—58, 46—50, 47—53, —, —; —, 46—50, 39—45, —, —.
Kühe 42—52, 49—53, 50—57, 47—53, —; 33—40, 42—47, 44—49, 35—45, —; 20—31, 36—39, 31—43, 25—35, —; 15—19, 25 bis 30, 20—30, 20—25, —.
Fresser: —, —. 40—52, 42—50, —.
Kälber: —; 77—81, 80—85, 70—85, 70—78, 82—92; 71—76, 70 bis 75, 55—68, 50—65, 73—82; 60—69, 50—65, 52—54, 32 bis 42, 35—70.
Schafe: —, 55—60, —, —, —; —, 40—55, 54—60, 50—58, —; —, 40—50, 46—53, 40—45, —; —, 35—40, 35—45, 35—40, —; —, —, —, 20—30, —.
Schweine: 63—64, 65—67, 68—70, 67, 70; 64—65, 67—68, 68—70, 65—66, 70—71; 66—68, 66—68, 68—70, 63—65, 71; 64—65, 64—66, 66—68, 60—62, 60—67; 62—63, 60—65, 62—66, 55 bis 58, —; 62—63, 50—58, —, —, —.
Sauen: 47—55, 56—60, 57—62, 55—60, 60—65.

Auftrieb: Rinder: 855, 434, 578, 170, —; Kälber: 930, 248, 606, 130, 954; Schafe: 2, 166, 246, 300, —; Schweine: 1439, 1859, 3737, 1190, 3939.

Tendenz: Rinder: m. belebt, flott, langs., ruhig, —; Kälber: m. belebt, flott, mittel, ruhig, rege; Schafe: m. belebt, langs., mittel, ruhig, —; Schweine: m. belebt, flott, glatt, ruhig, flott.

*

w. Leer, 24. August. Dem heute hier abgehaltenen Zucht- und Nutzviehmarkte waren nach dem Bericht der amtlichen Notierungskommission 888 Stück Großvieh und 151 Stück Kleinvieh zugetrieben. Auswärtige Käufer waren ziemlich zahlreich vertreten. Handel zu Beginn schleppend, später lebhafter. Hochtragende Kühe erster Sorte kosteten 700—800 Rm., zweiter Sorte 500—650 Rm., dritter Sorte 350—475 Rm. Hoch- und niedertragende Rinder erzielten 400—700 Rm. Jährige Bullen erster Sorte bedangen 500—800 Rm. Für einhalbjährige Kuh- und Bullenkälber wurden 200—300 Rm. bezahlt, für ein- bis zweijährige güste Rinder 225—400 Rm. und für Zuchtkälber bis zwei Wochen alt 30—60 Rm. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Ferkel kosteten 6—12 Rm., Läuferschweine 20—35 Rm., Schafe und Lämmer 25—40 Rm.

Amtliche Kurse der Berliner Fondsbörse

vom 24. August 1927.

Abl.-Schuldanl., Gr. I (1—30 000)	56,75	Körting Gebr.	101
Abl.-Schuldanl., Gr. II (30 001—60 000)	58,1	Kötitzer Leder	127,25
Ablös.-Schuldanl., (Neub. ohne Auslsg.)	15,4	Lindes Eismaschinen	157
Goldanleihe	99,25	Lindström	296,50
Dollarschatzanweisg.	—,—	Lingel Schuh	76,25
Adlerwerke	115	Mansfeld	130
Allgem. Elektr.-Ges.	182,50	Mech. Linden	275
Berger Tiefbau	288,25	Meyer Dr. Paul	—,—
Berlin-Anh. Masch.	136	Nat. Auto	119 7/8
Bingwerke	23	Oberschl. Eisenb.-Bed.	—,—
Böhler Gebr.	—,—	Ohles Erben	40
Buderus-Eisenwerke	111,25	Orenstein & Koppel	135,75
Calmon-Asbest	50	Osnabrücker Kupfer	—,—
Charlottenb. Wasser	146 3/8	Poege	130,50
Daimler-Motoren	119,50	Polyphonwerke	160
Dtsch.-Luxbg. Bergw.	—,—	Rombacher	—,—
Dtsch. Kabel	104,75	Rückforth Ferd.	100,50
Dtsch. Wolle	56	Rütgerswerke	97,50
Dynamit Nobel	139,50	Sachsenwerk	118,75
Eltr. Licht und Kraft	201	Sarotti	187
Fahlberg, List & Co.	135	Schuckert & Co.	198
Felten & Guillaume	139	Siegen Solinger	61,25
Frankonia	—,—	Siemens & Halske	282,25
Fraust. Zucker	185	Stoewer	68,25
Gelsenk. Bergw.	156,50	Thür. Gas, Leipzig	144
Ges. f. Elektr. Untern.	153,75	Tietz	—,—
Goedhart	124,75	Tuchfabrik Aachen	140
Goldschmidt	132	Union-Gießerei	48,25
Görlitzer Waggon	21,75	Vogtländ. Maschinen	97
Harb.-Phönix	94,25	Wanderer-Werke	260
Harpener Bergbau	200	Westeregeln-Alkali	184,75
Hartmann	27,50	Hamb.-Amer.-Linie	149,25
Held-Franke	60	Berliner Handelsges.	245
Hirschkupfer	113,50	Comm.- u. Privatbk.	174,25
J. G. Farben	290,50	Darmst. u. Nat.bank	227
Hoffmanns Stärke	85	Deutsche Bank	160
Ilse-Bergbau	264	Diskonto-Command.	155 7/8
Kaliw. Aschersleben	176,50	Dresdner Bank	163
Köln-Rottweil A.-G.	—,—	Oldenb. Landesbank	148,50
		Oldb. Spar- & Leihb.	167
		Osnabrücker Bank	100

Amtliche Kurse der Bremer Fondsbörse

vom 24. August 1927.

	Brief	Geld		Brief	Geld
5% Old. Roggensch.v.	8,25	8	Dtsch. Lin.wk. Hansa	102	101
8% G.anl. d. St. Kr.a.	—,—	—,—	Bremer Zigarren	85	—,—
Bankver. für Nordwd.	111	108	Bremer Rolandmühle	131	130
Oldb. Spar- & Leihb.	—,—	—,—	Bremer Tauwerk	53	50
Aktien-Ges. Weser	—,—	—,—	Mercator Oloff	—,—	96
Bremer Vulkan	154,50	153	Miltenberg & Krite	—,—	—,—
Dampfsch.-G. Neptun	149	—,—	Wendts Zigarren	—,—	170
Unterweser-Rhed.	—,—	120	Atlaswerke	106	103
Bremer Schleppschiff	—,—	120	Hansa-Dampfsch.-Ges.	—,—	223,25
Bremen Besigh.	—,—	67	Norddeutscher Lloyd	—,—	148,50
Bremer Ch. F. Hude	—,—	95	Dtsch. D.-G. Nordsee	167	165
Hansawerke	—,—	115	Nordd. Wollkämmerei	173	—,—
Oelfabrik Gr. Gerau	—,—	—,—	Carl Bödeker & Co.	4,50	—,—
Brem. Wollkämmerei	202	—,—	Goldina	171	169
Hammersen	—,—	—,—	Reis- u. Hand.-A.-G.	125,50	125
Hanseatische Jute	124	121	Bremer Holzindustrie	—,—	—,—
Warpsspinnerei	80	79	Hansa-Lloydwerke	—,—	50
Bremer Linoleum	248	—,—	Nordd. Waggonfabrik	—,—	—,—
Delmenh. Linol.fabrik	101,25	101			

Bremer Freiverkehrskurse vom 24. August 1927.

	Höchst	Niedrigst		Höchst	Niedrigst
Oldbg.-Port. Dsch.-G.	—,—	—,—	Kaffeehand.-A.-G.	—,—	136
Elsfleth. Her.fisch.-G.	—,—	3	Oldbg. Glashütte	—,—	—,—
Kohlenberg & Putz	52	39	Rethorner Akt.-Zieg.	101	—,—
Nordd. Hochseefisch.	—,—	71,50	Globus-Rhederei	—,—	99
Holthaus-Maschinen	—,—	—,—	Franckewerke	37	34,25
Barther Leder	—,—	66,50	Ndd. Wolle jge.	175	163
Bergolin-Werke	—,—	—,—	Ndd. Wolle jaste.	—,—	—,—
Delmenh. Mühlenwk.	—,—	34	do. Gen. jge.	213	205
Delsack, zus.gel. Abt.	—,—	—,—	do. Gen. jgste.	212	205
Dtsch. Jürg.wk. Vorz.	—,—	75	Ufa (Univers.-Film)	—,—	—,—
Hanseaten-Schokol.	—,—	60	Brem. Am. Bank	—,—	71

Termingeschäfte vom 24. August 1927.

Berlin

Bankaktien.		Conti Caoutchouc	121,50	Linke Hofmann	—,—
Berl. Handl.-Ges.	242	Dessauer Gas	200,50	Mannesmann	176,62
Comm.- u. Priv.-Bank	174	Dtsch.-Lux. Bergw.	—,—	Oberschl. Eisenb.	97,25
Darmst. u. Nat.-Bank	226	Deutsch. Erdöl	152,75	Oberschl. Eisenind.	—,—
Deutsche Bank	160	Dtsch. Maschinenf.	91,25	Oberschl. Koks	97,37
Disconto	155,50	Dynamit Nobel	140,50	Orenstein & Koppel	135
Dresdner Bank	162,25	Elektr. Licht u. Kraft	198,25	Phönix Bergbau	116,37
Mitteld. Kredit-Bank	—,—	Gelsenk. Bergw.	154,50	Rhein. Braunkohle	248,50
Industriewerte.		Ges. f. elektr. Untern.	151,25	Rhein. Stahlw.	194
A.E.G.	182	Harpener Bergbau	199	Romb. Hütte	—,—
Bergmann Elektr.	192,25	J. G. Farben	—,—	Rütgerswerke	97
Berliner Masch.	136,50	Hoesch Stahlw.	174,50	Schuckert & Co.	196,87
Bochumer Guß	—,—	Ilse-Bergbau	265	Siemens & Halske	283
		Köln-Neuessen	170	**Kolonialwerte.**	
		Köln-Rottweil	—,—	Otavi-Minen	33,62

Schiffahrtspapiere.	
Hambg.-Am. Pak.	—,—
Hamb. Südam.-Dpf.	—,—
Hansa-Dampfsch.	—,—
Norddeutscher Lloyd	—,—
Bremen	
Bankaktien.	
Darmst. u. Nat.-Bank	—,—
Deutsche Bank	—,—
Dresdner Bank	—,—
Schiffahrtsaktien.	
Dt. Dpfsch.ges. Hansa	—,—
Ham.-Am. Paketf.	149,50
Norddeutscher Lloyd	—,—

Die Kurse verstehen sich für Aktien und festverzinsliche Werte in Prozent.

Landesbibliothek Oldenburg